Nr. 1: März 2024 33. Jahrgang

DGfM
Begeistert von Pilzen

DGfM – MITTEILUNGEN

Neuigkeiten aus dem Vereinsleben und der Pilzkunde

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V. (DGfM)

Schriftleiter: **Stefan Fischer**
Waldstraße 25, 06712 Zeitz
E-Mail: mitteilungen@zmykol.de

(redaktionelle Beiträge für die nächsten Mitteilungen bitte an diese Anschrift; Redaktionsschluss: **30. April 2024**)

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Inhalt

Fischer S – Editorial 209

Fischer S – Einladung zur DGfM-Tagung 29.09.-05.10.2025 in Springe 210

Fischer S – Bericht von der Exkursions- und Wissenschaftstagung der DGfM vom 14. bis 21. September 2023 im Schieferpark Lehesten/Thüringen 213

Fischer S – Protokoll der Mitgliederversammlung im Tagungszentrum Schieferpark Lehesten am 17.09.2023, 9:00-13:00 Uhr 223

Thines M – Laudatio zur Verleihung des Oscar-Brefeld-Preises 2023 an Anthony Buaya 230

Karasch P – Günter Saar wurde mit dem Adalbert Ricken-Preis 2023 ausgezeichnet 233

Karasch P – Wolfgang-Beyer-Preis 2023 für Maren Kamke 239

Karasch P, Bässler C – Hans (-Jürgen) Halbwachs *15.09.1947 – 04.08.2023 in Amorbach 242

Fischer S – Der Pilz des Jahres 2024 – der Schopf-Tintling 247

Fischer S – Aus der Arbeit des Präsidiums 252

Berndt S – Mitteilungen von Pilzberatern, -sachverständigen und Pressemitteilungen über schwere und bemerkenswerte Pilzvergiftungen und besondere Beratungsfälle 2023 255

Berndt S – Leser fragen: Der DGfM-Toxikologe antwortet 265

Andersson H – Ergänzung zum Beitrag „Nachweis Psilocybin haltiger Pilze mittels Zeitungspapier-Test nach Wieland“ von Prof. Dr. Siegmar Berndt in ZfM 89/2-2023, DGfM-Mitteilungen, S. 352 268

Hübler B – Der PSV-Fachausschuss informiert 269

Lüder R – PilzCoach-Ausbildung der DGfM 277

Lüder R – 10-jähriges PilzCoach-Jubiläum in Königshain (Sachsen) 287

Frotscher N, Frank Lüder R, Lüder F, Wähnert V, Schwellnus V, Schmidt T, Brandt T – Neues aus der PilzCoach-Szene 290

Bartnik E – Viertklässler der Natur-Pilz-AG der Raphael Grundschule bestehen erfolgreich die Prüfung zum PilzCoach Junior 301

Frühbis S – Eine Pilzausstellung 2023 in Gedern 305

Ordynets O – Buchbesprechung: Markus Scholler & Flavius Popa (Hrsg.) – Forschung im Nationalpark Schwarzwald, Band 1 312

Mycelian – Glosse 317

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

das erste Heft unserer Zeitschrift im neuen Jahr bietet eine gute Gelegenheit zum Rückblick auf die nun ausgelaufene Pilzsaison. Dass sie in der Gesamtheit gut war, kann ich natürlich nur für mich persönlich überzeugt behaupten. Immerhin 1.600 Funde konnte ich in MyKIS als gesichert kartieren und bin stolz über die Fortschritte bei meinen Pilzkenntnissen. Speisepilzsammler, die nicht ganzjährig und überall Morcheln, Pfifferlinge und Steinpilzen finden können, sind ja ohnehin immer etwas enttäuscht vom ganzen Jahr. Schauen wir mit Spannung darauf, was uns das Jahr 2024 bieten wird. Volle Körbe – für Alle!

Es war aber auch ein erfolgreiches Jahr für die DGfM. Unsere Tagung im September in NSG „Staatsbruch“ im Schieferpark Lehesten wurde trotz ungünstiger Witterung ein voller Erfolg. Sie bot wieder für die inzwischen riesige Bandbreite unseres Vereinslebens eine wunderbare Bühne. Die beachtenswerten Ergebnisse der Mitgliederversammlung mit Wahl des Präsidiums, zeugen von einem ausgezeichneten Miteinander. Die große Aufgabe um die Anerkennung als Umweltschutz- und oder Naturschutzverband zu ringen, wird uns intensiv und nachhaltig beschäftigen. Suchen wir jetzt schon nach Mittel und Wegen, wie wir bei Erfolg unserer Verantwortung gerecht werden können.

Ich hoffe sehr, dass Sie mit den folgenden Seiten und dem gesamten Heft der Zeitschrift gut über die bunte Vielfalt in unserem Verein und der Pilzwelt informiert werden und wünsche viel Vergnügen bei der Lektüre.

Stefan Fischer

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Einladung zur DGfM-Tagung 29.09.-05.10.2025 in Springe

Stefan Fischer

Unsere nächste Exkursions- und Wissenschaftstagung mit Mitgliederversammlung wird vom 29.09.-05.10.2025 im HVHS Tagungshaus in Springe bei Hannover stattfinden. Die unmittelbare Nähe zum Deister, ein Höhenzug im Calenberger Bergland an der Nordgrenze des Niedersächsischen Berglandes, und weitere hervorragende Waldgebiete versprechen gelungene Exkursionen mit guten Pilzfunden. Hervorzuheben sind die Orchideen-Buchenwälder. Wir bitten Sie, diesen Termin bei ihrer Jahresplanung 2025 vorzumerken, und laden Sie herzlich ein.

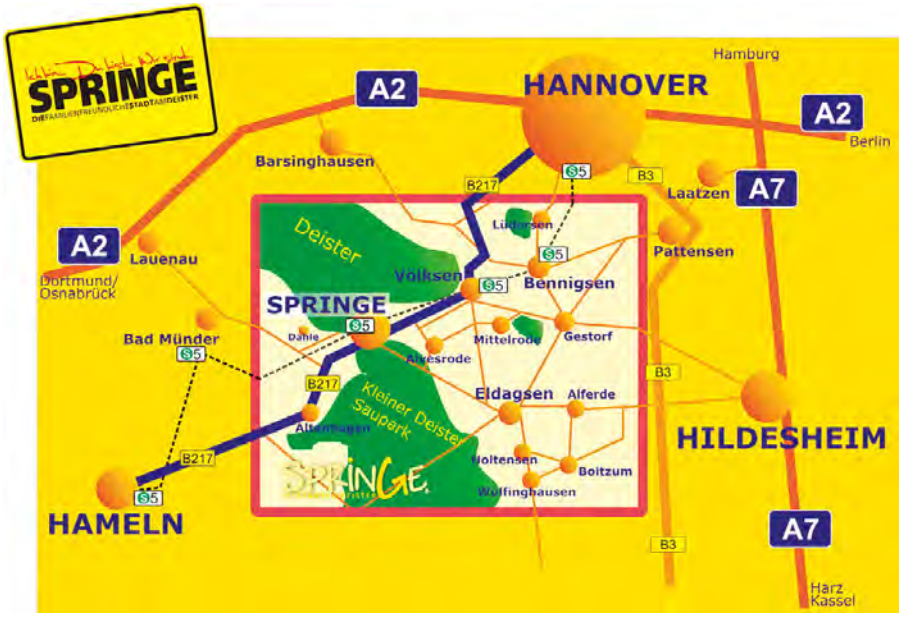

Abb. 1: Verkehrsanbindung von Springe.
Bild: Dirk Schröder, creapool@gmx.de, www.creapool-hildesheim.de – Eigenes Werk, GFDL, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=36738881

Das Haus bietet 98 Zimmer mit 130 Betten an, die modern und stilvoll eingerichtet sind. Alle Zimmer verfügen über ein eigenes Bad mit Dusche und WC. Zwei große, lichtdurchflutete Tagungs- und Konferenzräume für 40 bzw. 130 Personen, fünf helle und freundliche Seminarräume für 16 bis 25 Personen und ein Bistro ergänzen das Angebot. Die notwendige Vortragstechnik wird vom Tagungshaus zur Verfügung gestellt. Für den Zeitraum der Tagung wird uns der gesamte Tagungskomplex zur Verfügung gestellt. Der Tagessatz für Übernachtung, Vollverpflegung und Tagungsraumbenutzung beträgt im Einzelzimmer 102 € pro Person, im Doppelzimmer 90 € pro Person. Die Tagungspauschale für Tagesgäste beträgt 74 € pro Person und Tag.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Abb. 2: Blick auf das Hauptgebäude des großzügigen Tagungsgeländes Foto: Victor Adler

Abb. 3: Blick auf Springe und den südlichen Deister. Foto: Puusterke (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Deister bei Springe, Ausblick vom Steinbruch 06.jpg), https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode

Die Vertragsvorverhandlungen mit dem Tagungshaus verliefen erfolgreich und können nun in einen verbindlichen Vertrag überführt werden. Da diesmal der Tagungsstart auf einen Montag fällt, werden sich beide Teile der Tagung stärker überschneiden. Wir haben uns entschlossen am 29.09.2025 mit der Internationalen

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Wissenschaftstagung zu beginnen. Am 30.09.2025 ist die Anreise zur Exkursionstagung, die mit einem Abendvortrag eingeleitet wird. Vom 1.-5.10.2025 bietet sich die Gelegenheit auf vielfältigen Exkursionen die interessante Pilzwelt des Gebietes zu erkunden. Der Feiertag am 3.10.2025 bietet gute Gelegenheit unsere Mitgliederversammlung mit Wahl durchzuführen. Aus organisatorischen Gründen wird der Sonntag, der 5.10.2025 eher ein Abreisetag, da wir die Räumlichkeiten nur bis Mittag uneingeschränkt nutzen können.

Abb. 4: Impressionen aus den Exkursionsgebieten bei Springe. Fotos: C. Süss

Zur Vorbereitung der Exkursionen benötigen wir die Unterstützung der Pilzfreunde vor Ort. Hierzu gibt es schon die ersten konkreten Kontakte. Über weitere Unterstützungsangebote würden wir uns sehr freuen. Meldungen bitte an schriftführer@dgfm-ev.de. Weitere Details zu Ablauf und Anmeldung für die Tagung werden wir Ihnen rechtzeitig mitteilen.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Bericht von der Exkursions- und Wissenschaftstagung der DGfM vom 14. bis 21. September 2023 im Schieferpark Lehesten/Thüringen

Stefan Fischer

Es ist schon etwas Besonderes in einem wunderschönen Naturschutzgebiet eine Tagung durchführen zu dürfen. Mit dem Seminar- und Tagungszentrum Schieferpark in Lehesten hatte die DGfM vom 14. bis 21. September 2023 dazu mit ihrer Exkursions- und Wissenschaftstagung die Gelegenheit direkt im NSG Staatsbruch zu tagen. Die verwitterten Schieferhalden mit ihren Birken und Kiefern, Heide- und Strauchgewächsen bieten Lebensraum für über 1.100 Tier- und Pflanzenarten. Einige Flechten-, Moos- und Pilzarten kommen landesweit nur im Staatsbruch vor.

Abb. 1: Das NSG Staatsbruch Lehesten. Foto: Harry Andersson

In Lehesten trafen sich 180 Mykologen und Pilzfreunde aus 13 Ländern. Es gab über 20 Exkursionen in Gebiete Thüringens und Bayerns, Vorträge zu Ökologie, Naturschutz und Klimawandel mit Zusammenhang zur Pilzwelt und pilzkundliche Seminare. Die zahlreichen persönlichen Gespräche und neugeknüpften Vernetzungen zwischen den Teilnehmern waren intensiv und für alle sehr wertvoll.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Abb. 2: Das weitläufige Gelände des Tagungszentrums wurde schnell von den Tagungsteilnehmern ganz individuell mit Leben erfüllt. Fotos: Stefan Fischer (oben links), Christine Morgner (oben rechts, mitte links), Gerhard Schuster (mitte rechts, unten)

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Bei den in Englisch gehaltenen wissenschaftlichen Kurzvorträgen und Symposien gab es die Themenschwerpunkte Anwendungen von Pilzen in Technik und Industrie, Pilze als alternative Materialien, Kultivierung von Pilzen zur Gewinnung von Inhaltsstoffen und zur Ernährung, parasitische Pilze und deren Anwendungspotential, Pilzkrankheiten in Forst und Landwirtschaft, Interaktionen zwischen Pilzen und Tieren und Anatomie, Morphologie und Genetik der Pilze.

Leicht war die Organisation der Tagung wahrlich nicht gewesen. Schon die Suche eines geeigneten Tagungszentrums, möglichst in Thüringen, kurz vor knapp war eine große Herausforderung. Hinzu kommt der eigentlich unerfüllbare Wunsch etwas mit direkten Übernachtungsmöglichkeiten für alle Teilnehmer zu finden. Es braucht Vortragsräume, Mikroskopierräume, Seminarräume, Präsentationsflächen für die Pilzfunde, Kommunikationsorte und ein ansprechendes Versorgungsangebot rund um die Uhr. Eine gute Zusammenarbeit mit den Mykologen aus der Wissenschaft, ermöglichte eine sehr gute Verzahnung der beiden Komplexe der gemeinsamen Exkursions- und Wissenschaftstagung. Schnell konnte ein anspruchsvolles Tagungsprogramm erstellt werden. Für die Erledigung der anstrengenden Anmeldeprozedur bedanken wir uns herzlich bei Babett Hübler und bei Andreas Kunze, der das Formular dafür erstellte. Sehr gut und entspannt lief die Kommunikation mit dem Tagungshaus. So konnten auch kleine Unstimmigkeiten während der Tagung ohne Eskalation schnell gelöst werden. Stefan Fischer ist für seine Unterstützung bei der Organisation einer ansprechenden Veranstaltungstechnik zu danken.

Abb. 3: Der Präsident der DGfM Marco Thines eröffnet in der rustikalen Halle die Tagung. Foto: Stefan Fischer

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Abb. 4: Impressionen von den Exkursionen.
Fotos: Tanja Major, Christine Morgner (oben), Gerhard Schuster (mitte rechts)

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Eine zentrale Aufgabe war natürlich auch die Suche geeigneter, interessanter Exkursionsgebiete in Thüringen und Bayern. Dies wurde nicht dem Zufall überlassen, sondern die Gebiete wurden in aufwendigen Vorexkursionen 2022 und zeitgenau vor der Tagung von Wolfgang Prüfert und Stefan Fischer auf ihre Anfahrtstauglichkeit und Pilzvorkommen hin überprüft. Dies erwies sich bei der andauernden Trockenheit und den hohen Temperaturen gerade zum Tagungszeitraum 2023 als unabdingbar, um trotz ungünstiger Umstände gute Pilzfunde auf den Exkursionen zu ermöglichen, denn einige der Topgebiete fanden sich leider nahezu pilzleer. So wurde buchstäblich in der letzten Minute umdisponiert und auf Ersatzgebiete zurückgegriffen. Mit Unterstützung der Pilzfreunde aus Bayern und Thüringen konnten die notwendigen Genehmigungen der zuständigen Behörden sehr zufriedenstellend erlangt werden. Hier sei besonders Harald Ostrow für die bayrischen Gebiete gedankt. Entspannte, zuverlässige und routinierte Busfahrer aus Sonneberg ermöglichten uns eine sichere und problemlose Anfahrt vieler dieser Gebiete.

Dank der guten Vorbereitung der Exkursionen wurden natürlich zahlreiche und gute Pilzfunde gemacht. Für die genaue Bestimmung der Pilze fanden sich schnell Experten, nicht nur gleich vor Ort, sondern auch in einem der drei zur Verfügung stehenden gut ausgestatteten Mikroskopierräume. Am Ende blieb wohl kaum ein Fund unbestimmt.

Abb. 5: Die schwierige Bestimmungsarbeit der Pilze.
Fotos: Christine Morgner, Andreas Vesper (unten links), Gerhard Schuster (unten rechts)

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Abb. 6: Die bunte Vielfalt der Pilze belebte das Tagungsgeschehen mit vielen Highlights. Fotos: Christine Morgner, Gerhard Schuster (oben rechts), Tanja Major (unten links)

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Sorgfältig wurden die bestimmten Pilzfunde in der großen Halle systematisch auf den Tischen ausgelegt und beschriftet. Die Anzahl der auf den Exkursionen gefunden Pilzarten kann leider vor einer Zusammenfassung und dem Abgleich der verschiedenen Exkursionsgebiete noch nicht beziffert werden. Täglich gab es zwei Fundbesprechungen für Anfänger und im Anschluss auch für die schon Fortgeschrittenen Pilzfreunde. Stellvertretend sei hier Rita Lüder, Peter Karasch und Bernhard Otto für ihren Einsatz dabei gedankt. Die Highlights des Tages wurden am Abend in einer gesonderten Präsentation ausführlich vorgestellt. Hierfür stellte Stefan Fischer eine Dokumentenkamera bereit, so dass die Pilze auf der Leinwand groß dargestellt werden konnten. Gut vorbereitet wurden uns so auch schwierig zu bestimmende Pilze, wie Rißpilze von Ditte Bandini nähergebracht.

Die dann doch recht zahlreichen Funde boten auch eine gute Grundlage die angebotenen Prüfungen. So legten erfolgreich einige Teilnehmer die Prüfung zum Pilzsachverständigen oder als Feldmykologe der Stufe II ab. Diesmal gab es sogar erstmalig eine erfolgreiche, praktische Prüfung für die Feldmykologie der Stufe III.

Selbstverständlich gab es auch diesmal wieder gut besuchte Täublings-Workshops mit Felix Hampe, der geduldig die wichtigsten Bestimmungsmerkmale dieser Gattung an konkreten Objekten erläuterte.

Angela Siemonsmeier und Markus Blaschke konnte der Medienpreis 2021 für ihren Podcast „WaldpilzWelten“ überreicht werden. Maren Kamke erhielt den Wolfgang-Beyer-Preis 2023 für ihre Verdienste im Bereich der mykologischen Kartierung. Günter Saar wurde der Adalbert-Ricken-Preis 2023 für seine Arbeit als international renommierter Freizeitmykologe, besonders auf dem Gebiet der Cortinarien verliehen. Der Oscar-Brefeld-Preis 2023 ging an Anthony Tumenez Buaya für seine außerordentlichen Verdienste bei der Erforschung der holokarpen *Oomyceten*. Ein weiterer Höhepunkt der Tagung war die offizielle Verkündung des Pilzes des Jahres 2024 am 17.09.2023. Diesmal ist es der Schopf-Tintling, der von Gerhard Schuster unterhaltsam vorgestellt wurde.

Im Ergebnis der Mitgliederversammlung mit Wahl am 17.09.2023 gab es nicht nur ein fast einstimmig gewähltes Präsidium, sondern dieses bekam gleich von den Mitgliedern sehr anspruchsvolle Aufgaben mit auf den Weg. Die Aufgabe, zu prüfen, ob die DGfM als Umwelt- und Naturschutzverband offiziell anerkannt werden kann, um bei politischen und wirtschaftlichen Entscheidungen eine Stimme zu haben, wird viel Kraft beanspruchen und die Unterstützung aller Mitglieder erfordern. Ralf Theisen aus Aldenhoven, der den Antrag stellte, sagte bereits umfangreiche Unterstützung zu. Neu für das Präsidium wurden Bernhard Otto als Vize-Präsident und Gerhard Schuster als Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit gewählt. Den scheidenden Mitgliedern des Präsidiums Peter Karasch, Andreas Kunze und Rita Lüder wurde herzlich mit einer Buchprämie für ihre ausgezeichnete, langjährige Arbeit gedankt.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

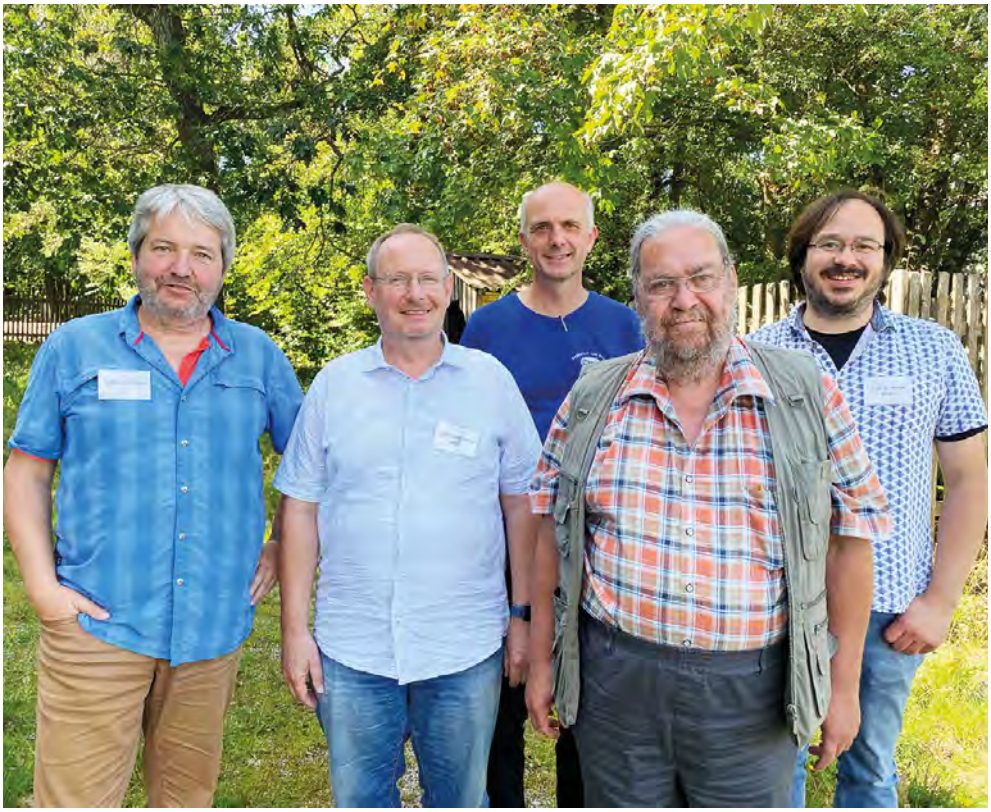

Abb. 7: Das neue Präsidium der DGfM (von links nach rechts): Gerhard Schuster, Bernhard Otto, Wolfgang Prüfert, Stefan Fischer, Marco Thines. Nicht im Bild Andreas Gminder, der leider seine Teilnahme an der Tagung kurzfristig absagen musste. Foto: Tanja Major

Den Link zum Programm der Wissenschaftstagung bildeten hochwertige Abendvorträge in Deutsch. So referierten Gitta Langer zum Thema Pilze und Klimawandel, Anna Gorbushina über mikroskopische Pilze und Pilzbiofilme auf technischen Materialien und Ulrich Rühl über Pilze als alternative Proteinquelle.

Die Wissenschaftstagung startete am 18.09.2023 ihr straffes Tagungsprogramm mit zahlreichen Kurzvorträgen, Symposien und einer Poster-Session. Alle Veranstaltungen waren stets offen für alle Tagungsteilnehmer. Die intensiven Diskussionen machten deutlich, dass nicht nur die Vortragenden, sondern auch das Publikum höchsten wissenschaftlichen Qualitätsansprüchen genügten. Die hohe Anzahl junger Wissenschaftler war sehr erfreulich. Auf einem „Treffen junger Mykologen" bekamen sie diesmal Raum für einen ausgiebigen, fruchtbaren Austausch. Persönlich habe ich mich sehr gefreut, dass ich wieder Fatameh Salmaninezhad aus dem Iran begrüßen konnte. Stark beeindruckt haben mich auch die herzlichen Gespräche mit Professor Yang Zhu-Liang aus dem chinesischen Kunming zu denen ich die angenehme Gelegenheit hatte.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Abb. 8: Meike Piepenbring überreicht den Oscar-Brefeld-Preises 2023 an Anthony Tumenez Buaya, Gitta Langer beim Gespräch nach ihrem Vortrag über Pilze und Klimawandel, Yang Zhu-Liang beim Vortrag über Amanitaceae und Nathan Schoutteten aus Belgien spricht über Platygloeales. Fotos: Harry Andersson (oben links), Tanja Major (oben rechts), Meike Piepenbring (unten)

Ein sehr großer Vorteil war, dass uns fast das gesamte Tagungshaus für 24 Stunden zur Verfügung stand. So konnten die intensiven Gespräche und Diskussionen am Abend problemlos in den warmen Räumen des Gästehauses ganz nach Belieben fortgesetzt werden. Dies galt auch für die Benutzung der Mikroskopierräume. Ein herzliches Dankeschön dafür an das Personal und die Geschäftsleitung des Tagungshauses. Die Verpflegung durch ein regionales Cateringunternehmen war ausgezeichnet. Bedauerlich war nur, dass leider zu viele Teilnehmer außerhalb Unterkunft nehmen mussten. Absolut souverän war die Betreuung des Tagungsbüros, inklusive Kaffeeküche und Gebäck durch Alina Prüfert, Babett Hübler und Paulina Kruse. Herzlichen Dank dafür.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Abb. 9: Einprägsame Impressionen vom Flair des Tagungsgebietes.
Fotos: Gerhard Schuster (oben),
Rita Lüder (mitte),
Andreas Vesper (unten links),
Peter Karasch (unten rechts)

Es war eine wunderschöne, erfolgreiche Tagung mit sehr viel Gemeinsamkeit und einer riesigen Begeisterung für die Pilze. Die Reaktionen nach der Tagung machten besonders eines sehr deutlich - Es war wirklich eine entspannte aber spannende Tagung für alle Pilzfreunde, sowohl für die Mitglieder der DGfM als auch die zahlreichen Gäste. Freuen wir uns schon auf die nächste Tagung 2025 in Springe.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Protokoll der Mitgliederversammlung im Tagungszentrum Schieferpark Lehesten am 17.09.2023, 9:00-13:00 Uhr

Versammlungsleiter: Prof. Dr. Marco Thines (Präsident)

Protokoll: Stefan Fischer (Schriftführer)

Teilnehmer insgesamt: **73 Personen**

TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Begrüßung der Teilnehmer. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung der Versammlung, der ordnungsgemäßen Einladung der Mitglieder, sowie der Beschlussfähigkeit (09:10 Uhr).

Die Anzahl der anwesenden **stimmberechtigten Mitglieder** beträgt **73.**

TOP 2: Beschluss der endgültigen Tagesordnung

Es gibt keine Anträge auf Änderung der Tagesordnung. Die Tagesordnung wird von der MV einstimmig angenommen.

TOP 3: Berichte der Mitglieder des Präsidiums

Prof. Dr. Marco Thines (Präsident)

- Wissenschaftliche Führung und Betreuung der DGfM und anderer Fachgesell schaften.
- Durchsicht von über 220 Manuskripten als neuer Editor in Chief für die Mycological Progress, die sich sehr positiv entwickelt hat und weiter entwickeln wird.
- Sicherung der Arbeit der internationalen Datenbank MycoBank durch Verlängerung eines Vertrags zur Mitträgerschaft mit dem Westerdijk Institut und Konstanze Bensch. Dies ist ein großer Dienst der DGfM für die internationale Mykologie.

Dr. Rita Lüder (Vizepräsidentin), Peter Karasch (Vizepräsident)

Die beiden Vizepräsidenten geben mit einer sehr ansprechenden Präsentation einen Rückblick auf ihre 10-jährige Tätigkeit im Präsidium der DGfM. Dabei sind folgende Punkte besonders hervorzuheben.

- Erfolgreiche Entwicklung, Organisation und Etablierung der Ausbildungsformate Feldmykologie und PilzCoach. Neben sehr zahlreichen Feldmykologen der Stufe I, erfolgreichen Prüfungen zur Stufe II, gibt es die erste Anmeldung zur Prüfung für die sehr anspruchsvolle Stufe III. Die Erfolge der inzwischen 10 Ausbilder für die PilzCoach wirken sehr positiv auf die Mitgliederentwicklung der DGfM. Bei vielen PilzCoach erfolgt später eine Weiterqualifizierung zum PSV, Feldmykologen oder zum universitär geprüften Fachberater Mykologie.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Neu ist mit dem Motivationsabzeichen eine Ausbildung für Kinder und jüngere Jugendliche hinzugekommen.

- Intensive Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, wie zum Beispiel Nabu, Naturgucker.de. Aktive Teilnahme an entsprechenden Kongressen und Veranstaltungen.
- Organisation und Teilnahme an den Tagungen und regelmäßig an den Sitzungen des Präsidiums. Erarbeitung wichtiger Texte und Vorlagen für die DGfM.
- Organisation und Durchführung eines Fotowettbewerbes und der Aktion Fliegenpilz.
- Rita Lüder erstellte zahlreiche Flyer, Poster, Materialien zum Pilz des Jahres, Briefmarkenserien, Banner und Urkunden. Sie ist aktiv als Präsidiumsvertreterin im Fachausschuss Nachwuchsarbeit tätig und Kontaktperson zum Natur-Shop Hannover.
- Peter Karasch war mitverantwortlich für des Böhmerwald-Projekt und ist Präsidiumsvertreter und Sprecher im Fachausschuss Naturschutz und Kartierung. Er betreut aktiv die Inhalte auf der Webseite pilze-deutschland.de mit 4,1 Millionen Datensätzen und Fotos zu 13.850 kartierten Pilzarten. In Zusammenarbeit mit dem Rote Liste Zentrum wird er maßgeblich die Präsenz Pilze Deutschlands 2.0 als Darstellungs- und Kartierungsportal erarbeiten und Auswertung und Digitalisierung älterer Funddaten vorantreiben. Zusätzlich ist er beteiligt an der Pflege von MyKIS, der eventuellen Übernahme der Datenbank Pilzoek und weiteren Naturschutzprojekten.
- Beide wollen weiterhin als Mitglieder in den jeweiligen Fachausschüssen aktiv bleiben und dort die wichtigen Themen voranbringen. Ebenso bleiben sie wertvolle Mitglieder im Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit.

Dr. Wolfgang Prüfert (Schatzmeister)

- Die zahlreichen, vielfältigen und anspruchsvollen finanztechnischen Aufgaben und Verwaltungsprozesse wurden zuverlässig erfüllt und geleitet.
- Die aktuellen Finanzausgaben und -einnahmen der DGfM wurden in einer grafischen Übersicht dargestellt. Der Kassenstand beträgt 100.000 €.
- Probleme bereitet zurzeit die Zusammenarbeit mit dem Steuerberater für die aktuellen Abschlüsse.
- Die Mitgliederentwicklung ist positiv mit steigenden Mitgliederzahlen, besonders beim Anteil der Frauen.
- Als Präsidiumsvertreter war er aktiv im Fachausschuss Pilzverwertung und Toxikologie tätig.
- Die organisatorische Arbeit für die DGfM war im Zeitraum sehr umfangreich. So auch für die Vorbereitung der Tagung 2023 in Lehesten und der Erstellung und Drucklegung des PSV-Leitfadens.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Stefan Fischer (Schriftführer)

- Alle wichtigen Sitzungen und Beratungen des Präsidiums wurden pünktlich protokolliert. Notwendige Dokumente wurden termingerecht und korrekt erstellt.
- Im Zeitraum wurden vier DGfM-Mitteilungen für die Zeitschrift für Mykologie als verantwortlicher Schriftleiter erstellt.
- Sehr umfangreich war die Arbeit als Pressesprecher und Ansprechpartner für allgemeine Anfragen der DGfM.
- Die Digitalisierung der Zeitschrift für Mykologie wurde abgeschlossen und nun mit der Zeitschrift für Pilzkunde fortgesetzt. Die Darstellung der Inhalte konnte 2022 durch die Datenbank ZOBODAT übernommen werden.
- Aktive Mitarbeit im FA Öffentlichkeitsarbeit. Vorstellung des Pilzes des Jahres 2023 auf der Boletus-Tagung 2022 in Salem.
- Intensive Mitarbeit bei der Vorbereitung der Tagung 2023 in Lehesten.
- Kontaktpflege zu Vereinen und Pilzfreunden in Deutschland und Österreich, auch durch Beteiligung an Vortragsreihen.
- Vertreter der DGfM im VBIO und Teilnahme an entsprechenden Wahlen und Veranstaltungen.
- Moderation des DGfM-Forums.

Andreas Kunze (Beauftragter für Webkonzeption)

- Verantwortliche inhaltliche und technische Betreuung der Webseite und des DGfM-Forums.
- Aktive Teilnahme an den Sitzungen des Präsidiums.
- Intensive Teilnahme an allen Aktivitäten des FA Öffentlichkeitsarbeit. Für den FA konnten neue Mitglieder gewonnen werden.
- Vorbereitung der Wahlen und Materialien zum Pilz des Jahres 2022-2024 und der Medienpreise im Berichtszeitraum.
- Die DGfM-Rundbriefe wurden laufend vorbereitet und betreut.
- Mitorganisation der Vergabe des Prüfsiegels der DGfM für Pilzbücher nunmehr durch den FA Öffentlichkeitsarbeit.
- Unterstützung bei der Einrichtung und Organisation von Accounts bei Facebook und neu bei Instagram und TikTok.

TOP 4: Berichte der Sprecher der Fachausschüsse, soweit vorliegend

FA Pilzverwertung und Toxikologie (Harry Andersson)

- Die 8 Mitglieder des Fachausschusses trafen sich im Berichtszeitraum zu 5 Videokonferenzen.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

- Das Schwerpunktthema der Arbeit war die Erstellung der Positivliste der Speisepilze, der Liste der uneinheitlich bewerteten Speisepilze und der Liste der Giftpilzarten nach Taxa in jeweils aktualisierten Fassungen.
- Koordination und Unterstützung der Übersetzung des Giftpilzflyers ins Ukrainische.
- Aktive Mitarbeit bei der Erstellung des neues PSV-Leitfadens.

FA PSV-Wesen (Babett Hübler)

- Koordination und Erstellung des neuen PSV-Leitfadens bis zur Drucklegung 2023. Dies war eine besonders herausfordernde, umfangreiche und zeitaufwändige Aufgabe.
- Betreuung und Unterstützung der 650 PSV der DGfM.
- Die PSV-Unterlagen sollten digitalisiert werden und in einer Cloud zur Verfügung stehen.

FA Forschung (Prof. Dr. Meike Piepenbring)

- Die 8 Mitglieder des Fachausschusses trafen sich regelmäßig zu Beratungen.
- Die Unterstützung der Mycological Progress bildete einen Schwerpunkt der Arbeit.
- Die Ausbildung zum universitätsgeprüften Fachberater Mykologie läuft sehr gut mit ansteigenden Teilnehmerzahlen. 16 Teilnehmer sind es für 2022.
- In Bremen gibt es einen neuen Lehrstuhl in Richtung Mykologie.
- Die Vorbereitungen und Teilnahme der Tagungen der DGfM und anderer internationaler Tagungen bildeten einen weiteren, arbeitsintensiven Schwerpunkt der Tätigkeiten des Fachausschusses Forschung.

TOP 5: Berichte der Kassenprüfer

- Eva-Marie Wandelt und Prof. Dr. Helmut König waren als Kassenprüfer tätig.
- Eva-Marie Wandelt verliest den Prüfungsbericht (**siehe Anlage 2**).
- Insgesamt ergaben sich innerhalb der Prüfung keine Beanstandungen.
- Der Umgang mit dem Buchhaltungssystem des Dienstanbieters SEWOBE erfolgte souverän und korrekt.
- Die Jahresabschlüsse für 2020-2022 konnten durch Überlastung des Steuerberaters noch nicht fertiggestellt werden.

Die Kassenprüfer beantragen die Entlastung des Präsidiums.

TOP 6: Entlastung des Präsidiums

Das Präsidium wird von der Mitgliederversammlung per Handabstimmung mit 0 Enthaltungen und 0 Gegenstimmen entlastet.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

TOP 7: Anträge an die MV

Antrag 1: Antrag einer finanziellen Entschädigung in Höhe einer Ehrenamtspauschale für die Mitglieder des Präsidiums der DGfM

Die Mitgliederversammlung möge beschließen:

Jedes Präsidiumsmitglied hat Anrecht auf eine Ehrenamtspauschale von 840 € pro Jahr.

Antragsteller: Dr. Rita Lüder

Abstimmung: Der Antrag 1 wird nach zustimmender Diskussion mit 0 Gegenstimmen und 6 Enthaltungen beschlossen.

Antrag 2: Antrag zur Genehmigung einer finanziellen Entschädigung des Schatzmeisters der DGfM

Die Mitgliederversammlung möge beschließen:

Der Schatzmeister der DGfM erhält eine finanzielle Entschädigung für seine Tätigkeiten in Höhe von mindestens einer Ehrenamtspauschale.

Antragsteller: Eva-Marie Wandelt, Prof. Dr. Helmut König

Abstimmung: Der Antrag 2 wird nach zustimmender Diskussion mit 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltungen beschlossen.

Antrag 3: Projektantrag zur Übersetzung des Buches „Microscopie & Champignons" von Marcel Lecomte mit finanzieller Unterstützung der DGfM.

Die Mitgliederversammlung möge beschließen:

Bereitstellung der erforderlichen finanziellen Mittel für die Übersetzung und Herausgabe oben genannten Buches in gedruckter Form und als eBook.

Antragsteller: Eva-Marie Wandelt, Prof. Dr. Helmut König

Abstimmung: Der Antrag 3 wird nach zustimmender Diskussion mit 0 Gegenstimmen und 6 Enthaltungen beschlossen.

TOP 8: Wahl des Wahlausschuss

- Zur Wahl des Wahlausschusses gibt es 3 Meldungen aus dem Plenum.
- Für den Wahlausschuss werden mit 0 Gegenstimmen und 2 Enthaltungen gewählt: **Dr. Hagen Gräbner (Ausschussvorsitzender), Theresa Kasperkowitz, Ruben Bridgewater**

Die Kandidaten werden in geheimer Wahl gewählt. Von der Versammlung werden keine weiteren Kandidatenvorschläge unterbreitet.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

TOP 9: Wahl des Präsidiums

- Es gibt keine weiteren Kandidaten. Die Wahlvorschläge werden angenommen.

Der Wahlausschuss führt die Wahl durch. Es wurden gewählt (**siehe Anlage 3, Wahlprotokoll**):

Präsident: Prof. Dr. Marco Thines, Biodiversity and Climate Research Centre (BiK-F), Senckenberganlage 25, 60325 Frankfurt

(Keine Gegenkandidaten. 72 Stimmen abgegeben. 68 ja, 1 nein, 1 ungültig, 2 Enthaltungen).

1. Vizepräsident: Dr. Bernhard Otto, Im Bachgarten 17, 67105 Schifferstadt

(Keine Gegenkandidaten. 72 Stimmen abgegeben. 68 ja, 0 nein, 1 ungültig, 3 Enthaltungen).

2. Vizepräsident: Kein Kandidat, Posten vorläufig unbesetzt.

Schatzmeister: Dr. Wolfgang Prüfert, Hugo-Eckener-Straße 28, 55122 Mainz

(Keine Gegenkandidaten. 72 Stimmen abgegeben. 69 ja, 0 nein, 1 ungültig, 2 Enthaltungen).

Schriftführer: Stefan Fischer, Waldstraße 25, 06712 Zeitz

(Keine Gegenkandidaten. 72 Stimmen abgegeben. 69 ja, 0 nein, 1 ungültig, 2 Enthaltungen).

Beauftragter für PSV-Wesen: Andreas Gminder, Claustorwall 24, 38640 Goslar

(Keine Gegenkandidaten. 72 Stimmen abgegeben. 70 ja, 0 nein, 1 ungültig, 1 Enthaltung).

Beauftragter für Webkonzeption: Kein Kandidat, Posten vorläufig unbesetzt.

Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit: Gerhard Schuster, Am Pflanzeplatz 3A, 37242 Bad Sooden-Allendorf

(Keine Gegenkandidaten. 72 Stimmen abgegeben. 70 ja, 0 nein, 1 ungültig, 1 Enthaltung).

Beauftragter für Nachwuchsarbeit und PilzCoach: Kein Kandidat, Posten vorläufig unbesetzt.

Alle gewählten Personen nehmen die Wahl an.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

TOP 10: Wahl der Kassenprüfer

Eva-Marie Wandelt und Prof. Dr. Helmut König werden von der Mitgliederversammlung per Handzeichen mit 0 Gegenstimmen und 2 Enthaltungen als Kassenprüfer gewählt**.**

Die gewählten Personen nehmen die Wahl an.

TOP 13: Verschiedenes

Anerkennung der DGfM als Naturschutzverband?

- Dr. Ralf Theisen aus Aldenhoven stellt fest, dass der DGfM bei Naturschutzfragen Grenzen in der Wirksamkeit gesetzt sind. Er schlägt deshalb vor, die Anerkennung als eigener Naturschutzverband zu beantragen und sagt seine aktive Unterstützung bei diesem Vorhaben zu. Die Frage, ob sich die DGfM als Verein dem Nabu oder dem BUND anschließen könnte wäre ebenfalls zu diskutieren.
- Er schlägt der Mitgliederversammlung vor das Präsidium zu beauftragen die Anerkennung als Umweltschutz- und oder Naturschutzverband zu beantragen. Dies wird vom Plenum unterstützt. Bei einem Meinungsbild darüber wird der Vorschlag mit 1 Gegenstimme und 2 Enthaltungen vom Plenum unterstützt.
- Das Präsidium nimmt den Auftrag an und wird dies entsprechend in die Wege leiten.

Danksagung

- Gerhard Schuster bedankt sich im Namen des Präsidiums und der Mitglieder ganz herzlich bei den scheidenden Präsidiumsmitgliedern Peter Karasch, Andreas Kunze und Dr. Rita Lüder mit einem Buchgeschenk. Das Plenum dankt mit sehr starken Beifall.

Unterstützungsangebot

- Dr. Regina Thebud-Lassak bietet an als Testerin für die Kartierungsprojekte Pilze Deutschlands 2.0 zu arbeiten. Die Unterstützung wird von den Verantwortlichen sehr gern angenommen.

Lehesten, den 17. September 2023

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Laudatio zur Verleihung des Oscar-Brefeld-Preises 2023 an Anthony Buaya

Marco Thines

Dr. Anthony Buaya hat in meiner Arbeitsgruppe am Senckenberg Biodiversität und Klimaforschungszentrum und der Goethe Universität in den vergangenen sechs Jahren quasi im Alleingang die komplette Taxonomie der holokarpen Oomyceten neu aufgerollt und eine solide Basis für die weitere Untersuchungen der Gruppe gelegt.

Abb. 1: Dr. Buaya bei der Verleihung des Brefeld-Preises durch Prof. Dr. Meike Piepenbring. Foto: Marco Thines

Dabei ist hervorzuheben, dass die holokarpen Oomyceten eine Gruppe sind, die extrem schwierig zu untersuchen ist. Dies liegt insbesondere darin begründet,

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

dass diese Organismen obligat biotrophen sind, also nicht auf künstlichen Medien kultiviert werden können – und zudem sind sie auch noch extrem klein, sodass sie in mühevoller Arbeit am Umkehrmikroskop gefunden und isoliert werden müssen – oft ergibt ein stundenlanges Screening keinen einzigen Fund.

Aus diesem Grund gab es bis zu den Arbeiten von Dr. Buaya auch kaum Sequenzdaten oder detaillierte Beschreibungen zum Lebenszyklus für holokarpe Oomyceten. Bis zum Beginn seiner Arbeiten im Jahr 2017 war deshalb nur eine Handvoll von Organismen mit Sequenzdaten vertreten. Parasiten von Einzellern waren gar nicht mit Sequenzdaten vertreten. Dies änderte er in den folgenden Jahren eindrucksvoll. Auch die Etablierung von dualen Kulturen, d. h. Kulturen der Pathogene mit ihren Wirten, wurde vor seinen Arbeiten zuletzt in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts erreicht. Auch in diesem Bereich konnte er Herausragendes leisten und nicht nur das auch in der 1960er Jahren in duale Kultur gebrachte Pathogen *Lagenisma coscinodisci* erneut etablieren können, sondern fünf weitere Pathogene von Diatomeen. Dies allein ist schon eine herausragende, preiswürdige Leistung.

Allerdings beschränken sich die Arbeiten von Dr. Buaya nicht nur auf die holokarpen Parasiten von Diatomeen, er hat auch andere Gruppen von holokarpen Oomyceten untersucht. Als Beispiel dafür mag die Gattung *Olpidiopsis* dienen. Während bis zu den Arbeiten von Dr. Buaya die Gattung *Olpidiopsis* ein Sammelbecken für holokarpe Oomyceten war, konnte er zeigen, dass die Typusart der Gattung *Olpidiopsis*, die einen Oomyceten parasitiert, nämlich den Fischschimmel, nicht näher mit anderen Pathogenen verwandt ist, die in die Gattung *Olpidiopsis* eingegliedert wurden (z.B. Pathogene von Rotalgen und Diatomeen). Zudem gelang ihm, mehr als 50 Stämme von *Olpidiopsis* zusammen mit den entsprechenden Wirten in Kultur zu etablieren, wovon lediglich zwei bislang publiziert sind.

Die von Dr. Buaya etablierten Kulturen werden mittlerweile auch von anderen Arbeitsgruppen genutzt und werden eine wichtige Grundlage für das Verständnis von Infektionsprozessen bei holokarpen Oomyceten legen. Dies ist bedeutsam, da holokarpe Oomyceten zum Zusammenbrechen von Diatomeenblüten führen können und somit einen gewaltigen Einfluss auf den globalen Kohlenstoffkreislauf haben, da Diatomeen mehr als 30 % zur globalen Fotosyntheseleistung beitragen. Den oomycetenparasitischen Oomyceten kommt hingegen vermutlich eine wichtige pathogenregulierende Bedeutung zu, da sie wichtige Pathogene befallen können, wie beispielsweise Vertreter der Gattungen *Aphanomyces*, *Pythium* und *Saprolegnia*.

Im Rahmen seiner Arbeiten konnte Dr. Buaya die phylogenetischen Verwandtschaftsbeziehungen von mehreren bekannten Gattungen, nämlich *Aphanomycopsis*, *Ectrogella*, *Olpidiopsis*, *Pontisma* und *Sirolpidium* klären und damit die Systematik der holokarpen Oomyceten erstmals auf ein phylogenetisches Fundament stellen. Darüber hinaus hat er drei neue Gattungen neu beschrieben, nämlich *Bolbea*

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

(ein Parasit von Kleinkrebsen), sowie *Diatomophthora* und *Miracula* (weit verbreitete Gattungen von Diatomeenparasiten). Insbesondere die Entdeckung der Gattung *Miracula* ist hervorzuheben, da diese eine sehr isolierte Gruppe darstellt, in der Dr. Buaya mittlerweile fünf neue Arten beschreiben konnte.

Herauszustellen ist, dass Dr. Buaya sich nicht nur auf die molekularphylogenetischen Untersuchungen konzentrierte, sondern die Lebenszyklen der zuvor kaum untersuchten holokarpen Parasiten von Diatomeen und Algen im Detail beobachtete und dokumentierte. Seine Arbeiten sind dabei Meilensteine auf dem Gebiet, die das Forschungsfeld für die kommenden Jahrzehnte prägen werden.

Dr. Buaya hat sich in den vergangenen sechs Jahren von einem Doktoranden ohne Vorerfahrung auf dem Gebiet der holokarpen Oomyceten zu einem international anerkannten Forscher auf dem Gebiet entwickelt. Vor den Hintergrund der immensen ökologischen Bedeutung dieser Organismen ist Herrn Dr. Buaya sehr zu wünschen, dass es ihm gelingen wird, eine eigenständige Forscherkarriere auf diesem Gebiet durch den Ruf auf eine Professur oder Lebenszeitforschungsstelle aufzubauen. Er befindet sich dafür auf dem besten Weg und die verdiente Zuerkennung des Brefeld-Preises an diesen herausragenden und Nachwuchswissenschaftler ist ein bedeutsamer Schritt in diese Richtung.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Günter Saar wurde mit dem Adalbert Ricken-Preis 2023 ausgezeichnet

Peter Karasch

Wer sich mit der artenreichen und entsprechend anspruchsvollen Blätterpilzgattung *Cortinarius* s. l. beschäftigt, wird sehr schnell auf den Namen Günter Saar stoßen. In mykologischen Foren, im Tintling, in der Zeitschrift für Mykologie, der Mycological Progress und natürlich im Publikationsorgan der Journées européennes du Cortinaire (J.E.C.). Seit mehr als zwei Jahrzehnten erforscht er in seiner Freizeit die schleiertragenden Rostsporer.

Abb. 1: Marco Thines und Günter Saar bei der Preisverleihung in Lehesten. Foto: Peter Karasch

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Das Interesse an Cortinarien hat ihm Helmut Derbsch im artenreichen Saarland bereits Anfang der 1980er Jahre eingeimpft. Von Dieter Knoch, Emmendingen, und Doris Laber, Hinterzarten, wurde es dann Ende der 1980er weiter geschürt.

Günter ist beim 1983 gegründeten europäischen Verein J.E.C. (ʒi-ə-se, nicht etwa „Jeck", wie er von einigen deutschsprachigen Anhängern der Karnevalskultur genannt wird) zur Erforschung der Schleierlingsverwandten im Vorstand aktiv und offizieller Repräsentant für Deutschland. Der Verein richtet jährlich einen Kongress als Exkursions- und Forschungstagung aus und oszilliert so durch ganz Europa auf der Suche nach interessanten Schleierlings-Vorkommen.

Abb. 2: Günter Saar und Thor Eric Brandrud (TEB) stellen beim Cortinarien-Kongress 2023 in Bedonia (Provinz Parma) die Funde des Tages vor. Foto: Peter Karasch

Seit dem letzten Jahr gibt es auf der Website des J.E.C. ein Abbildungsverzeichnis mit fast 800 Taxa, das von Günter Saar erstellt wurde. Allein dafür hätte er einen Preis verdient, denn hier wurden mit seinen geschulten Augen tausende Abbildungen von Schleierlingen aus der Literatur ausgewertet, und wo sinnvoll möglich den nach aktuellem Kenntnisstand „richtigen" Taxa zugeordnet (http://jec-cortinarius.org/Abbildungsverzeichnis/T30.php). Als Mitglied der J.E.C.-DNA-Gruppe beteiligt er sich an der systematischen Sequenzierung, Auswertung und Publikation der untersuchten Sektionen.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Kurzum, wer interessante, gut dokumentierte Schleierlings-Kollektionen hat, darf sich vertrauensvoll an ihn wenden. Auch das DGfM-Fachforum ist hierfür eine gute Plattform, von der alle Foristi profitieren können.

Nebenbei soll an dieser Stelle auch mit einer weit verbreiteten Fehleinschätzung aufgeräumt werden. Günter kennt nicht NUR die paar Schleierlinge. Er ist ein breit aufgestellter, kenntnisreicher Feldmykologe.

Abb. 3: Wer solche Socken trägt, könnte „twentyfourseven-Mykologe" sein.
Foto: Peter Karasch

Die DGfM wünscht dem Adalbert-Ricken-Preisträger Günter Saar noch viele weitere glückliche und gesunde Jahre in der Pilzforschung.

Literaturliste Günter Saar

Knoch D, Saar G (1995) Interessante Cortinarienfunde am Schönberg bei Freiburg. Südwestdeutsche Pilzrundschau **31**/2:26-29.

Saar G, Montag K (1996) Wie viele Waldfreundrüblinge gibt es? Der Tintling **3**:8-14.

Saar G, Montag K (1996) Ein weißer Muscheling. Der Tintling **4**:46-51.

Saar G (1997) Mykologische Beobachtungen in 3 Gärten 1.Teil. Der Tintling **5**:10-13.

Saar G (1997) Mykologische Beobachtungen in 3 Gärten 2.Teil. Der Tintling **6**:6-14.

Saar G (1997) Mykologische Beobachtungen in 3 Gärten 3.Teil. Der Tintling **7**:19-23.

Saar G (1998) Was sucht ein ceylonesischer Pilz in unserem Bad? Der Tintling **9**:8-10.

Bran H, Saar G (1998) Großporlinge in Südwestdeutschland. Beitrag zur Ökologie und Verbreitung unter besonderer Berücksichtigung der Vorkommen an Straßen- und Parkbäumen Teil 1. Der Tintling **11**:9-15 Teil 2. Der Tintling **12**:28-36.

Saar G (1998) Erstfund von *Tyromyces kmetii* (Bres.) Bond. et Sing. (Gelber Saftporling) in Deutschland? Südwestdeutsche Pilzrundschau **34**/1:1-3.

Münzmay Th, Saar G (1999) Die Linde (*Tilia sp*.) und die amerikanische Roteiche (*Quercus rubra*) - 2 unterschätzte Mykorrhiza-Bildner. Der Tintling **13**:10-17.

Saar G (1999) *Phellinus torulosus* (Pers.) Bourd. Galz. Rotporiger Feuerschwamm - Wiederfund nach über 20 Jahren in West-Deutschland und (Fast-)Erstfund für Baden-Württemberg. Südwestdeutsche Pilzrundschau **35**/2:36-38.

Montag K, Münzmay Th, Saar G (1999) Der üppige Rübling *Gymnopus (Collybia) luxurians* (Peck) Murril ist gut in Deutschland angekommen. Der Tintling **17**:8-14

Saar G (2001) Mykologische Beobachtungen in 3 Gärten 4.Teil. Der Tintling **19**:52-63

Münzmay Th, G. Saar G, Montag K (2002) Beiträge zur Cortinarien-Flora (Haarschleierlinge) des Saarlandes. Delattinia **28**:141-156.

Montag K, Saar G (2003) Pilzfunde unter Pappeln. Der Tintling **36**:6-19.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Laber D, Schrimp L, Saar G (2004) Das glattstielige Stockschwämmchen *Pholiota lignicola* (Peck) Jacobsson. Südwestdeutsche Pilzrundschau **40**/2:40-43.

Saar G (2004) *Sarcodon lepidus* Maas Geesteranus - ein für Baden-Württemberg neuer Stachelpilz. Südwestdeutsche Pilzrundschau **40**/2:44-46.

Münzmay Münzmay Th, Saar G, Montag K (2004) Haarschleierlinge. Beitrag zur Cortinarien-Flora des Saarlandes. Der Tintling **38**:8-31.

Consiglio G, Contu M, Saar G (2004*) Lyophyllum pseudosinuatum* sp. nov. (*Tricholomataceae*) a new blackening species found in Italy and Germany. Österr. Z. Pilzkunde **13**:119-123.

Münzmay Th, Saar G (2004) Beiträge zu kritischen Arten der Gattung *Cortinarius* Subgenus *Phlegmacium*. Journal J.E.C. **6**:25-41.

Münzmay Th, Saar G (2005) Beiträge zu kritischen Arten der Gattung *Cortinarius* Subgenus *Phlegmacium* 2. Journal J.E.C.:**7**:25-39.

Knoch D, Saar G (2006) Pilze der Buchenwälder am Schönberg. Der Schönberg. 101-116. Lavori Verlag Freiburg.

Garnica S, Münzmay Th, Saar G (2006) *Cortinarius* Subsektion *Elegantiores* in Europa. Journal J.E.C. **8**:79-102.

Saar G (2007) Ein besonderer Buchenwald besondere Cortinarien. Journal J.E.C. **9**:57-67.

Saar G (2008) Pilze an Zapfen von Nadelgehölzen. Der Tintling **55**:39.

Münzmay Th, Saar G, Oertel B (2008) Kommentierte Liste von Cortinarienfunde aus Süd-Österreich *(*Untergattung *Phlegmacium*). Journal J.E.C. **10**:35-46.

Münzmay Th, Saar G (2009) 50 häufige und gut zu erkennende Telamonien in Deutschland Teil 1. Der Tintling **58**:67-79 Teil 2. Der Tintling **59**:52-65.

Oertel B, Schmidt-Stohn G, Saar G (2009) Die Laugenreaktion am Stilbasisfilz bei Fruchtkörpern von *Cortinarius* Subgen. *Phlegmacium*: Eine Bestandsaufnahme 23 Jahre nach Entdeckung dieser neuartigen Reaktion. Journal J.E.C. **11**:20-31.

Münzmay Th. Saar G. Schmidt-Stohn G. B. Oertel (2009) *Cortinarius laberiae* Münzmay B. Oertel Saar nov. spec. und zwei weitere wenig bekannte Arten aus der Gattung *Cortinarius* Untergattung *Phlegmacium* in Europa. Journal J.E.C. **11**:32-40.

Saar G (2010) Cortinarientagung in Nyiregyhaza vom 18.-24. Oktober 2009. Der Tintling **62**:29-35.

Saar G (2010) Die Arten aus dem *Cortinarius largus/variecolor*-Komplex Sektion *Phlegmacioides* (=*Variecolores*). Journal J.E.C. **12**:42-56.

Saar G (2011) Cortinarientagung der JEC in Ehingen vom 26.9 -1.10 2010. Der Tintling **68**:49-55.

Saar G (2012) J.E.C. 2011 in Belgien. Der Tintling **74**:21-30.

Gminder A, Saar G (2012) Ergänzungen zur Großpilzflora von Baden-Württemberg. Andrias **19**:185-223.

Saar G (2013) 30. Europäische Cortinarientagung in Schwarzenburg bei Bern (Schweiz) vom 16.-22. September 2012. Der Tintling **82**:91-97.

Knoch D, Saar G (2013) Pilzreicher Spätherbst am südlichen Oberrhein. Südwestdeutsche Pilzrundschau **49**/2:33-39.

Saar G, Gminder A (2013) Ergänzungen zur Großpilzflora von Baden-Württemberg Bd. 1-5 Teil 2. Journal des J.E.C. **15**:83-112.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Saar G (2013) Ein gefräßiges Monster auf Raubzug oder mykologische Betrachtungen in 3 Gärten 3. Teil. Der Tintling **85**:19-26.

Saar G (2014) 31 Europäische Cortinarientagung in Bédarieux (Languedoc) vom 20.-26. Oktober 2013. Der Tintling **86**:37-46.

Saar G (2014) *Lenzites warnieri* Dur. Mont. 1860 der „Verkahlende Blätterporling" ein vermeintlich seltener Porling in Baden-Württemberg. Südwestdeutsche Pilzrundschau **50**/1:16-20.

Saar G, Dima B, Schmidt-Stohn G, Brandrud TE, Bellu F, FRØSLEV TG, Oertel B, Soop K (2014) *Cortinarius* Untergattung *Phlegmacium* Sektion *Purpurascentes* in Europa. Journal J.E.C. **16**:140-161.

Saar G (2015) Bericht über die 32. Europäische Cortinarientagung in Oberhof (Thüringen) vom 5.-11. Oktober 2014. Der Tintling **92**:81-88.

Brandrud TE, Dima B, Schmidt-Stohn G, Bellu F, FRØSLEV TG, Oertel B, Saar G, Soop K (2015) *Cortinarius* Subgenus *Phlegmacium* Sektion *Multiformes* in Europa. Journal J.E.C. **17**:108-134.

Saar G, Dima B, Schmidt-Stohn G, Brandrud TE, Bellu F, FRØSLEV TG, Oertel B, Soop K (2015) *Cortinarius* sous-genre *Phlegmacium* section *Purpurascentes* en Europe. Journal J.E.C. **17**:135-148.

Saar G (2016) Erlebnisbericht über die 33. Europäische Cortinarientagung in Urbino (Italien - Marche) vom 25. bis 31. Oktober 2015. Der Tintling **99**:59-69.

Schmidt-Stohn G, Saar G, Brandrud TE, Dima B (2016) Interessante Phlegmacium-Funde um Urbino. Journal J.E.C. **18**:86-105.

Garnica S, Schön ME, Abarenkov K, Riess K, Liimatainen K, Niskanen T, Dima B, Soop K, Frøslev TG, Jeppesen TS, Peintner U, Kuhnert-Finkernagel R, Brandrud TE, Saar G, Oertel B, Ammirati JF (2016) Determining threshold values for barcoding fungi:lessons from *Cortinarius (Basidiomycota*) a highly diverse and widespread ectomycorrhizal genus. FEMS Microbiology Ecology **92**/4.

Saar G (2018) 3 Fälblinge und ein Pionierstandort. Südwestdeutsche Pilzrundschau **54**/2:45-52.

Saar G, Schmidt-Stohn G (2018) Umbenennungen einiger im Journal des J.E.C.-publizierten Cortinariusarten. Journal J.E.C **20**:3-9.

Brandrud TE, Schmidt-Stohn G, Liimatainen K, Niskanen T, Frøslev TG, Soop K,

Bojantchev D, Kytövuori I, Jeppesen TS, Bellù F, Saar G, Oertel B, Ali T, Thines M, Dima B (2018) *Cortinarius* sect. *Riederi*: taxonomy and phylogeny of the new section with European and North American distribution. Mycological Progress. **17**:1323-1354.

Saar G (2018) Unter Roteichen in Rheinfelden. Südwestdeutsche Pilzrundschau **54**/3:95-104

Saar G (2019) Bericht über die 36. Europäische Cortinarientagung in Balvanyos (Rumänien) vom 14. bis 20. Oktober 2018. Der Tintling **117**:54-59.

Saar G (2019) Mykologische Betrachtungen in 3 Gärten - Nachtrag 2019 und Korrigenda. Der Tintling **118**:106-112.

Soop K, Schmidt-Stohn G, Dima B, Saar G, Brandrud TE (2019) *Cortinarius* subgenus *Phlegmacium* section *Aureocistophili* in Europe. Journal J.E.C **21**:33-54.

Saar G, Miggel B (2019) Pilzfunde unter Salweiden. Der Tintling **120**:27-36.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Schmidt-Stohn G, Saar G, Soop K, Brandrud TE, Dima B (2020) *Cortinarius* Subgenus *Phlegmacium* Subsektion *Varii* in Europa. Journal des J.E.C. **22**:71-81.

Popa F, Miggel B, Saar G, Scholler M (2021) Ektomykorrhizapilze *(Agaricomycotina)* ausgenommen *Inocybaceae* und *Russulaceae*. In Die Pilze des ehemaligen Bannwalds Wilder See im Nationalpark Schwarzwald unter besonderer Berücksichtigung der mit *Abies alba* (Weiß-Tanne) vergesellschafteten Arten. Black Forest Nationalpark.

Saar G, Schmidt-Stohn G (2021) E. Ludwig Pilzkompendium Bd. 4: Ergänzungen und Korrigenda. Journal J.E.C. **23**:65-68.

Dovana F, Boccardo F, Borovicka J, Vizzini A, Saar G, Albert L, Miksik M, Clericuzio M, Dima B (2021) *Cortinarius pseudocisticola* (*Agaricales Cortinariaceae*) a new species in section *Calochroi* from Europe. https://doi.org/10.11646/phytotaxa.00.0.0.

Saar G (2021) Abbildungsverzeichnis der Gattung *Cortinarius*. Journal J.E.C. **23**:72-74.

Schmidt-Stohn G, Brandrud TE, Bellanger JM, Saar G, Ballarà J, Armada F, Albert L, Frøslev TG, Dima B Taxonomy and phylogeny of the phlegmacioid clade *Camptori* (*Cortinarius*s.l. *Basidiomycota*) in Europe with description of four new species. (2022) - https://doi.org/10.1007/s11557-022-01804-1 Mycological progress **21**:55.

Saar G, Schmidt-Stohn G, Brandrud TE, Dima B (2022) Die Sektion *Phlegmacioida* der Gattung *Phlegmacium* in Europa eine aktuelle Übersicht. Journal des J.E.C. **24**:25-69.

Neue Pilzarten mit Günter Saar als Mitautor:

Lyophyllum pseudosinuatum Consiglio Contu Saar Österr. Z. Pilzkde. 13:119-123 2004

Cortinarius luhmannii Münzmay Saar Oertel 2004

Cortinarius laberiae Münzmay B. Oertel Saar (Journal des J.E.C. 11 2009

Hemimycena mauretanica var. megaspora (Kühner) Saar Gminder comb. Nov. Mycobank Nr. 800836 2012

Cortinarius lilacinomarginatus Brandr. Dima Saar Borovica (ined) (Pilzkompendium 4) 2017

Cortinarius pseudocisticola Boccardo Dovana Dima L. Albert Borov. Miksìk Saar Vizzini 2021

Cortinarius marklundii Brandrud Dima Saar Schmidt-Stohn Ballara 2022

Phlegnaciun hemicaeruleum (Brotzu Lorenzon Padovan Bellù Dima) Brandrud Dima Saar Schmidt-Stohn 2022 JEC 24

Phlegmacium longisporum (Reumaux) Brandrud Dima Saar Schmidt-Stohn 2022 JEC 24

Phlegmacium pseudonaevosum (Rob. Henry) Brandrud Dima Saar Schmidt-Stohn 2022 JEC 24

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Wolfgang-Beyer-Preis 2023 für Maren Kamke

Peter Karasch

für den DGfM-Fachausschuss Naturschutz und Kartierung

Abb. 1: Die stolze Preisträgerin mit ihrer Urkunde. Foto: Tanja Major

Das kleine und traditionell waldarme Bundesland Schleswig-Holstein erstaunt die nicht dort ansässigen Feldmykologen mit einer sehr hohen Artenvielfalt. Diese wird begünstigt durch eine Vielzahl von besonderen Pilzbiotopen wie Brenndoldenwiesen, Küstenheiden, Marschen, Moore, Salzwiesen und Trockenrasen an Steilküsten. Bis zum Jahresende 2023 waren 6.144 Pilzarten mit mehr als 168.000 Datensätzen auf Pilze-Deutschland veröffentlicht.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

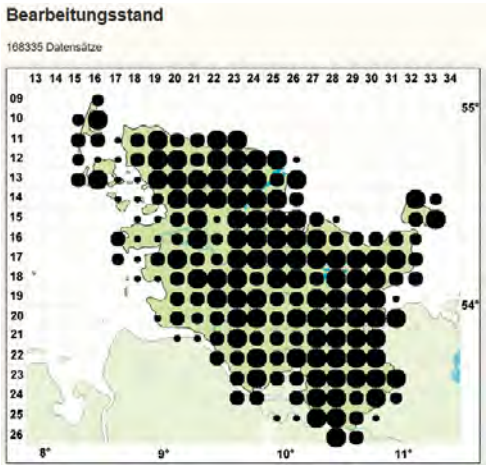

Abb. 2: Schleswig-Holstein weist eine hohe Bearbeitungsdichte in fast allen MTB-Quadranten auf. Bildschirmausschnitt: pilze-deutschland.de Peter Karasch

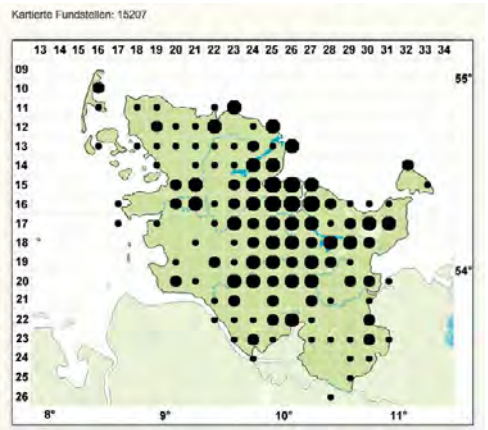

Abb. 3: Die persönlichen Funddaten von Maren Kamke auf pilze-deutschland.de. Bildschirmausschnitt: Peter Karasch

Abb. 4: Maren Kamke am Mikroskop auf der DGfM-Tagung 2023 in Lehesten. Foto: Christine Morgner

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Die erfasste und veröffentlichte Artenzahl ist mittlerweile größer als im großen Flächenland Baden-Württemberg. Noch vor weniger als zehn Jahren zum Start der Internet-Plattform waren es weniger als 50.000 Datensätze. Für diese Leistung braucht es nicht nur gute Mykologen und Mykologinnen, wie sie schon seit mehr als 60 Jahren in der Mykologischen Arbeitsgemeinschaft Schleswig-Holstein (www.pilze-schleswig-holstein.de) aktiv sind. Nein, darüber hinaus braucht es Entschlossenheit, Kraft und Durchhaltevermögen und viel ehrenamtliche Zeit.

Maren Kamke aus Felm ist gemeinsam mit Matthias Lüderitz DGfM-Landeskoordinatorin für Schleswig-Holstein und seit 2007 Pilzsachverständige der DGfM. Sie pflegt und füttert seit vielen Jahren die stetig wachsende Zahl von Pilzfunden in der Datenbank der Pilze Schleswig Holsteins.

Ihre Mitarbeit in der AG Myk SH beschränkt sich aber nicht nur auf die aufwändige Pflege der wertvollen Mykis-Datenbank. Sie trifft sich auch regelmäßig mit ihren Mykis-Kartierern in Schleswig-Holstein, um die Daten abzugleichen, sowie Referenzlisten und Fundorte zu vereinigen. Dadurch sind dann in der Zentrale sehr gute Auswertungen möglich. Sie besucht Tagungen und Workshops in ganz Deutschland und findet auf Exkursionen stets mykologische Besonderheiten wie *Cheirospora botryospora*, *Gloiosphaera clerciana*, *Hypochnicium cremicolor*, *Lentaria byssiseda*, *Proterochaete adusta*, *Trechispora antipus* u.v.m., von denen die Mehrheit, der diese ZfM-Mitteilungen Lesenden höchstwahrscheinlich gerade jetzt zum ersten Mal Kenntnis nimmt. Diese Funde wurden von ihr publiziert und zeigen ihr Interesse und Wissen über sehr viele Pilzgruppen. Diese Publikationen sind allen Interessierten über das Portal www.researchgate.net zugänglich.

Die DGfM wünscht Maren Kamke und den fleißigen Mitgliedern der Mykologischen Arbeitsgemeinschaft Schleswig Holstein noch viele interessante Pilzfunde und Erfolge in der Naturschutzarbeit.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Hans (-Jürgen) Halbwachs
*15.09.1947 – 04.08.2023 in Amorbach

Ein Nachruf von Peter Karasch & Claus Bässler

Es muss im Herbst/Winter 2003-2004 gewesen sein. Irgendwann klingelte bei Hans das Telefon. Es wurde ein Regionalkoordinator für die Pilzkartierung in Bayern im PLZ-Bereich 63 (Großraum Amorbach) gesucht. Nach einem angenehmen und informativen Austausch war er gefunden.

Hans war immer da, wenn er gebraucht wurde.

Es folgten fast jährliche Kartierungstreffen, die Gründung der Bayerischen Mykologischen Gesellschaft 2008, bei der Hans als Gründungsmitglied der erste Schriftführer im Präsidium war.

Hans war „Amateurwissenschaftler" im bestmöglichen Sinne mit Schwerpunkt Pilz-Ökologie. Er engagierte sich nach seiner Pensionierung überwiegend in der Pilzforschung und ehrenamtlichen Vereinsarbeit. Ihn interessierten nicht nur die Methoden, sondern er entwickelte sie in den Bereichen Pilzphysiologie, Umweltmesstechnik und Labortechnik, oft gemeinsam mit der Forschungsgruppe von

Abb. 1: Hans Halbwachs und Claus Bässler im Nationalpark Bayerischer Wald.
Foto: Peter Karasch

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Claus Bässler im Nationalpark Bayerischer Wald. Seine Tüftlerwerkstatt und das Labor in seinem Privathaus in Amorbach waren nicht nur stets einen Besuch wert, sondern schlicht gesagt: beeindruckend.

Abb. 2: Der „growth-recorder", entwickelt von Hans Halbwachs. Foto: Peter Karasch

Im Nationalpark Bayerischer Wald startete 2009 ein dreijähriges Projekt zur Mykologischen Feldforschung am Höhengradienten im Rahmen des BioKlim-Projektes. Wenn es um Messmethoden und deren praktischen Umsetzung im Feld ging, war Hans unser erster Ansprechpartner und stets engagiert bei der Umsetzung. Ein Praxisbeispiel ist der „growth-recorder", den Hans in seinem Laborkeller in Amorbach selbst entwickelt hat. Das Pendel war mit einem Datenlogger verbunden, der die Wachstumsbewegungen ausgewählter junger Pilzfruchtkörper im vorgewählten Zeittakt gespeichert hat. Auch hat Hans unsere Probekreise mit umfangreicher Messtechnik ausgestattet, um Umweltparameter präzise zu erheben. Hierbei haben wir z. B. gelernt, dass Pilze mit bestimmten Fruchtkörper- und Sporenmerkmalen unter bestimmten Umweltbedingungen vorkommen und wir hierdurch erst Pilzdiversitätsmuster verstehen können (z. B. Halbwachs et al. 2017 Fungal Ecology, Bässler et al. und Halbwachs 2016 Ecology and Evolution). Die ökologische Rolle von Fruchtkörper- und Sporenmerkmalen hat Hans sehr interessiert. Durch sein großes Talent zusammenfassend zu Denken und zu Schreiben hat Hans tiefe Spuren in der internationalen Pilzökologie-Szene hinterlassen (z.B. Halbwachs et al. 2016 Fungal Biology Reviews). Sehr gerne erinnere ich mich an stundenlange Diskussionen, warum Pilze Sporen evolviert haben, die groß, klein, elongat, ornamentiert oder dickwandig sind.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Die nachhaltige Vereinsarbeit, die Hans für die DGfM geleistet hat, lässt sich nicht nur an seiner langen Publikationsliste und Tätigkeit als Schriftführer (2014 bis 2015) sowie Mitglied des Editorial Boards der ZfM (2014 bis 2023) ablesen. Nur dem engeren Kreis der Reformgruppe von 2011 ist bekannt, dass Hans maßgeblich am gesamten Schriftwechsel mit dem damaligen Präsidium, der Berchtesgadener Erklärung und am Grundsatzprogramm der Reformgruppe vor der Außerordentlichen Mitgliederversammlung im März 2012 beteiligt war. Er hat also zu einem wesentlichen Teil daran mitgewirkt, wie unsere Gesellschaft sich seither entwickelt hat.

Seine Lieblingsgruppe von Pilzen waren übrigens die Saftlinge. Sie wuchsen nur unweit von seinem Eigenheim in Amorbach entfernt. Und so widmete Hans einen nicht unerheblichen Teil seiner Forscherzeit damit, deren Lifestyle zu erforschen (Halbwachs et al 2013 Mycosphere).

Hans war immer da, wenn er gebraucht wurde. Er hinterlässt viele Spuren in der Pilzkunde, aber auch eine große Lücke. Wer sich noch von ihm persönlich verabschieden möchte, kann das mit einem Besuch im RuheForst Südspessart verbinden.

Abb. 3: Hans beendete seine wissenschaftlichen Vorträge in der Regel mit diesem Pilzzwerg. Gestaltung: Hans Halbwachs

Publikationsliste von Hans Halbwachs

Bässler C, Brandl R, Müller J, Krah FS, Reinelt A, Halbwachs H (2021) Global analysis reveals an environmentally driven latitudinal pattern in mushroom size across fungal species. Ecology Letters **24**:658–667.

Bässler C, Halbwachs H, Karasch P, Holzer H, Gminder A, Krieglsteiner L, Gonzalez RS, Müller J, Brandl R (2016a) Mean reproductive traits of fungal assemblages are correlated with resource availability. Ecology and Evolution **6**:582–592.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Bässler C, Heilmann-Clausen J, Karasch P, Brandl R, Halbwachs H (2015) Ectomycorrhizal fungi have larger fruit bodies than saprotrophic fungi. Fungal Ecology **17**:205–212.

Bässler C, Müller J, Cadotte MW, Heibl C, Bradtka JH, Thorn S, Halbwachs H (2016) Functional response of lignicolous fungal guilds to bark beetle deforestation. Ecological Indicators **65**:149–160.

Dawson SK, Boddy L, Halbwachs H, Bässler C, Andrew C, Crowther TW, Heilmann–Clausen J, Nordén J, Ovaskainen O, Jönsson M (2018) Handbook for the measurement of macrofungal functional traits; a start with basidiomycete wood fungi. Functional Ecology. DOI: 10.1111/1365-2435.13239.

Griffith GW, Gamarra JP, Holden EM, Mitchel DG, Graham A, Evans DA, Evans SE, Aron C, Noordeloos ME, Kirk PM, Smith SLN, Woods RG, Hale AD, Easton GL, Ratkowsky DA, Stevens DP, Halbwachs H (2013a) The international conservation importance of Welsh "waxcap" grasslands. Mycosphere **4**:969–984.

Griffith GW, Graham A, Woods RG, Easton GL, Halbwachs H (2014) Effect of biocides on the fruiting of waxcap fungi. Fungal Ecology **7**:67-69.

Halbwachs H (2007) Fruchtkörperbildung bei saprotrophen und Mykorrhizapilzen: Ein Beitrag zur Okologie von Grosspilzen in einem Kiefernforst der Rhein-Main-Ebene. Zeitschrift für Mykologie **73**:145.

Halbwachs H (2008) Wachsen Pilze über Nacht wirklich schneller? Der Tintling **4**:27–28.

Halbwachs H (2008) Phänologie von saprotrophen und Mykorrhizapilzen: Ein Beitrag zur Ökologie von Großpilzen in einem Kiefernforst der Rhein-Main-Ebene. Zeitschrift für Mykologie **74**:221–252.

Halbwachs H (2009) Pilzökologische Datenerfassung muss nicht aufwändig sein. Teil 1: Messung von Witterungseinflüssen für den schmalen Geldbeutel. Zeitschrift für Mykologie **75**:87–104.

Halbwachs H (2010) Pilzökologische Datenerfassung muss nicht aufwändig sein – Teil 2: Morphologische und physikalische Bodeneigenschaften. Zeitschrift für Mykologie **76**:83–99.

Halbwachs H (2011) Pilzökologische Datenerfassung muss nicht aufwändig sein - Teil 3: Bodenchemie. Zeitschrift für Mykologie **77**:123–140.

Halbwachs H (2012) Observing fungal growth with an inexpensive, easy-to-make microchamber for microscopy. Mycologia Bavarica **13**:79–86.

Halbwachs H (2018) Windows of opportunity: fruiting phenology and size of mushrooms. Current Research in Environmental & Applied Mycology **8**:446–454.

Halbwachs H (2018) Taking the heat off - a brief account of drying fungal specimens. Field Mycology **19**:27–28.

Halbwachs H (2018) Coole Pilze: Einblicke in die Ökologie alpiner Agaricomyceten. Zeitschrift für Mykologie **84**:275–300.

Halbwachs H (2019) Trapped in amber – a fossil legacy of fungi. Mycological Progress **18**:879-893.

Halbwachs H (2018) Some ecological implications of Agaricomycete phenology. Asian Journal of Mycology **1**:114-120.

Halbwachs H, Bässler C (2015) Wo die Liebe hinfällt oder Wie die Ektomykorrhiza-Spore ihre Wurzel findet. Zeitschrift für Mykologie **81**:451–459.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Halbwachs H, Bässler C (2012) Hängt der Wachstumsverlauf der Fruchtkörper der Ektomykorrhizapilze vom Wirtsverhalten ab? Messmethode und erste Ergebnisse. Zeitschrift für Mykologie **78**:211–223.

Halbwachs H, Bässler C (2013) Umweltfaktoren und die Diversität von Großpilzen: eine Analyse mit Ellenbergschen Zeigerwerten. Zeitschrift für Mykologie **79**:583–594.

Halbwachs H, Bässler C (2015) Gone with the wind – a review on basidiospores of lamellate agarics. Mycosphere **6**:78–112.

Halbwachs H, Bässler C (2017) Ressourcenverfügbarkeit steuert Fruchtkörpereigenschaften von Pilzgesellschaften. Zeitschrift für Mykologie **83**:357–363.

Halbwachs H, Bässler C (2017) Wo sind die Pfifferlinge vom letzten Jahr geblieben? Einblicke in die Ökologie der Fruchtkörperbildung von Ektomykorrhizapilzen. Zeitschrift für Mykologie **83**:157–166.

Halbwachs H, Bässler C (2020) No bull: dung-dwelling mushrooms show reproductive trait syndromes different from their non-coprophilous allies. Mycological Progress **19**:817–824.

Halbwachs H, Brandl R, Bässler C (2015) Spore wall traits of ectomycorrhizal and saprotrophic agarics may mirror their distinct lifestyles. Fungal Ecology **17**:197–204.

Halbwachs H, Dentinger BTM, Detheridge AP, Karasch P, Griffith GW (2013) Hyphae of waxcap fungi colonise plant roots. Fungal Ecology **6**:487–492.

Halbwachs H, Easton GL, Bol R, Hobbie EA, Garnett MH, Peršoh D, Dixon L, Ostle N, Karasch P, Griffith GW (2018) Isotopic evidence of biotrophy and unusual nitrogen nutrition in soil–dwelling *Hygrophoraceae*. Environmental Microbiology DOI: 10.1111/1462-2920.14327.

Halbwachs H, Heilmann-Clausen J, Bässler C (2017) Mean spore size and shape in ectomycorrhizal and saprotrophic assemblages show strong responses under resource constraints. Fungal Ecology **26**:59–64.

Halbwachs H, Karasch P, Bässler C (2020) Entwicklung der Pilzerfassung im Böhmerwald und im Großraum des Bayerisch-Böhmischen Grenzgebirges. Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. 81: 181-198.

Halbwachs H, Karasch P, Griffith GW (2013c) The diverse habitats of *Hygrocybe* – peeking into an enigmatic lifestyle. Mycosphere **4**:773–792.

Halbwachs H, Karasch P, Simmel J (2018) Small can be beautiful: Ecological trade-offs related to basidiospore size. Asian Journal of Mycology **1**:15–21.

Halbwachs H, Simmel J (2018) Some like it hot, some not – Tropical and arctic mushrooms. Fungal Biology Reviews **32**:143–155.

Halbwachs H, Simmel J, Bässler C (2016) Tales and mysteries of fungal fruiting: How morphological and physiological traits affect a pileate lifestyle. Fungal Biology Reviews **30**:36–61.

Tello S, Silva-Flores P, Agerer R, Halbwachs H, Beck A, Peršoh D (2013) *Hygrocybe virginea* is a systemic endophyte of *Plantago lanceolata*. Mycological Progress **13**:471–475.

Zillig W, Zechel K, Halbwachs H (1970) A new method of large scale preparation of highly purified DNA-dependent RNA-polymerase from E. coli. Hoppe-Seyler's Zeitschrift für physiologische Chemie **351**:221.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Der Pilz des Jahres 2024 – der Schopf-Tintling

Stefan Fischer

Die Deutsche Gesellschaft für Mykologie hat am 16. September 2023 während ihrer Exkursions- und Wissenschaftstagung im Schieferpark Lehesten den Schopf-Tintling (*Coprinus comatus*) als „Pilz des Jahres 2024" vorgestellt. Der Vorschlag von Denise Pollack setzte sich sehr knapp bei der Abstimmung im Fachausschuss Öffentlichkeitsarbeit durch.

Abb. 1: Gerhard Schuster präsentiert den Pilz des Jahres 2024. Foto: Peter Karasch

Der Schopf-Tintling ist jung ein sehr guter, beliebter Speisepilz und leicht zu bestimmen. Er ist an seinem weißen, walzenförmigen Hut, der mit seinen abstehenden Schuppen wie ein haariger Schopf wirkt, zu erkennen. Geringe Verwechslungsgefahr besteht mit jungen Exemplaren des ungenießbaren Specht-Tintlings sowie mit dem Falten-Tintling. Beide haben eine deutlich andere Hutoberfläche und kein rein weißes Hutfleisch. Andere, seltenere Doppelgänger wachsen auf Mist oder Dung, oder riechen nach Maggi. Der Hut und die Lamellen des Schopf-Tintlings verfärben sich bereits wenige Stunden nach dem Erscheinen des Pilzes rosa, dann schwarz und tropfen als dunkle Flüssigkeit herab. Der Schopf-Tintling

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

ist innerhalb seiner Gattung der einzige Speisepilz. Die langen, geraden Stiele lösen sich leicht vom Hut und ähneln weißem Spargel. Sein Geruch und Geschmack sind mild und erinnern ebenfalls an weißen Spargel. Viele Pilzliebhaber kennen ihn daher auch unter dem Namen Spargelpilz.

Abb. 2: Der Schopf-Tintling *Coprinus comatus* (oben) und seine selten gezeigten Verwandten. Unten links der Maggi-Tintling *Coprinus levisticolens*, unten rechts der Großsporige Dung-Tintling *Coprinus sterquilinus*. Fotos: Rita Lüder (oben), Peter Karasch

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Abb. 3: Poster zum Pilz des Jahres 2024.
Entwürfe: Andreas Kunze, Rita Lüder, Gerhard Schuster

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Gesund und lecker

Der Schopf-Tintling ist aber nicht nur lecker, sondern auch gesund. In der fernöstlichen Heilkunde und zunehmend auch bei uns wird er für seine Wirkungen geschätzt: Er reguliert den Blutzuckerspiegel, fördert die Verdauung, stabilisiert das Immunsystem und kann das Wachstum von Tumoren hemmen. Der Schopf-Tintling verdirbt leider sehr schnell. Er wird daher weder auf Märkten angeboten noch als Zuchtpilz kultiviert. Zum Verzehr sind nur frische und weiße Exemplare geeignet. Beginnt sich der Hut von unten rosa zu verfärben, sollten Schopf-Tintlinge nicht mehr verwendet werden.

Tinte aus Pilzen

Aus den zerfließenden Hüten der Tintlinge, daher der Name der Gattung, lässt sich tatsächlich Tinte gewinnen. Bereits vor über 300 Jahren wurde damit geschrieben. Die alten Texte sind erhalten und unter dem Mikroskop sind immer noch die winzigen dunklen Sporen sichtbar. Forschende können anhand der Sporen ermitteln, aus welchen Arten die Tinten hergestellt wurde. Der blasse Farbton und die Lichtempfindlichkeit führte dazu, dass sich Tinte aus Pilzen nicht in der Schreibpraxis durchsetzen konnte. Heute hat sie jedoch in künstlerischen Bereichen einen beachtlichen Stellenwert erlangt, besonders bei Arbeiten auf handgeschöpften Pilzpapieren.

Abb. 4: Postkarte zum Pilz des Jahres 2024. Entwürfe: Andreas Kunze, Rita Lüder

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Starkzehrer

Die Bestände der meisten Pilzarten nehmen durch die hohen Nährstoffeinträge der konventionellen Landwirtschaft ab. Der Schopf-Tintling besiedelt hingegen auch stickstoffreiche Wiesen oder Rasenflächen. Er erscheint sogar an geschotterten oder gar geteerten Wegen, mitunter an Stellen, wo frisch gebaggert wurde. Durch den Menschen gestörter Untergrund wird vom Schopf-Tintling eher besiedelt als alte, gewachsene Böden. Schopf-Tintlinge erscheinen nach Regenperioden von Mai bis November an den kuriosesten Stellen, selbst durch Risse der Asphaltdecke oder aus Spalten im Beton wachsen sie heraus.

Fleischfresser

Pilze gehören weder zum Tier- noch zum Pflanzenreich, sondern zu einem eigenem, dem Pilzreich. Da sie keine Fotosynthese betreiben, brauchen sie andere Lebewesen zum Überleben. Je nach Art können sie totes organisches Material zersetzen, an lebenden Organismen parasitieren oder sie tauschen Wasser und Nährstoffe in einer Symbiose mit Pflanzen aus. Der Schopf-Tintling beherrscht noch eine andere Variante des Nahrungserwerbs. So ähnlich wie fleischfressende Pflanzen oder Spinnen fängt er lebende Beute: Er lähmt winzige Fadenwürmer im Boden mit einem Gift, umschließt sie mit seinem Pilzgeflecht, wächst in seine Opfer hinein und verdaut sie.

Abb. 5: Briefmarken zum Pilz des Jahres 2024. Entwurf: Rita Lüder

Die Postkarten und das Poster in den Formaten A2 und A3 können über unseren Shop bei „Der Natur-Shop“ bestellt werden. https://www.der-natur-shop.de/Pilze-DGfM-Shop/

Seit 2014 lässt die DGfM von der Deutschen Post Briefmarken mit dem „Pilz des Jahres“ als Motiv in limitierter Auflage herstellen. Sie können die Briefmarken per E-Mail an Babett Hübler (versand@dgfm-ev.de) bestellen. Die Bestellungen werden nach ihrem Eingang bearbeitet, solange der Vorrat reicht.

https://www.dgfm-ev.de/service/materialien/briefmarken/pilz-des-jahres

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Aus der Arbeit des Präsidiums

Stefan Fischer

Die Vorbereitungen der Exkursions- und Wissenschaftstagung vom 14.-21. September 2023 im Schieferpark Lehesten bildeten den Hauptschwerpunkt bei der Arbeit des Präsidiums im zweiten Halbjahr. Auf einer Videokonferenz mit dem Tagungszentrum am 21.07.2023 konnten fast alle organisatorischen und technischen Fragen zum Ablauf vor Ort im vorab geklärt werden. Ebenso erfolgte eine intensive Abstimmung mit dem Fachausschuss Forschung zu Verzahnung und dem Programmablauf der beiden großen Tagungsbereiche. Die Zusammenstellung und Lieferung notwendiger Materialien und Technik für die Veranstaltung konnten rechtzeitig organisiert werden.

Abb. 1: Peter Karasch, Andreas Kunze und Stefan Fischer vom Präsidium im Einsatz auf der Tagung in Lehesten 2023. Foto: Gerhard Schuster

Aber nicht nur das Dauerthema Tagungsvorbereitung gehörte zu den zu erledigenden Aufgaben des Präsidiums. Folgende Themen wurden bearbeitet und entschieden.

- Vorbereitung des Druckes des erstellten PSV-Leitfadens. Hierzu wurde intensiv diskutiert und am Ende doch falsch entschieden. Eine Auflage von 800 Exemplaren erwies sich trotz Drucküberhang vom Verlag als viel zu gering. Wir werten die riesige Nachfrage als großen Erfolg und werden eine zweite Auflage für 2024 vorbereiten.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

- Der Mangel an eingereichten Beiträgen für den wissenschaftlichen Teil der Zeitschrift für Mykologie erforderte dringend ein Gegensteuern. Gemeinsam mit der Schriftleitung wurden Vorschläge für neue Konzepte und Rahmenbedingungen erarbeitet und die Mitglieder und Autoren um Unterstützung gebeten. Hauptziel hierbei ist die Erweiterung der Themenpalette, ohne Aufgabe des anspruchsvollen, wissenschaftlichen Niveaus.
- Sehr aktiv zeigte sich der Fachausschuss für Öffentlichkeitsarbeit. Dank sehr guter Vorbereitung konnte das Präsidium schnell den eingereichten Vorschlägen zustimmen. In Ergänzung zu Instagram und Facebook, ist die DGfM jetzt auch auf TikTok vertreten. Der Kanal wird von Tristan Jurisch betreut. Zur besseren Darstellung wurde empfohlen bei nichtamtlichen Verwendungen das e. V. beim Namen der Deutschen Gesellschaft für Mykologie wegzulassen. Dies würde der besseren Darstellung der Fachgesellschaft in der Öffentlichkeit dienen und wäre eine bessere Abgrenzung zu den vielen Kleinstvereinen in Deutschland. Ebenfalls perfekt vorbereitet wurden die Entscheidungen und Arbeitsschritte zum Pilz des Jahres 2024, zum Medienpreis 2023 und für die Neugestaltung der vergriffenen Verbraucherschutztafeln aus dem Jahr 2004.
- Zur Vorbereitung der Mitgliederversammlung am 17.09.2023 in Lehesten wurden die Anträge an die MV formuliert und rechtzeitig den Mitgliedern zur Kenntnis gegeben. Da gleich drei langjährige Mitglieder des Präsidiums nicht wieder für eine Kandidatur bereit standen, mussten wir uns intensiv mit dem Problem der unbesetzten Posten im Präsidium beschäftigen. Bernhard Otto und Gerhard Schuster erklärten sich bereit als Vizepräsident und als Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit zu kandidieren. Eine weitere Unterstützung durch die Mitglieder ist dennoch wünschenswert.
- Der Verlauf der MV und der große Erfolg der Exkursions- und Wissenschaftstagung im Staatsbruch Lehesten kann an anderer Stelle in diesem Heft nachgelesen werden.
- Das neu gewählte Präsidium hatte bereits auf der konstituierenden Sitzung in Lehesten ein anspruchsvolles Programm zu bewältigen. Neben der Neuverteilung der Aufgabenbereiche ging es gleich um die rechtzeitige Vorbereitung der nächsten Tagung 2025, besonders der Suche nach einem geeigneten Tagungsort. Zur Beantragung der Anerkennung der DGfM als Umweltschutz- und Naturschutzorganisation, als Auftrag der MV, wurden erste Schritte beraten. Die Koordinierung dieser schwierigen Aufgabe hat Bernhard Otto übernommen. Auch über die sich daraus ergebende Verantwortung für unsere Fachgesellschaft wurde diskutiert.
- Erfolgreich konnten die langen und schwierigen Verhandlungen über einen neuen Vertrag mit dem Springer Verlag zur Mycolocical Progress abgeschlossen werden. Hierfür ein Dank an den Präsidenten Marco Thines.
- 2023 konnten wir mit 8 Rundbriefen zahlreiche Neuigkeiten und aktuelle Informationen an die Mitglieder weitergeben.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Wir wünschen allen Mitgliedern, Pilzfreunden und Lesern dieser Zeitschrift gutes Pilzjahr mit tollen Pilzfunden und erfolgreichen Veranstaltungen. Und noch einmal der Hinweis und die dringliche Bitte das Präsidium auch aktiv zu unterstützen. Zum Kennenlernen bieten wir sogar die unverbindliche Teilnahme an unseren Beratungen an.

Abb. 2: Halten wir den Zug weiter am Rollen. Alte Werksbahn im Schieferbruch Lehesten. Foto: Stefan Fischer

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Mitteilungen von Pilzberatern, -sachverständigen und Pressemitteilungen über schwere und bemerkenswerte Pilzvergiftungen und besondere Beratungsfälle 2023

Siegmar Berndt

2023 war ein hervorragendes Pilzjahr, nicht nur für Speisepilzfreunde. Wie in solchen Jahren nicht anders zu erwarten, kam es leider auch wieder zu zahlreichen, auch tödlichen Vergiftungen, insbesondere durch Grüne Knollenblätterpilze. Hier kam es zu einem dramatischen Lieferengpass mit dem Amanitin-Antidot Silibinin (Legalon SIL) , so dass Krankenhausapotheken das Mittel nicht mehr auf Vorrat, sondern nur noch bei aktuellem Bedarf erhalten haben. So geht Zeit verloren, in der das Gift weiterwirkt. Die von einem amerikanischen Forscherteam im Mai 2023 publizierte Entdeckung, dass der Farbstoff Indocyaningrün die Überlebenswahrscheinlichkeit von menschlichen und Mäuse-Zelllinien, die α-Amanitin ausgesetzt waren, erhöhte, hat noch keinen Eingang in die klinisch-toxikologische Praxis gefunden und müsste auch erst ihre Gleichwertigkeit bzw. Überlegenheit gegenüber der etablierten und bewährten Silibinin-Therapie nachweisen.

Nun noch einige kuriose Meldungen aus 2023: „Le Parisien“ berichtete am 08. Juli, dass der prominente französische Arzt und Impfgegner Olivier Soulier nach einer schamanischen Sitzung, in der halluzinogene Pilze konsumiert wurden, trotz des Einsatzes von Rettungskräften mit 66 Jahren ums Lebens kam.

Die US-Finanzministerin Janet Yellen ließ sich bei ihrem Chinabesuch mit ihrer Delegation als erste Mahlzeit eine Yunnan-Pilzspezialität, die für ihre halluzinogenen Wirkungen bekannt ist, servieren. Der Pilz Jian Shou Qing aus der Familie der *Boletaceae*, *Lanmaoa asiatica* ist nur aus dem Südwesten Chinas bekannt und gilt als ganz besondere lokale Delikatesse, der nur in vollständig gekochtem Zustand seine halluzinogenen Eigenschaften verliert. Frau Yellen beschrieb ihr Erlebnis als „einen äußerst magischen Tag“.

Immer wieder werden aus Putins Reich mysteriöse Todesfälle bekannt. Kurz nach der gescheiterten russischen Mondlandemission Luna 25, verstarb der verantwortliche Leiter der Abteilung für Raketen- und Raumfahrtsysteme Vitalij Melnikov an einer schweren Pilzvergiftung.

Honi soit qui mal y pense!

Literatur

Wang et al. (2023) Identification of indocyanine green as an a STT3B inhibitor against mushroom α-amanitin cytotoxicity. Nature Communications **14**, Article Number 2241.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Grüner Knollenblätterpilz – *Amanita phalloides* (Fr.) Link

Stefan Elmer, PSV in Oberbieber, berichtete, dass er am 23.08.2023 gegen 1:00 Uhr von der Intensivstation des Stiftshospital Andernach von der Aufnahme eines 59-Jährigen mit massiven gesundheitlichen Problemen informiert wurde. Dieser habe am Vorabend gegen 17:00 Uhr 15 selbstgesammelte Pilze verzehrt, nachdem ihm ein pilzkundiger (!) Bekannter gesagt habe, die Pilze seien o.k.

Der Arzt habe ihm Fotos geschickt, die der Patient von der Fundstelle gemacht hatte, auf denen *A. phalloides* deutlich zu erkennen waren. Per Taxi wurde dem PSV Erbrochenes geschickt und Herr Elmer konnte Knollenblätterpilzsporen nachweisen. Inzwischen hatte ihm der Arzt einen hohen Amanitinspiegel gemeldet. Aufgrund des zunehmend kritischen Zustandes mit Transplantationspflichtigkeit erfolgte Verlegung in die Uni. Klinik Bonn.

Weitere Vergiftungen mit Grünen Knollenblätterpilzen wurden mir gemeldet von:

Marieluise Bongards am 05.08.2023 aus Bielefeld. Hier waren 5 Personen beteiligt, die am 01.08. zusammen selbstgesammelte Pilze gegessen hatten. Zwei kamen ins Städt. Klinikum Bielefeld, wobei bei einer Patientin die Wiederbelebung vergeblich gewesen ist. Bei einer weiteren 24-Jährigen lag bereits beginnendes Leber- und akutes Nierenversagen vor, so dass eine Verlegung zur Transplantation nach Hannover erfolgte. Die übrigen wurden im Krankenhaus Gilead behandelt.

Vivien Hauser berichtete am 30.08.2023 von einem Ehepaar, das Rotkappen, Birkenpilze und Graustieltäublinge gesammelt und am Abend gegessen hatte. In der Nacht traten bei beiden Durchfall, Erbrechen und Bauchschmerzen auf. Während es der Frau morgens wieder besser ging, musste der Ehemann schaumig erbrechen, hatte mehrfach Durchfall, hellgrauen Stuhl und roten Urin. Die PSV fand in den Putzresten, die der Mann ins Krankenhaus mitgebracht hatte, die ihr aber erst verspätet vom Stadtkrankenhaus Kiel geschickt worden waren, neben Boletus-, Russula- und Sclerodermasporen auch einige amyloide Amanitasporen.

Das Westfalen-Blatt vom 22.09.2023 berichtete, dass eine 53-jährige syrisch-orthodoxe Ordensfrau aus Warburg anlässlich eines Besuches ihres Erzbischofes im Wald bei Lichtenau Pilze gesammelt hatte. 3 der Pilze hätten wie Champignons ausgesehen. Sie sei sich aber nicht ganz sicher gewesen, so dass sie diese nicht ihrem Gast serviert, sondern selbst gegessen habe. Am nächsten Morgen habe sie Durchfall bekommen und heftig erbrechen müssen und habe sich in das Krankenhaus in Warburg begeben. Von dort wurde sie nach Göttingen verlegt. Inzwischen war klar geworden, dass eine Vergiftung durch Grüne Knollenblätterpilze vorlag. Da in Göttingen kein Gegengift (Silibinin) zur Verfügung stand und bereits Transplantationspflichtigkeit bestand, erfolgte eine weitere Verlegung in die MH Hannover. Überraschenderweise erholte sich ihre stark geschädigte Leber wieder, so dass keine Transplantation erforderlich wurde. Die Ordensfrau ist sich sicher, dass dieses Wunder durch die Gebete ihrer Mitschwestern bewirkt wurde.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Abb. 1: Grüner Knollenblätterpilz *Amanita phalloides* in typischer Ausprägung.
Foto: C. Morgner

Dr. Markus Scholler vom Staatl. Museum für Naturkunde in Karlsruhe hatte Mitte August Grüne Knollenblätterpilze für das Pforzheimer Klinikum bestimmt. Vater und Sohn, vermutlich arabischer Herkunft, hatten eine Vergiftung erlitten, deren erste Symptome sich erst nach 11 Stunden zeigten. Wegen der Schwere der Vergiftung erfolgten Verlegungen nach Mainz und Heidelberg.

Die „Westfälischen Nachrichten" berichteten am 16.08. 2023 Knollenblätterpilzvergiftungen einer Schwangeren und ihres Ehemannes, die in der Universitätsklinik Münster behandelt wurden. Die Betroffenen hatten die Grünen Knollenblätterpilze mit Champignons verwechselt.

Der „Celle'schen Zeitung" vom 29.08.2023 war zu entnehmen, dass ein älterer Ukrainer wegen einer schweren Knollenblätterpilzvergiftung im AKH Celle behandelt wurde.

Hansjörg Beyer, PSV in Berlin, berichtete am 25.09.2023 einen schweren Vergiftungsfall eines 68-jährigen Syrers. Dieser hatte vier Grüne Knollenblätterpilze verzehrt und wurde zunächst im Klinikum Brandenburg behandelt und als vermeintlich geheilt entlassen. Nach Eintritt der hepatischen Phase wurde er in die Charité eingeliefert, wo sein Leben gerettet werden konnte. Leider versagten aber seine Nieren, so dass er dialysepflichtig geworden ist.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Grüne Knollenblätterpilze kommen in kühlen, feuchten Klimazonen weltweit vor, in Australien auch im Bundesstaat Victoria. N-tv und weitere Medien berichteten am 09.08.2023, dass sich 5 Personen zum Familienessen getroffen hatten. Drei von ihnen starben, ein vierter erhielt eine Lebertransplantation. Die Köchin und Gastgeberin, Ex-Schwiegertochter von zwei der Vergifteten, hatte ein Beef Wellington zubereitet. Dieses edle Gericht besteht aus Rinderfilet, das mit einer Farce aus Pilzen, Schalotten und Kräutern bestrichen, anschließend in Blätterteig eingerollt und goldbraun gebraten wird. Die Köchin erkrankte nicht. Ob es, wie von ihr behauptet, eine versehentliche Verwechslung, also ein tragischer Unfall oder heimtückischer Mord war, blieb unklar. Sie wurde am 26.10.2023 wegen Mordverdachtes von der Polizei, die drei Monate ermittelt hatte, festgenommen.

PSV Sven Heinz aus Neuhaus am Rennweg berichtete mir am 13.04.2023 eine Mischintoxikation bei einer Frau, verursacht durch den gleichzeitigen Verzehr von Grünen Knollenblätterpilzen und Pantherpilzen. Herr Heinz hatte im Magensaft Sporen von *A. phalloides* gefunden. Die ungewöhnlich kurze Latenzzeit von nur 2,5 Stunden fand ihre Erklärung, indem mittels weiterer Untersuchungen auch Pantherpilze in der Mahlzeit nachgewiesen werden konnten, die zum frühen Erbrechen geführt hatten. Der Sachverständige bemerkte in seinem Bericht zu Recht, dass die Betroffene „Glück im Unglück" gehabt habe.

Pantherpilz – *Amanita pantherina* (DC: Fr.) Krombh.

Daniel Frank, PSV in Much berichtete am 22.08.2023 über eine Pantherpilzvergiftung in Bensberg. Eine Frau hatte Pantherpilze mit Perlpilzen verwechselt, die an einer dem PSV bekannten Fundstelle durcheinander wachsen. Eine Stunde nach Verzehr habe sie Schwindel, Somnolenz und Halluzinationen gezeigt. Später auf der Intensivstation kamen noch Übelkeit und Erbrechen hinzu. Der Sachverständige stellte auf Nachfrage Mundtrockenheit, Wärmegefühl und trockene Haut fest. Die ärztliche Untersuchung hatte als weitere anticholinerge Symptomatik eine Mydriasis ergeben. Bei Untersuchung des Mageninhaltes fand Herr Frank weiße Lamellenpilze, Hüte mit und ohne Riefung. Die typische Riefung bei brauner Huthaut sei bei zwei Pilzresten deutlich erkennbar gewesen. Auch die Sporen zeigten eine Durchmischung mit amyloider (Perlpilz) und inamyloider (Pantherpilz) Reaktion. Somit konnte die Diagnose eines Pantherina-Syndroms als erwiesen gelten.

Weitere Pantherpilzvergiftungen wurden mir gemeldet von:

Maren Kamke, PSV in Felm, berichtete am 08.08.2023 die Vergiftung einer Patientin nach Rohverzehr eines Pantherpilzes. Nach einer halben Stunde wurde ihr übel und sie musste anhaltend erbrechen, so dass es nicht zur Ausbildung eines Pantherina-Syndroms kam.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Abb. 2: Pantherpilz *Amanita pantherina* mit Hutrandriefung. Foto: G. Schuster

Andreas Gminder in Goslar, Beauftragter für PSV, konnte am 13.08.2023 anhand von Fotos Pantherpilze identifizieren, die zwei Personen verzehrt hatten. Diese wurden auf einer Intensivstation in Herzberg/Harz behandelt.

Das „Presseportal“ der Landespolizeiinspektion Nordhausen berichtete am 15.08.2023 von der Vergiftung eines Paares. Beide wiesen Halluzinationen auf, so dass medizinische Behandlung erforderlich war. Da eine zunehmende Renitenz des Mannes die Behandlung erschwerte, musste die Polizei den Rettungsdienst unterstützen.

Die „Braunschweiger Zeitung“, das „Göttinger Tageblatt“ und weitere Tageszeitungen berichteten am 12.08.2023 über eine Pantherpilzvergiftung von zwei Gifhornern. Diese seien am Vortag mit Benommenheit und Schwindel in die Notaufnahme des Gifhorner Klinikums gekommen. Sie hätten Steinpilze, Maronen-Röhrlinge und Perlpilze gegen 11:30 Uhr gegessen. Um 14:00 Uhr hätten die Symptome eingesetzt. Detlef Emgenbroich, PSV in Gifhorn, konnte in den Putzresten auch Pantherpilze nachweisen.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Gift-Riesenschirmlinge; Großknolliger Safran-Schirmpilz; Kompost-Schirmling – *Chlorophyllum brunneum* (Farlow & Burt) Vellinga; *Macrolepiota venenata* Bon

Dr. Markus Scholler, PSV und Kurator am Staatl. Museum für Naturkunde in Karlsruhe, berichtete, dass er in der Nacht vom 10./11.08.2023 Pilze als *Chlorophyllum brunneum* bestimmen konnte, mit denen sich eine 45-50-jährige Frau vergiftet hatte. Dr. Scholler hat mir den Bericht der Betroffenen freundlicherweise zur Verfügung gestellt, den ich gekürzt wiedergebe: Sie habe 4 Pilze in ihrem Garten an einer Stelle, wo sie Garten- und Küchenabfälle entsorge, gefunden. Sie habe dort auch schon mal Parasolreste hingeworfen und habe gemeint, dass es sich deshalb um Parasole handele: „Ok, die Pilze sind ungewöhnlich dick, aber klar, die Pilze wachsen ja mitten im Kompost". Einer der Pilze habe deutlich gerötet. Die Pilze wurden geputzt, angebraten und mit einer Gemüse-Thunfisch-Pfanne gemixt und Nudeln dazu gekocht. Gegen 20:00 Uhr habe sie das Gericht zusammen mit einer Nachbarin verzehrt. Alkohol wurde nicht getrunken. Bereits nach 30 Minuten habe sie Unwohlsein verspürt. Um 23:45 Uhr kam es zu heftigem Erbrechen mit vollständigem Entleeren des Magens. Danach vollständige Besserung. Jetzt habe sie die Giftnotrufzentrale angerufen, die ihr eine Pilzbestimmung durch einen Experten empfohlen habe. So kam der Kontakt zu Dr. Scholler zustande. Am nächsten Morgen sei sie beschwerdefrei gewesen. Die Nachbarin, die die gleiche Menge an

Abb. 3: Großknolliger Safran-Schirmpilz *Chlorophyllum brunneum.* Foto: C. Morgner

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Pilzen gegessen hatte, gab an, „habe auch bisschen Bauchweh gehabt, aber net schlimm", habe gut geschlafen, das Bauchweh ist weg".

Die Betroffene schließt ihren Bericht an Dr. Scholler mit den Worten: „ Zuerst nochmal ganz herzlichen Dank für die nächtliche Zurverfügungstellung Ihrer Fachexpertise … In solch einer persönlichen Ausnahmesituation ist es überaus hilfreich und beruhigend so schnell und unkompliziert an fachkompetenten Rat zu kommen!"

Dunkler Düngerling – *Panaeolus fimicola* (Pers.) Quél.

BLICK.de berichtete am 04.08.2023, dass ein 1,5 Jahre altes Mädchen aus Schwarzbach/Mittelsachsen auf einer Wiese kleine Pilze in den Mund gesteckt hatte. Einen kleinen Pilzhut habe der Vater aus ihrem Mund klauben können. Unklar blieb, wie viel und ob das Kind etwas verschluckt hatte. Der besorgte Vater erhielt über den Giftnotruf Erfurt (zuständig auch für Sachsen) die Telefonnummer des Pilzsachverständigen Klaus Taubert aus Königshain-Wiederau. Dieser fuhr sofort zu der Familie, die das Stück Wiese abgesteckt hatte. Er konnte noch zwei Pilze finden, die auf grasigem Boden wuchsen. Diese, sowie den Pilzhut aus dem Mund des Kindes, konnte der PSV auch mikroskopisch als Dunkle Düngerlinge bestimmen. Er riet der Familie das Kind ins Krankenhaus zu bringen, wo es eine Weile zur Beobachtung und unauffällig blieb.

Kommentar: Nach Erhard Ludwig wurde in einigen Stämmen von *P. fimicola* Psilocybin und Psilocin nachgewiesen.

Olivblättriger Gewächshaus-Schirmling – *Lepiota elaiophylla* Vellinga & Huijser

Unser Beauftragter für Webkonzeption Andreas Kunze machte mich auf die Vergiftung eines 10 Monate alten Säuglings in Dänemark aufmerksam: Am 12.09.2023 habe der Kleine einen Pilz, der neben einer Strelitzie in einem Blumentopf wuchs, ausgegraben und in der Hand gehalten. Um die verzehrten Stücke auszubrechen, steckte ihm der Vater zwei Finger in den Hals, worauf der Junge mehrmals erbrach.

Die kontaktierte Giftnotrufzentrale empfahl, das Kind in das nächste Krankenhaus zu bringen. Der mitgebrachte Pilz wurde sofort per Taxi einem Spezialisten zur Untersuchung geschickt, der *Lepiota elaiophylla*, eine hochtoxische Amatoxinhaltige Art, bestimmte. Die Behandlung erfolgte mit Medizinalkohle und Silibinin bis nach drei Tagen sich die Laboratoriumsparameter wieder normalisiert hatten.

Kommentar: Einen vergleichbaren Fall hat Georg Schabel, Gerstetten, beschrieben (2017): Amanitine aus dem Blumentopf. Der Tintling **105/1**, 81-83.

Die Schirmlingsspezialistin Frau Prof. Vellinga hat mich darauf hingewiesen, dass es sich bei der in „Pilze der Schweiz", Band IV unter Nr. 236 als *Lepiota xanthophylla* abgebildeten Art um *Lepiota elaiophylla* handelt.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Spitzgebuckelter Raukopf – *Cortinarius rubellus* Cooke

Nachtrag aus 2020: Herr Franz Meindl, PSV in Landau, berichtete mir am 07.11.2022 über den Verlauf einer schweren Vergiftung mit *Cortiarius rubellus* im August 2020. Ein Freund hatte ihm seine detaillierten Aufzeichnungen zugänglich gemacht. Mit Einverständnis der Betroffenen gebe ich den Bericht auszugsweise wieder:

Meine Freundin S. und ich haben Anfang August 2020 an einem abgelegenen Platz bei Cham biwakiert. Wir wanderten und fanden im Moos Lamellenpilze, von denen ich eine Handvoll abschnitt. Ich leckte an der Schnittstelle und da kein abstoßender Geschmack bestand, bereiteten wir uns ein kleines Campingpfännchen. Drei Tage später wurde es S. schlecht. Sie hatte nachts Bauchweh und starken Durst. Ich hatte nur starken Durst.

4. Tag: S. klagte Nierenschmerzen, Bauchweh, Gliederschmerzen, Schüttelfrost, Durst, Durchfall, Bauchkrämpfe und Übelkeit. Ich kann mich an ein innerliches Kribbeln, Mattheit und ein schwammiges Gefühl erinnern. Wir gingen wieder wandern, langsam; wir waren sehr kraftlos.

5. Tag: S. bekam ihre Periode 10 Tage zu früh. Nierenschmerzen, Bauchweh, Schwäche, Gliederschmerzen.

6. Tag: Leichtes Bauchweh, Schwäche, normaler Durst, kein Urin bei S. Bei mir nur sehr wenig Urin, Kribbeln in den Zehenspitzen.

7. Tag: S. Schwäche, kein Urin, Verlangen nach Fleisch, obwohl Vegetarierin. Mir ging es abends und in der Nacht schlechter. Ich konnte mich manchmal übergeben, Würgreiz.

8. Tag: S. bemerkt innere Gänsehaut, Kälte, Frösteln, Kribbeln, Taubheit in Händen und Armen, Übelkeit. Bei mir Gliederschmerzen und nachts Magenschmerzen.

9. Tag: Wie am 8.Tag.

10. Tag: Abbruch vom Campieren, Heimfahrt mit dem Motorrad. Unterwegs Krämpfe in den Fingern, die bis heute immer wieder auftreten. Zuhause angekommen, haben wir uns ins Bett gelegt.

11. Tag: Kontaktaufnahme mit dem Giftnotrufzentrum München und Pilzfoto an das Giftzentrum geschickt.

Antwort: Spitzgebuckelter Raukopf. Sofort in die Notaufnahme des Krankenhauses Bogen. Eine Stunde später in die Klinik nach Regensburg zur Dialyse geschickt. Bei S. kein Urin, bei mir nur wenig.

Diagnose: Nierenversagen. Sechs Monate später Umstellung auf Bauchfelldialyse, zuhause viermal täglich.

14 Monate später: S. kann immer noch keinen Urin lassen, wir werden weiter dialysiert. Ich habe keine Probleme mit dem Urinieren mehr, bin jedoch sehr schnell

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

matt, keine Kondition mehr, gelegentlich Krämpfe in Fingern und Füßen und Kribbeln in den Zehenspitzen, viel Schleim im Mund. Nach ca. vier Monaten kam der verlorene Geschmackssinn zurück.

25. 11.2022: Es geht uns besser als vor einem Jahr schreibt S. Wir müssen beide weiter dialysiert werden. Ich kann nach wie vor nur 20 – 25 ml Urin jeden Tag lassen und darf nur 0,75 ltr. Flüssigkeit trinken.

Die Schulmedizin macht uns keine Hoffnung, dass sich die Nierenfunktion wieder erholt.

Abb. 4: Spitzgebuckelter Raukopf *Cortinarius rubellus*. Foto: G. Schuster

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Leser Fragen: Der DGfM-Toxikologe antwortet

Siegmar Berndt

Frage von Peter Reiter, PSV in Heidelberg:

Welche Informationen erwarten die behandelnden Ärzte im Falle einer Pilzvergiftung vom PSV?

Antwort:

Die wichtigste Information, die ein PSV den behandelnden Ärzten geben kann und die auch dringend erwartet wird, ist die Frage, ob es sich um Amanitin-haltige Pilze handelt oder nicht. Dafür sind – falls nicht offensichtlich – die mikroskopische Untersuchung und der Wieland-Test erforderlich. Welche Laborwerte und wann diese untersucht werden, ist situationsabhängig und entscheidet der Arzt. Beim geringsten, aber begründeten Verdacht auf eine Vergiftung mit Amanitin-haltigen Pilzen muss das Phalloides-Programm sofort eingeleitet werden. Ein Hinweis des PSV auf die Notwendigkeit dieses Vorgehens sollte nicht unterbleiben.

Frage von Rudolf Bindig, PSV in Weingarten:

Wie gefährlich ist der Rohgenuss von Nelkenschwindlingen insbesondere für Kinder?

Abb. 1: Nelkenschwindling *Marasmius oreades*. Foto: C. Morgner

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Antwort:

Nelken- oder Feldschwindlinge (*Marasmius oreades*) enthalten Blausäure (HCN) und hitzelabile Lektine (Hämolysine und Agglutinine), die bei Trägern der Blutgruppe B zur Verklumpung der roten Blutkörperchen führen können. Im Tierversuch mit Mäusen wurden nach Fütterung Nierenschäden beobachtet. In frischen Nelkenschwindlingen wurden von Stijve 84-268 mg/kg HCN nachgewiesen. Die Dosis letalis beträgt nach Teuscher und Lindequist für den Menschen 1 mg/kg Körpergewicht. R. Flammer berechnet mit einem Mittelwert von 150 mg HCN/kg die tödliche Dosis für ein 20 kg schweres, ca. 5 Jahre altes Kind, mit ca. 130 g rohe Fruchtkörper.

Für ein ca. 1-jähriges, ca. 10 kg schweres Kind berechne ich mit einem Mittelwert von 200 mg/kg Frischpilz 10 mg HCN als Letaldosis, die in 50 g Pilzen enthalten sind. Auch hier gilt, dass nur die Dosis das Gift macht. Da oft unklar bleibt, ob das Kind überhaupt etwas vom Pilz verschluckt hat, ist der Rat, das Kind eine Weile zu beobachten, sicher richtig. Mir ist bisher kein Vergiftungsfall bekannt geworden.

Frage von Thomas Kassel, PSV in München:

Ich habe in einem Artikel im Internet gelesen, dass der Spaltblättling (*Schizophyllum commune*) in einer Region in Guatemala verspeist wird. Weißt du hierüber etwas?

Abb. 2: Spaltblättling *Schizophyllum commune.* Foto: P. Karasch

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Antwort:

Bei uns hier isst wohl niemand Spaltblättlinge. Mir ist aber bekannt, dass er z. B. in Thailand Marktpilz und in Mexiko ein geschätzter Speisepilz ist. Er wird wohl einige Stunden in Salzwasser „weichgekocht". Im EU-Pilzforum wurde schon ausführlich über seine Verwendung in der Küche berichtet. Von Interesse ist, dass *Schizophyllum commune* in der Mykotherapie eingesetzt wird. Aufgrund seiner immunstärkenden Inhaltsstoffe, insbesondere der Polysaccharidfraktionen, z. B. Schizophyllan, zur begleitenden Behandlung von Krebs, dem chronischen Fatigue-Syndrom und begleitend bei Virushepatitis. Auch soll er die Nebenwirkungen einer Chemo- u.o. Strahlentherapie mindern.

Von besonderem Interesse ist weiter, dass immungeschwächte Menschen nach Einatmen der Sporen dieses Pilzes gefährdet sind, schwer zu erkranken. Die Sporen dieses Pilzes sind sehr keimfreudig und können sich in die Nasennebenhöhlen und in der Lunge ansiedeln, zu Mykosen, Entzündungen und zur Abszessbildung, sogar im Gehirn, führen.

Frage von Hansjörg Beyer, PSV in Berlin:

Enthält die Hochgerippte Becherlorchel (*Helvella acetabulum*) Gyromitrin? In welchen Arten der Gattung *Helvella* wurde Gyromitrin nachgewiesen?

Abb. 3: Hochgerippte Becherlorchel *Helvella acetabulum.* Foto: C. Morgner

Antwort:

In *H. acetabulum* konnte nach Stijve weder Gyromitrin noch sein Abbauprodukt Monomethylhydrazin (MMH) nachgewiesen werden. Die Herbstlorchel enthält nur Spuren von Gyromitrin bzw. MMH, ist ungiftig und z. B. in Italien Marktpilz.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Gyromitrin bzw. MMH enthalten *G. esculenta, gigas, infula und fastigiata*. Hohe Konzentrationen enthält auch der Helmkreisling und Spuren wurden im Gallertkäppchen nachgewiesen.

2021 wurde bekannt, dass der Verzehr von *G. esculenta* und besonders von *G. gigas* die Nervenkrankheit ALS möglicherweise auslösen kann. Ich habe darüber in der Z. Mykol. **88/1**, 2022, berichtet.

Frage von Karl Gumbinger, PSV in Kreuztal:

Einem alten Pilzbuch habe ich entnommen, dass man früher zum Blutstillen Stücke vom Flaschenstäubling (*Lycoperdon perlatum*) auf die Wunde legte. Gibt es einen Inhaltsstoff im Flaschenstäubling, der die Blutstillung fördert oder ist das alles nur Humbug aus dem vorigen Jahrhundert?

Abb. 4: Flaschenstäubling *Lycoperdon perlatum.* Foto: G. Schuster

Antwort:

Sporenpulver und Fruchtfleisch von Stäublingen wurden seit alters her zur Blutstillung und bei offenen Wunden eingesetzt. So enthält z. B. der Riesenbovist eine Fülle von Inhaltsstoffen wie Aminosäuren, Kohlenhydrate, Polysaccharide, Lipide, Fettsäuren, Magnesium u. a. Zur Blutstillung kommt es allein schon dadurch, dass das Sporenpulver auf der Wunde trocknet und sich eine Schorfschicht bildet, die die Wunde verschließt und vor einer Entzündung schützt. Hierzu trägt auch eine antibiotische Wirkung der Sporen gegen Eitererreger (z. B. *Staphylocossus aureus*) wesentlich bei.

Sporenpulver war früher offizinell. In der Homöapathie wird es heute noch als „Bovista“ eingesetzt z. B. bei Blutarmut. Der Aussage in dem alten Pilzbuch kann ich somit zustimmen.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Ergänzung zum Beitrag „Nachweis Psilocybin haltiger Pilze mittels Zeitungspapier-Test nach Wieland“ von Prof. Dr. Siegmar Berndt in ZfM 89/2-2023, DGfM-Mitteilungen, S. 352.

Harry Andersson

Auf den Wieland-Test reagieren verschiedene Arten mit unterschiedlichen Farbreaktionen. In meinen Versuchen – immer mit der gleichen Zeitung – reagierten Champignons mit einem warmen Gelb-Farbton, eine andere Art mit Magenta, wieder andere mit einem schmutzigen, nichtssagenden Grau-Gelb. Weitere Arten reagieren tatsächlich mit Blau-Grün-Farbtönen, die ich aber bisher durch viel Erfahrung auch vom Amanitin-Blau-Grün des Grünen Knollenblätterpilzes abgrenzen konnte. Das ist beim Blauenden Kahlkopf (*Psilocybe cyanescens*) anders. In einem Versuch konnte ich die Farbreaktion von *Psilocybe cyanescens* im Wieland-Test nicht von der des Grünen Knollenblätterpilzes unterscheiden.

Ein Wieland-Test ist allerdings zur Diagnose von *Psilocybe cyanescens* bzw. zur Abgrenzung von *Amanita phalloides* nicht notwendig. Bereits beim Pressen des Hutes auf das Zeitungspapier färbt sich der nasse Fleck blass-blau. Das Pressen des Stiels ergibt die gleiche Farbreaktion. Das gleiche Ergebnis stellt sich mit eingeweichten Exsikkaten ein. Weicht man ein Stück des Exsikkates in etwas Wasser ein, wird das Wasser umgehend hell gräulich-blau gefärbt. Der Farbton verstärkt sich innerhalb von 20 Minuten zu einem schmutzigen, kräftigen Blau.

Leider stand mir nur der Blauende Kahlkopf zur Verfügung. Ich kann mir vorstellen, dass mit anderen blauenden *Psilocybe*-Arten ähnliche Ergebnisse erzielt werden und der Wieland-Test nicht notwendig ist.

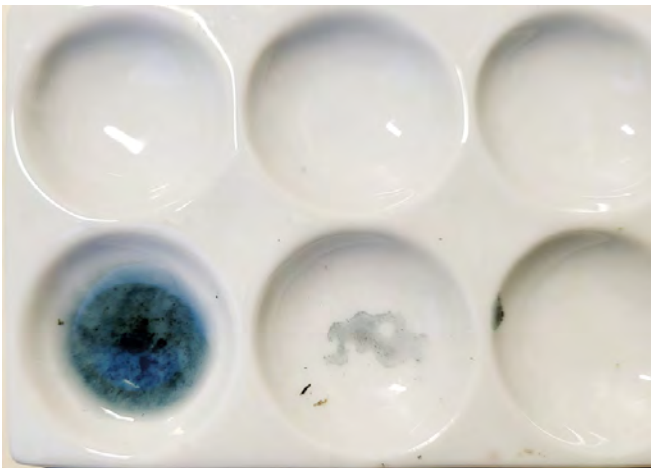

Abb. 1: Farbreaktion des Blauenden Kahlkopfes in Wasser. Foto: H. Andersson

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Der PSV-Fachausschuss informiert

Babett Hübler

Beim Fachausschuss PSV-Wesen hat sich im Jahr 2023 einiges getan. Wir möchten deshalb einen Überblick über die Tätigkeiten des Fachausschusses geben und über Neuigkeiten informieren:

Der neue PSV-Leitfaden wurde fertiggestellt und ging in den Druck. Das große Interesse daran hat uns alle sehr gefreut, aber auch überrascht, denn der Leitfaden war bereits nach kurzer Zeit ausverkauft. Es wird aber auf jeden Fall in absehbarer Zeit eine weitere Auflage geben.

Babett Hübler ist als Sprecherin des Fachausschusses im Juli zurückgetreten. Leider hat sich niemand gefunden, der dieses Amt übernehmen möchte, so dass dieses vorerst vakant bleibt.

Im Zuge der Erstellung des PSV-Leitfadens war es erforderlich, die Ordnung für Prüfung, Tätigkeit und Weiterbildung von PSV in einigen Punkten abzuändern, damit die Inhalte möglichst lange aktuell bleiben. Die neue Ordnung ist am 01.07.2023 in Kraft getreten, sie wurde in folgenden Punkten angepasst:

- Eine nicht bestandene praktische Prüfung muss nicht bei dem gleichen Prüfer erfolgen, sondern sie kann auch bei einem anderen Prüfer abgelegt werden.
- Die Rückgabeverpflichtung des PSV-Ausweises bei Erlöschen des PSV-Status oder Beendigung der Mitgliedschaft entfällt.
- Der PSV-Jahresbericht soll bevorzugt über das Online-Meldeformular auf der DGfM-Website eingereicht werden.

Die neue Ordnung wird auf unserer Webseite veröffentlicht, der vollständige Text ist außerdem nachfolgend abgedruckt:

Ordnung für die Prüfung, Tätigkeit und Weiterbildung der Pilzsachverständigen

Neufassung vom 01.07.2023

Die DGfM sieht es als eine ihrer zentralen Aufgaben an, im Dienste von Mensch und Natur die Verantwortung für die Prüfung und Weiterbildung von Pilzsachverständigen zu übernehmen.

Die Pilzsachverständigen der DGfM, im Weiteren kurz PSV genannt, vertreten umweltrelevante und gesundheitspolitische Belange von öffentlichem Interesse.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Sie bieten den Verbraucherschutzorganisationen und Naturschutzverbänden sowie den Kommunen, Kreisen und Regionalverbänden Zusammenarbeit in Fragen der Gesundheitsvorsorge, des Artenschutzes und der Naturschutzerziehung an.

Nachfolgende Ordnung der DGfM für die Prüfung, Tätigkeit und Weiterbildung von Pilzsach-verständigen dient dazu, die Anforderungen an PSV auf hohem Niveau zu standardisieren.

Die deutschlandweit einheitliche, standardisierte Prüfung von PSV der DGfM erfolgt ausschließlich durch von der DGfM anerkannte Prüfer. Der Erwerb der erforderlichen Kompetenzen ist individuell und erfolgt eigenverantwortlich.

Ein ausbildungs- und tätigkeitsbegleitender Leitfaden wird erstellt. Dieser kann als Arbeitsmittel in der Beratung dienen.

Auf gendergerechte Formulierungen und Anreden wurde zugunsten der besseren Lesbarkeit verzichtet.

1. Prüfungsordnung

1.1. Voraussetzungen

Zur Prüfung zugelassen werden Kandidaten, die

- das 16. Lebensjahr vollendet haben und
- sich mindestens vier Wochen vor dem Prüfungstermin beim Prüfer angemeldet haben

1.2. Erforderliche Kenntnisse und Kompetenzen (Prüfungsinhalte)

- in Systematik, Morphologie, Ökologie, Naturschutz, Toxikologie und Pilzsachverständigenpraxis
- über Bundes- und Landesnaturschutzrecht, Bundes- und Landeswaldrecht, Rote Listen
- mindestens eines gebräuchlichen Bestimmungswerkes
- in Fällen des Verdachts einer Pilzvergiftung (Unterstützung von Kliniken)
- bei der Aufklärung und Beratung von Ratsuchenden
- bei Veranstaltungen (z. B. Vorträge, Exkursionen, Ausstellungen, etc.)
- über mittelbare Risiken wie Infektionen und Umweltbelastungen
- über Kultivierbarkeit von Pilzen
- über fachgerechten Umgang mit Pilzen (Sammeln, Aufbewahren, Pilze als Lebensmittel)

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Vom PSV wird erwartet, dass er die tödlich giftigen Arten erkennen und beschreiben kann. Darüber hinaus wird ein guter Gattungs- und Artenüberblick erwartet (mindestens 200 Arten). Die einzelnen Taxa müssen an Hand von Frischmaterial und theoretisch nach Aussehen, Sporenpulverfarbe, Geruch und Speisewert erläutert werden können.

1.3. Prüfungsablauf

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen. Hilfsmittel sind grundsätzlich nicht zugelassen.

Der schriftliche Teil enthält Fragen aus Systematik, Morphologie, Anatomie, Toxikologie und Ökologie und kann durch weitere Teile der Prüfungsinhalte (siehe 1.2) ergänzt werden. Die Merkmale tödlich giftiger Pilzarten werden schriftlich abgefragt.

Die Dauer der schriftlichen Prüfung ist auf 60 min festgelegt.

Der praktische Teil gliedert sich in zwei Bereiche:

Didaktischer Teil

- Simulierte Pilzberatung anhand von 15-20 Frischpilzarten (Umgang mit Ratsuchenden, Durchsetzungsvermögen, Überzeugungsfähigkeit, Reaktionen auf nicht vorhersehbare Situationen)
- Verhalten bei Veranstaltungen im Gelände

Artenkenntnisprüfung

- Vorlage von ca. 15-20 Pilzarten der Saison – darunter schwerpunktmäßig Giftpilze – zur Erläuterung

Die praktische Prüfung dauert ca. 60 min und wird als Einzelprüfung durchgeführt. Der Prüfer ist für die Vorbereitung und korrekte Durchführung der Prüfung verantwortlich.

1.4. Prüfungsort und -zeit

Prüfungsort und -zeit sind dem PSV-Beauftragten so früh als möglich, jedoch mindestens 4 Wochen im Voraus anzumelden. Daraufhin erhält der Prüfer spätestens 3 Tage vor dem Prüfungstermin die schriftlichen Prüfungsunterlagen vom PSV-Beauftragten. Die von der DGfM aus einem zentralen Pool ausgewählten schriftlichen Prüfungsfragen werden dem Prüfer geheim zugewiesen.

Der Zeitpunkt einer Prüfung ist so zu wählen, dass nach allen Erfahrungswerten zum Prüfungstermin wichtige Speise- und Giftpilze vorhanden sind, so dass die Prüfung möglichst praxisnah durchgeführt werden kann. Sind die nötigen Voraussetzungen zur Durchführung der Prüfung (praktischer Teil) nicht erfüllt (ungenügendes Frischpilzaufkommen), ist die Prüfung im Vorfeld abzusagen.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

1.5. Prüfungskommission

Die Prüfungskommission besteht aus einem Vorsitzenden, der ein von der DGfM anerkannter Prüfer sein muss, und zwei Beisitzern. Die Beisitzer müssen Mitglied und PSV der DGfM sein.

Der von der DGfM anerkannte Prüfer ist für die formelle Abwicklung der Prüfung verantwortlich und leitet die Prüfungsunterlagen zeitnah an die DGfM weiter. Ferner informiert er die Prüflinge über Verfahrensweisen, Rechte und Pflichten als PSV der DGfM.

1.6. Bestehen oder Nichtbestehen der Prüfung

1.6.1 Die schriftliche Prüfung ist bestanden, wenn mindestens 75 % der maximalen Punktzahl erreicht wurden. Wurden mindestens 70 % der maximalen Punktzahl erreicht, wird der Kandidat zur praktischen Prüfung zugelassen und bekommt die Möglichkeit, dort die fehlende Punktzahl in einer mündlichen Nachprüfung der falsch beantworteten Fragen auszugleichen. Wurden weniger als 70 % der maximalen Punktzahl erreicht, ist die schriftliche Prüfung nicht bestanden, eine Zulassung zur praktischen Prüfung erfolgt in diesem Fall nicht.

Eine bestandene schriftliche Prüfung ist bis zum 31.12. des dem der Prüfung folgenden Jahres gültig und muss bei einer Wiederholung einer nicht bestandenen praktischen Prüfung während dieses Zeitraums nicht erneut abgelegt werden. Eine Wiederholung der praktischen Prüfung kann auch bei einem anderen Prüfer erfolgen.

1.6.2 Die praktische Prüfung ist bestanden, wenn die Prüfungskommission mehrheitlich die Eignung des Kandidaten bestätigt.

Die praktische Prüfung ist nicht bestanden, wenn

- die Prüfungskommission zu dem Ergebnis kommt, dass wesentliche Inhalte des Prüfungsstoffes nicht beherrscht werden oder die geforderten Fähigkeiten nicht vorhanden sind (siehe 1.2).
- ein nicht eindeutig als Speisepilz zu bezeichnender oder ein nicht einwandfreier Speisepilz in der simulierten Pilzberatung für Speisezwecke freigegeben wird.

Rechtsmittel gegen das Nichtbestehen der Prüfung werden ausdrücklich ausgeschlossen.

1.7. Prüfungsunterlagen

Die schriftlichen Prüfungsunterlagen (schriftliche Prüfung, Datenblatt sowie ein kurzgefasster Prüfungsbericht) sind der DGfM zur Aufbewahrung zu überlassen. Dem Prüfling ist eine Prüfungsbescheinigung auszuhändigen. Verantwortlich dafür ist der Prüfer.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

1.8. Nachweis über die bestandene Prüfung

Wer die Prüfung bestanden hat, erhält vom Prüfer eine Urkunde.

2. Gültigkeitsdauer und Verlängerung des PSV-Status

Mit dem erfolgreichen Ablegen der Prüfung erhält der Pilzsachverständige den Status eines geprüften Pilzsachverständigen DGfM. Dies gilt unabhängig von einer Mitgliedschaft in der DGfM. Der PSV-Status gilt jeweils bis zum 31.12. des fünften, auf das Jahr der Prüfung oder der Teilnahme an einer von der DGfM anerkannten Weiterbildungsveranstaltung (siehe Punkt 5) folgenden Kalenderjahres. Die Gültigkeit des PSV-Status kann durch Teilnahme an einer von der DGfM anerkannten Weiterbildungsveranstaltung regelmäßig verlängert werden.

3. Ausweis für Pilzsachverständige der DGfM

DGfM-Mitglieder sind berechtigt, einen Ausweis für Pilzsachverständige formlos bei der DGfM zu beantragen. Dazu sind folgende Unterlagen erforderlich:

– Prüfungsbescheinigung

– passbildgroßes Foto

Die Unterlagen können postalisch oder in digitaler Form an die auf der DGfM-Webseite unter Kontakt aufgeführte Anschrift eingereicht werden. PSV-Ausweise werden zwei Mal jährlich, jeweils zum 1.6. und zum 1.12. erstellt. Der PSV- Ausweis wird für den gleichen Zeitraum ausgestellt, der der aktuellen Gültigkeitsdauer des PSV-Status entspricht. Er kann durch Teilnahme an einer von der DGfM anerkannten Weiterbildungsveranstaltung regelmäßig verlängert werden.

4. Tätigkeit von Pilzsachverständigen der DGfM

Die Tätigkeit eines PSV umfasst die Beratung von Pilzsammlern hinsichtlich der Verwendbarkeit von Pilzen für Speisezwecke, zu achtsamen, naturverträglichem und naturschutzgerechtem Verhalten im Wald und spezieller Verwendungsmöglichkeiten einzelner Pilzarten. PSV führen Informationsveranstaltungen, Ausstellungen und Exkursionen durch und vermitteln Wissen über Pilze und den sachgerechten Umgang mit Pilzen als Lebensmittel. In Verdachtsfällen auf Pilzvergiftung können sie unmittelbar Betroffene, Angehörige und Kliniken beraten. Die Pilzsachverständigen entscheiden grundsätzlich selbst, ob und in welchem Umfang sie ihre Kenntnisse in den Dienst der Allgemeinheit stellen. **Eine Freigabe als Speisepilz per Telefon oder anhand von Fotos ist grundsätzlich nicht möglich und auch nicht zulässig.**

Wird ein Pilzsachverständiger gegen Honorar von einer Dienststelle oder von einer Organisation mit der Marktkontrolle oder mit der öffentlichen Pilzberatung

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

betraut, so ist es allein seine Sache, den Umfang der Tätigkeit und das dafür gezahlte Honorar vertraglich auszuhandeln. In allen Fällen angeforderter Nothilfe ist er berechtigt, dafür eine angemessene Vergütung zu verlangen.

Alle PSV der DGfM, die Mitglied in der DGfM sind und einen gültigen PSV-Status haben, sind durch die DGfM für ihre Beratertätigkeit haftpflichtversichert. Die Kosten für diese Haftpflichtversicherung trägt die DGfM. Der Versicherungsschutz entbindet den PSV nicht von seiner Sorgfaltspflicht.

Der PSV sollte über die Beratertätigkeit Protokoll führen, damit er im Schadensfall nachweisen kann, welche Pilze an wen zum Verzehr freigegeben worden sind. Ein DGfM-Musterprotokoll steht auf der Webseite der DGfM zum Download zur Verfügung.

Jeder PSV der DGfM ist verpflichtet, jährlich dem PSV-Beauftragten der DGfM über seine Tätigkeit zu berichten. Der Jahresbericht gibt Auskunft über Art und Umfang der Tätigkeit, der Zusammenarbeit mit Presse und Giftnotrufzentralen und etwaige Vergiftungsfälle. Der Jahresbericht für Pilzsachverständige DGfM ist bevorzugt über das Online-Meldeformular auf der DGfM-Website einzureichen. Die Pflicht zur Abgabe eines Jahresberichts besteht unabhängig von Art und Umfang der Tätigkeit und gilt auch für PSV der DGfM, die nicht oder nur in geringem Umfang tätig waren. Der Jahresbericht soll bis zum 31. Januar des Folgejahres abgegeben werden.

5. Weiterbildung von Pilzsachverständigen der DGfM

Alle Pilzsachverständigen sind zur Aufrechterhaltung ihres PSV-Status verpflichtet, ihren Wissensstand zu aktualisieren und sich regelmäßig weiterzubilden. Dazu eignen sich von der DGfM anerkannte Weiterbildungsveranstaltungen, Tagungen etc. Diese sind nicht mit einer Prüfung verbunden; nach Abschluss der Veranstaltung erhält der Pilzsachverständige eine Teilnahmebescheinigung vom Kursleiter. Mit diesem Nachweis kann eine Verlängerung des PSV-Status und – soweit vorhanden – des PSV-Ausweises beantragt werden. Dazu ist der Nachweis postalisch oder in digitaler Form an die hierzu auf der DGfM-Webseite angegebene Kontaktadresse einzureichen. Der PSV erhält dann einen Sticker, mit dem er die Gültigkeit seines PSV-Ausweises auf der Rückseite selbst verlängern kann. Der verlängerte PSV-Status wird im Bestandssystem der DGfM dokumentiert.

Jeder Pilzsachverständige ist selbst dafür verantwortlich, dass sein PSV-Status rechtzeitig vor Ablauf verlängert wird. Versäumt er dies, erlischt der PSV-Status und damit entfällt auch automatisch der Versicherungsschutz.

Der PSV kann jedoch verlangen, dass der PSV-Status wieder auflebt, wenn er innerhalb eines Zeitraums von drei Jahren nach dem Erlöschen seines PSV-Status an einer von der DGfM anerkannten Weiterbildungsveranstaltung teilnimmt und dies der DGfM mit einer Teilnahmebescheinigung nachweist. Für PSV mit

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

DGfM-Mitgliedschaft tritt der Versicherungsschutz mit dem Nachweis der Teilnahme wieder in Kraft.

5.1 Weiterbildungsveranstaltungen

Weiterbildungsveranstaltungen können überall, gerne auf regionaler Ebene durchgeführt werden. Entsprechende Veranstaltungen können von Einzelpersonen, lokalen Pilzvereinen, Verbänden und Institutionen angeboten werden. Für die Organisation und Durchführung einer Veranstaltung muss ein PSV der DGfM verantwortlich zeichnen und als Ansprechpartner jederzeit zur Verfügung stehen. Der Verantwortliche bescheinigt allen Teilnehmern schriftlich die Teilnahme an der Veranstaltung.

Voraussetzung für die Anerkennung einer Weiterbildungsveranstaltung durch die DGfM ist die Einhaltung folgender Regeln:

1. Der Verantwortliche (Organisator) beantragt jeweils formlos beim PSV-Beauftragten der DGfM zum frühestmöglichen Zeitpunkt, jedoch mindestens vier Wochen vor Beginn der geplanten Veranstaltung, die Anerkennung als Weiterbildung für Pilzsachverständige der DGfM. Dabei werden Termin, Ort und detaillierter Programmablauf, aus dem der Ablauf und die Dauer der Veranstaltung hervorgehen, mitgeteilt. Der PSV-Beauftragte informiert zeitnah über die Anerkennung der Veranstaltung bzw. entsprechende Änderungsvorschläge.
2. Eine Weiterbildungsveranstaltung umfasst mindestens 12 Unterrichtseinheiten (12 x 45 min) oder 9 Zeitstunden (9 x 60 min), die zusammenhängend oder gesplittet innerhalb eines Kalenderjahres angeboten werden können.
3. Zu einer anerkannten Weiterbildung gehört zusätzlich mindestens eine Exkursion.
4. Obligate Inhalte der Veranstaltungen sind: Ökologie, Morphologie, Anatomie, Toxikologie, Systematik, Pilzbestimmung (Schlüsselarbeit). Daneben können aber auch andere für Pilzsachverständige relevante, aktuelle Themen Bestandteil angebotener Weiterbildungskurse sein.

6. Aberkennung des Pilzsachverständigen-Status

Handelt ein PSV entgegen Geist und Inhalt der Satzung der DGfM oder dieser Ordnung, so kann der PSV-Status aberkannt werden. Dies erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges durch Beschluss des Präsidiums der DGfM. Gegen diesen Beschluss steht dem betroffenen PSV das Recht des Einspruchs bei der nächsten Mitgliederversammlung zu.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

7. Veröffentlichung und Speicherung von Daten von Pilzsachverständigen der DGfM

Die DGfM führt eine öffentliche Liste der PSV der DGfM auf ihrer Webseite. Voraussetzung, um in diese Liste aufgenommen zu werden, sind ein gültiger PSV-Status und die Mitgliedschaft in der DGfM. Für die Aufnahme muss der PSV der DGfM schriftlich sein Einverständnis erklären. Diese Erklärung kann jederzeit schriftlich widerrufen werden. Dazu reicht eine formlose Mitteilung per E-Mail an die DGfM. Änderungen sind zeitnah der DGfM anzuzeigen.

Bei Erlöschen des PSV-Status oder bei Beendigung der Mitgliedschaft bei der DGfM wird der PSV aus der öffentlichen Liste für Pilzsachverständige gestrichen.

8. Inkrafttreten

Alle bisher veröffentlichten Ordnungen und Richtlinien über die Prüfung, Ausbildung, Weiterbildung und Tätigkeit von Pilzsachverständigen der DGfM verlieren mit dem Inkrafttreten dieser neuen Ordnung ihre Gültigkeit. Die neue Ordnung tritt am 1.7.2023 in Kraft. Sie wird per Mitglieder-Rundbrief, in der Zeitschrift für Mykologie und auf der Webseite der DGfM veröffentlicht sowie regelmäßig aktualisiert und fortgeschrieben werden.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

PilzCoach-Ausbildung der DGfM

Die nachfolgende Ordnung wurde vom dafür zuständigen Fachausschuss Nachwuchsarbeit am 22.03.2015 beschlossen und gemäß Satzung vom Präsidium am 12.12.2015 bestätigt. Sie tritt mit Veröffentlichung in Kraft. Dies ist die 2023 aktualisierte Fassung.

Ausbildungs- und Prüfungsordnung

1. Tätigkeit

Der PilzCoach ist ein Multiplikator für die Faszination und Kenntnisse der Bedeutung der Pilze für das Ökosystem. Der Verzehr der Pilze steht nicht im Vordergrund. Die Artenkenntnis der Speisepilze beschränkt sich auf leicht kenntliche Pilzarten (Liste siehe 2.2.5), bei denen es keine tödlich giftigen Doppelgänger zu Speisepilzen gibt. Vermittelt werden über den begeisternden und spielerischen Zugang vor allem umweltbezogene Sachverhalte. Der PilzCoach ist in Kindergärten, Schulen und außerschulischen Ausbildungseinrichtungen tätig. So werden Kinder schon früh an das ökologisch bedeutsame, interessante und umfangreiche Reich der Pilze herangeführt. Ein PilzCoach bringt diese Tätigkeit auch in bestehende naturkundliche Ausbildungsgänge ein (z. B. Wald-, Natur- und Kräuterpädagogen).

Im Rahmen des Verbraucherschutzes erbringt der PilzCoach Information und leistet Aufklärung rund um Marktpilze und den Umgang mit diesen.

2. Ausbildung und Prüfung

2.1 Voraussetzungen

Zur Prüfung zugelassen werden Kandidaten, die

- das 16. Lebensjahr vollendet haben.
- eine von der DGfM anerkannte Ausbildung (siehe 2.3.) nachweisen, die nicht länger als drei Kalenderjahre zurückliegt.

2.2 Mindestanforderungen

Ein PilzCoach der DGfM hat Grundlagenwissen in den folgenden Themenbereichen erworben. Der Umfang der Behandlung der einzelnen Themen liegt im Ermessen des Ausbilders. Neben den allgemeinen Themen verfügt der PilzCoach über Kenntnisse zu den unter Punkt 2.2.5. und 2.2.6. aufgeführten Arten. Der Verzehr von Speisepilzen der unter Punkt 2.2.5. genannten Arten liegt in der Verantwortung jedes Einzelnen. Weitere Arten dürfen nicht für den Verzehr im Rahmen der Tätigkeit als PilzCoach zubereitet werden. Die Kenntnisse der unter 2.2.6. aufgeführten Pilzarten sollen dem PilzCoach einen Überblick über mögliche Doppelgänger in Bezug auf die unter 2.2.5. genannten Speisepilze verschaffen, sowie ihn über die potentiell tödlich giftigen Arten informieren.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

2.2.1 Ökologie / Umweltschutz

- Ohne Pilze kein Leben (Bedeutung als Saprobionten)
- Verschiedene Lebensformen
- Bedeutung der Mykorrhiza
- Achtsamer Umgang (mit Spiegel schauen, herausdrehen oder abschneiden, entnommene Pilze zum Aussporen aufhängen bzw. nach Pilzausstellungen wieder in die Natur bringen)
- Pilz-Detektivspiel (sie sind immer vorhanden, auch wenn wir sie nicht sehen)
- Weiß- und Braunfäule
- Pilzfresser: Asseln, Schnecken, Rehe, Schweine etc.
  (Verbreitung der Sporen über Kot)
- Pilzzucht auf Holz oder Stroh

2.2.2 Pilzgrundwissen

- Systematische Stellung / Formenvielfalt
- Pilzbestimmung, was heißt das? (Bestimmungsübung)
- Wichtige Merkmale der Pilze (Gesamt- / Teilhülle, Knolle etc.)
- Sporenabdruck erstellen
- Vermehrung der Pilze (dazu: wie entsteht ein Hexenring)
- Pilz-Mikroskopie
- Schleimpilze (Hinweis auf faszinierenden Film von Baumann)
- Pilze als Hefen, Medikamente und in der Ernährung

2.2.3 Pädagogik / praktische Anwendung

- Pädagogische Grundlagen
- Spiele und Zugang für verschiedene Altersgruppen
- Farbstoffe (Schreiben mit Tinte / Orangemilchendem Helmling /
  auf Abgeflachtem Lackporling / Färben mit Pilzen)
- Pilzpapier schöpfen
- Pilzschmuck
- Malvorlagen
- Riech- und Fühlproben
- Malen / Gestalten nach Naturvorbild mit Stiften, Gips, Ton etc.
- Funken auffangen mit Zunderschwamm
- Backen mit Hefe / Weinherstellung

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

2.2.4 Sicherheit / Exkursionsplanung

- Kleidung und Ausrüstung
- Exkursionsplanung (Sammelgenehmigung für NSG notwendig, etc.)
- Gruppengröße und Gruppenführung
- Zeckenschutz
- Notrufzentralen, Was tun im Notfall?
- Verzehr nur von Speisepilzen aus der Liste (nicht roh!)
- Vernetzung mit Pilzsachverständigen (PSV) vor Ort wird empfohlen

2.2.5 Speisepilze

- Wie werden Pilze geputzt, gelagert und zubereitet?
- Verbraucherschutz / Marktpilze. Wann ist ein Pilz zu alt zum Verzehr?
- Es gibt keine allgemeingültigen Regeln beim Verzehr von Pilzen (mitgekochte Zwiebeln oder Silberlöffel, Hinweis über Fraßspuren oder angenehmen Duft etc.)
- Pilze werden grundsätzlich nicht roh verzehrt / nie ohne Kontrolle
- Kenntnisse über Speisepilze ohne problematische Doppelgänger. PilzCoach können über diese Arten eine Freigabe erteilen:

  1. Röhrlinge der Positivliste
  2. Schopftintling (*Coprinus comatus*)
  3. Pfifferling (*Cantharellus cibarius* im weiteren Sinne)
  4. Herbst-Trompete (*Craterellus cornucopioides*)
  5. Stinkmorchel (Hexeneier von *Phallus impudicus*)
  6. Riesenbovist (*Calvatia gigantea*)
  7. Krause Glucke (*Sparassis crispa*)
  8. Semmel-Stoppelpilze (*Hydnum repandum* im weiteren Sinne)
  9. Parasol (*Macrolepiota procera*)
  10. Judasohr (*Auricularia auricula-judae*)
  11. Reizker (rotmilchende Milchlinge, Lactarius spec.)
  12. Kulturpilze (Speisepilze die angebaut und in den Handel gebracht werden)

Die Liste wurde 2023 auf folgende **Vitalpilze** erweitert: Birkenporling (*Piptoporus betulinus*), Glänzender Lackporling (*Ganoderma lucidum*), Zunderschwamm (*Fomes fomentarius*), Schmetterlings-Tramete (*Trametes versiciolor*), Schiefer Schillerporling (Chaga, *Inonotus obliquus*).

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

2.2.6 Giftpilze

- Es gibt keine kontaktgiftigen Pilze (nur das Verschlucken kann schädliche Folgen haben)
- Grenzen eines PilzCoach (nur Verzehr der oben aufgeführten Arten)
- Wichtige Doppelgänger und Giftpilze in Bezug auf Verzehr der oben genannten Röhrlinge und (mindestens roh) giftigen Pilze:

1. Gallenröhrling und weitere bittere Röhrlinge (*Tylopilus felleus* und andere)
2. Falscher Pfifferling (*Hygrophoropsis aurantiaca*)
3. Schönfuß-Röhrling (*Caloboletus calopus*)
4. Satans-Röhrling (*Rubroboletus satanas*)
5. Kartoffelbovist (*Scleroderma citrinum*)
6. Zimtfarbener Weichporling (*Hapalopilus rutilans*)
7. Kahler Krempling (*Paxillus involutus*)
8. Spitzgebuckelter und/oder Orangefuchsiger Raukopf (*Cortinarius rubellus* und *orellanus*)
9. Gift-Häubling (*Galerina marginata*)
10. Gift-Lorchel (*Gyromitra esculenta*)
11. Pantherpilz (*Amanita pantherina*)
12. Fliegenpilz (*Amanita muscaria*)
13. Knollenblätterpilze (*Amanita phalloides* und weitere Arten)

2.3 Ausbildung

2.3.1 Ausbildung zum PilzCoach der DGfM

Die Ausbildung der PilzCoach der DGfM erfolgt durch von der DGfM anerkannte Ausbilder (siehe 4).

Die Ausbildung erfolgt durch einen mindestens 60 Unterrichtsstunden (je 45 Minuten) umfassenden Lehrgang zum PilzCoach (Ausnahme Pilzsachverständige (PSV) s. unten). Die Ausbildungsinhalte (siehe 2.2.) werden in einer Zeitspanne von mindestens 6 Monaten vermittelt.

Von den Kursteilnehmern wird erwartet, dass sie zwischen den einzelnen Ausbildungsgängen selbständig Erfahrungen zu den angesprochenen Themen sammeln. Sie bekommen von einem Ausbildungsmodul zum anderen Aufgaben gestellt, die einzeln oder in Gruppenarbeit zu lösen sind.

Nach Absolvieren des PilzCoach-Lehrgangs kann der Lehrgangsteilnehmer eine Prüfung zum PilzCoach der DGfM ablegen.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

2.3.2 Anerkennung der bereits erworbenen Kenntnisse von Pilzsachverständigen (PSV)

PSV werden nach Absolvierung von 1/3 des Lehrinhaltes (zweitägige Fortbildung) zum PilzCoach der DGfM ernannt.

2.4 Prüfung zum PilzCoach

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen und wird vom Ausbilder abgenommen:

1. Theoretische Prüfung

Die theoretische Prüfung wird als schriftliche Prüfung abgelegt. Die Bearbeitungszeit wird auf 45 Minuten festgelegt.

Die theoretische Prüfung umfasst die Ausbildungsinhalte und bezieht sich auf die in der Ausbildung durchgenommenen Themen und vorgestellten Pilzarten.

2. Praktische Prüfung

Bei Erfüllung von mindestens 70 % der theoretischen Prüfung gilt die Prüfung insgesamt als bestanden und der praktische Teil dient als Lehrinhalt und Übung (außer bei grober Fahrlässigkeit während des praktischen Teiles). Werden weniger als 70 % und mindestens 50 % der theoretischen Prüfung richtig gelöst, kann durch gute mündliche / praktische Teile ausgeglichen werden. Das Ermessen über das Bestehen insgesamt liegt dann beim Ausbilder.

Die theoretische und die praktische Prüfung müssen innerhalb eines Jahres bestanden werden. Bei einem Nichtbestehen der theoretischen oder praktischen Prüfung muss die gesamte Prüfung wiederholt werden.

Die praktischen Prüfung dauert ca. 20 Minuten. Hier führt der Prüfling vor den Teilnehmern der Ausbildungsgruppe eine simulierte Tätigkeit aus dem Aufgabenfeld eines PilzCoach vor. Die Teilnehmer können als simulierte Kinder- oder Erwachsenengruppe in die Präsentation einbezogen werden – jedoch nur ohne vorherige Absprache mit dem Prüfling über die zu erfüllende Aufgabe. Der Prüfling kann sich das Thema aus einem der Inhalte aus den Modul-Bereichen selbst wählen (oder in Absprache mit dem Ausbilder auch ein eigenes Thema vortragen). Der Prüfling darf die Vortragsform (Spielanleitung, Führung, Vortrag, Probearbeit, Rollenspiel etc.) für seine Prüfung selbst wählen.

Die Örtlichkeit für die Prüfung wird vor der Prüfung mit dem Ausbilder abgesprochen – vor allem falls spezielle Gerätschaften erforderlich sind oder die Prüfung in der Natur als simulierte Führung / Spiel stattfinden soll.

3. Fort- und Weiterbildung

Ein PilzCoach der DGfM muss sich mindestens alle fünf Jahre fortbilden. Die DGfM bietet hierfür spezielle Fortbildungsveranstaltungen (Zusatzmodule) an, die von anerkannten Ausbildern der DGfM geleitet werden. Diese Fortbildung

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

wird ohne Absolvieren einer erneuten Prüfung als solche anerkannt. Eine Liste von Fortbildungsveranstaltungen wird regelmäßig auf der Internetseite der DGfM aktualisiert.

Wird innerhalb von fünf Jahren keine Fortbildung absolviert, verliert der PilzCoach die Berechtigung, im Namen der DGfM als solcher tätig zu sein. Um wieder im Namen der DGfM als PilzCoach tätig zu sein, muss die Prüfung zum PilzCoach der DGfM nachgeholt werden.

Fortbildungsangebote anderer Institutionen und Vereine als der DGfM werden anerkannt.

4. Ausbildung zum PilzCoach-Ausbilder für PilzCoach der DGfM, Kriterien für Ausbilder für PilzCoach-Ausbilder der DGfM

Wer PilzCoach für die DGfM ausbilden möchte, muss folgende Kriterien erfüllen:

1. PSV können nach Teilnahme an einer PilzCoach-Ausbildung (s. 2.3.2) oder nach Teilnahme an dem speziell dafür eingerichteten, vor allem pädagogisch und praktisch orientierten zweitägigen Kurs (s. 2.2.3), selber als Ausbilder zum PilzCoach für die DGfM tätig werden.
2. Ausbilder für den PilzCoach sind PSV mit unter 4.1 genannter Zusatzausbildung oder verfügen über eine entsprechende pädagogische Qualifikation (s. 2.2.3).
3. Ausbilder für den PilzCoach sind Mitglied in der DGfM.
4. Sie verfügen über mindestens zwei Jahre Erfahrung mit Gruppenführung (Nachweis bereits erfolgreich durchgeführter, leitender Funktionen in der Kinder- und Erwachsenenbildung).
5. Sie nehmen an den regelmäßigen Ausbildertreffen teil.
6. Die Ausbildung hat sich am Lehrplan für die PilzCoach-Ausbildung zu orientieren.
7. Nach der Ausbildung sind von den Teilnehmern die ausgefüllten Teilnehmer- und Rückmeldebögen einzusammeln.

Wer selber Ausbilder für die für PilzCoach-Ausbildung schulen möchte, muss folgende Kriterien erfüllen:

1. Sie erfüllen die unter 4. genannten Qualifikationen für Ausbilder und haben selbst mindestens zwei PilzCoach-Kurse ausgebildet.
2. Sie nehmen an den regelmäßigen Ausbildertreffen teil.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

5. Aberkennung des Status „PilzCoach der DGfM“

Wird der Status „PilzCoach der DGfM“ aberkannt, so kann dieser nur durch erneutes, erfolgreiches Ablegen der Prüfung zum PilzCoach der DGfM wiedererlangt werden.

Der Status „PilzCoach der DGfM“ wird aberkannt:

- Bei groben Verletzungen der Sorgfaltspflicht eines PilzCoach und durch allgemeine Handlungsweisen, die mit der Tätigkeit als PilzCoach der DGfM nicht vereinbar sind (z.B. keine Ansage vor einer Führung, dass Pilze nicht roh und ohne Kontrolle verzehrt werden. Zubereitung und Verzehr von Speisepilzen, die nicht unter den in 2.2.5 aufgeführten Arten stehen).
- Wenn in einem Zeitraum von 5 Jahren keine Fortbildungsveranstaltung besucht wurde.

Bei schweren Verletzungen der Sorgfaltspflicht, die dem allgemeinen Ruf des PilzCoach schaden, kann auch dauerhaft der Status „PilzCoach der DGfM“ aberkannt werden. In diesem Falle kann der Status nur bei einer Billigung des Präsidiums der DGfM und nach zudem erfolgreich absolvierter, erneuter Prüfung zum PilzCoach der DGfM wiedererlangt werden.

6. Qualitätssicherung

Die PilzCoach-Ausbilder der DGfM verteilen nach jeder Fortbildung den einheitlich für alle Ausbilder entworfenen Evaluationsbogen an alle Teilnehmer, der anonym ausgefüllt werden kann und Fragen zu den Inhalten, den Rahmenbedingungen und der pädagogischen Eignung des Referenten beinhaltet.

Bei auffällig hohem Anteil negativer Rückmeldungen kann das Präsidium mehrheitlich über die Aberkennung als Ausbilder „PilzCoach der DGfM“ abstimmen.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

10-jähriges PilzCoach-Jubiläum in Königshain (Sachsen)

Rita Lüder

Von 8. bis 11. Juni 2023 haben „wir PilzCoach und Ausbilder“ unser 10-jähriges Jubiläum gefeiert. Anreise war am Donnerstag zum jährlichen Austausch des „Team Nachwuchsarbeit“ der DGfM. Am Freitag haben wir Görlitz besichtigt und eine Führung durch die Brauerei Landskron bekommen.

Abb. 1: Die Teilnehmer des Treffens in der Görlitzer Brauerei Landskron (von links oben nach rechts unten): Heinz Mutzek, Veronika Wähnert, Roland Papenfuß, Katja Becker, Dana Lafuente, Esther Kroß, Wolfgang Friese, Ralf Kirsten, Karin Fehrs, Torsten Unger, Karl-Heinz Johe, Christine Christmann, Monika Berbner, Katharina Krieglsteiner, Christina Leitow, Annette Meckel, Helga Friese, Rita Lüder, Brigitte Unger, Imelda Köhler, und Silvia Luger-Linke. Foto: Angestellter der Brauerei (unser kompetenter und netter Führer durch die Brauerei)

Es war faszinierend zu sehen, wie die Hefepilze in großem Stil die 3 Zutaten Wasser, Hopfen und Gerste in Bier verwandeln. Dieser ehemalige Familienbetrieb gehört inzwischen zum Kulturerbe und es hat uns sehr beeindruckt, die musealen und aktuellen Gärbehälter in den historischen Hallen anzuschauen. Am Ende wurden die verschiedenen Biere verköstigt. Anschließend ging es zu Fuß an der Neiße entlang zurück in die Stadt

Abb. 2: Das Betriebsgeländer der Landskron-Brauerei. Foto: Rita Lüder

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

zum gemeinsamen Abendessen in der Dreiradenmühle in Zgorzelec idyllisch direkt an der Neiße gelegen.

Am Samstag ging es beim Eröffnungsvortrag erst einmal um ein herzliches Dankeschön an alle, die diese Ausbildung und Pilzbegeisterung seit nun 10 Jahren mitgetragen haben. Dabei ging es auch um die vielen Brücken, die es zu schlagen gilt: zwischen dem Vermächtnis der Ahnen (einige PilzCoach-Ausbilder der „ersten Stunde“ leben bereits nicht mehr) und der Zukunft, die wir durch und mit den Pilzen noch nachhaltiger und bunter gestalten können. Eine Historie über den Beginn der PilzCoach-Ausbildung und die Meilensteine der letzten 10 Jahre sind in der Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum der DGfM nachzulesen.

Michael Kallmeyer vom Pilzzentrum Berge, Heide, Seen hat uns am Beispiel der Magerwiesen die Rolle die Pilze im Naturschutz nahegebracht und aufgezeigt, wie groß der Beitrag eines einzelnen Naturgartens sein kann.

Abb. 3: Michael Kallmeyer bei seinem Vortrag. Foto: Frank Lüder

Dr. Anett Werner, Leiterin der AG Enzymtechnik an der TU Dresden hat uns von den aktuellen Projekte der Pilzforschung unterrichtet, u.a. über die Versuche Farbstoffe aus Pilzen über das Myzel zu gewinnen. Mit dem von FungiColor entwickelten Färbeset für Freundschaftsbänder werden diese Themen der junge Generation spielerisch vermittelt.

Abb. 4: Anett Werner von der TU Dresden beim Vortrag. Foto: Frank Lüder

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Ebenso spannend war die Herstellung einer mit myzelbasiertem Werkstoff hergestellten 6 m hohen Theatersäule. Dr. Sylvia Hutter (Pilzreich) ist eine der ersten, die das Motivationsabzeichen PilzCoach Junior angeboten hat. Sie berichtet uns von ihren Erfahrungen.

Brigitte Unger (Pilzfreunde Südhessen Sulzbach e.V.) stellt uns eine Einverständniserklärung zur Verfügung, die jeder PilzCoach für die Verwendung von Foto- und Filmaufnahmen/Kunstwerke der Teilnehmer für seine Tätigkeit anpassen kann. Per Videobeitrag berichten uns Wolfgang Prüfert (Schatzmeister DGfM) und Babett Hübler, was es mit den Versicherungen für PilzCoach über die DGfM auf sich hat und wo die Grenzen liegen. Nach dem gemeinsamen Mittagssnack in der Feinbäckerei Melzer gab es den überraschenden Fliegenpilz-Genuss mit unserer Jubiläumstorte. Ein einzigartiger Genuss für die Augen, den Gaumen und die Freude!

Abb. 5: Bäckermeister Melzer präsentiert die wunderschöne Jubiläumstorte.
Foto: Rita Lüder

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Frisch gestärkt hat uns Peter Ulbrich dann in die Königshainer Bergen geführt, eine einzigartige Bergbaufolgelandschaft mit toller Natur, glasklaren Gewässern und beeindruckenden Felsformationen. Durch die Trockenheit der letzten Wochen sind unsere Funde mit 22 Pilzarten insgesamt spärlich ausgefallen, doch einiges gab es zu finden, u.a. besonders große Zimtfarbene Weichporlinge, einen sporenden Zunderschwamm und frischen Schwefelporling.

Abb. 6: Peter Ulbrich (linkes Bild mit Hut) leitete die Pilzführung in die Königshainer Berge. Fotos: Rita Lüder

Der Sonntag bot mit dem „Markt der Möglichkeiten" eine tolle Mischung voller bunter und kreativer Präsentation von Büchern, Spielen, Materialien und Ideen. Wir haben uns reihum jeden Stand vorstellen lassen. Die von Peter Ulbrich vorgestellten Produkte (Essig, Vitalkapseln, Pilzkaffee) sind auf der Webseite der DGfM unter „Lecker & gesund" im Bereich „Jugend & Nachwuchs" zu finden. Hier konnten wir auch selber Kapseln herstellen und den frisch gebrühten Kaffee genießen. Außerdem hat er sich mit der Herstellung von spagyrischen Produkten beschäftigt und diese vorgestellt.

Heinz Mutzek aus Österreich hat uns sein Pilzpulver aus Knoblauch-Schwindlingen und Shiitake vorgestellt. Bernd Meißner, auch bekannt als Snokri, hat uns etwas über sein Profil bei YouTube erzählt und eine Palette der in seinem Shop erhältlichen Produkte angeboten. Die supergünstigen Lupen beispielsweise waren schneller vergriffen als wir gucken konnten. Silvia Luger-Linke hat uns ihre zahlreichen Buchpublikationen, Liköre und Produkte präsentiert.

Brigitte und Thomas Unger haben uns Ideen zum Basteln und Spielen vorgestellt: Ein frischer Avocadokern lässt sich leicht in einen Pilz verwandeln, Giraffenholz wird zu einem Pflanzenstecker, ein Sektkorken zum Fliegenpilz (super geeignet für eine Wurfaktion für Kinder oder als Schlüsselanhänger) und aus einem alten Buch entsteht ein neuer Pilz. Bei Veronika Wähnert und Wolfgang Friese ging es mit lauter Färbepilzen bunt und kreativ zu – außerdem gab es den Prototypen des PilzCoach-Kofferns live und wahrhaftig zu bestaunen – unglaublich was Wolfgang

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Abb. 7: Eindrücke vom „Markt der Möglichkeiten“. Fotos: Rita Lüder

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

da zu allen nur möglichen Pilzthemen unterbringt! Katharina Krieglsteiner stellt die Pilzschule Schwäbischer Wald vor. Sie bietet gemeinsam mit ihrem Mann Lothar vom Einsteiger bis zum Gattungsspezialisten zahlreiche Seminare rund um Pilze, Moose und Natur an. Außerdem gilt ihre Leidenschaft dem Färben und wir konnten zahlreiche bunte Woll- und Seidenmuster bewundern.

Zum Mitmachen hatte sie einen Ast aus Giraffenholz mitgebracht. Wir durften uns einzelne Scheiben mit dem hübschen Muster schleifen und ölen – eine geniale Idee für die Eventgestaltung! Am Stand von Monika Berbner konnten wir verschiedene Modelle von Pilzen bewundern und sie hat zahlreiche Techniken und Abdruckmasse wie Kautschuk und Silikon ausprobiert und auch selber mit verschiedenen Materialien wie Keramik, Bastelmassen und Pappmasche experimentiert. Hier konnten wir ein weiteres kreatives Angebot für Veranstaltungen selber ausprobieren: Fliegenpilze aus Holzstäben und bemaltem Eierkarton in Anzuchtkartons! Auf einer von Veronika mitgebrachten Karte hat sich jeder Teilnehmer mit einem Fähnchen eingetragen und so konnten wir sehen, wie weit unser Myzel reicht.

Abb. 8: Fliegenpilze aus Holzstäben und bemaltem Eierkarton in Anzuchtkartons erwecken das Interesse der Teilnehmer. Foto: Rita Lüder

Nach dem gemeinsamen Mittagessen ging es dann für die meisten von uns auf die Rückreise. Ein paar haben am Nachmittag noch einen Zwischenstopp im Museum in Kamenz gemacht, wo im Rahmen der Sonderausstellung Pilze Exponaten des Präparatoren-Paares Wechsler zu sehen sind.

Ganz herzlichen Dank an Veronika Wähnert für die tolle Organisation dieser Jubiläumsfeier, die es würdig war, so benannt zu werden. Sie bot uns nachhaltige Eindrücke für mindestens 10 weitere Jahre: ein Feuerwerk kreativer Ideen, berührenden Begegnungen, fantastischer Natur samt Badespaß, Pilztorte und Sonnenschein. Danke auch an alle PilzCoach, die dabei gewesen sind für ihr Engagement – lassen wir uns weiter inspirieren vom Pilzmyzel, dass uns alle verbindet.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Neues aus der PilzCoach-Szene

Nadja Frotscher, Rita und Frank Lüder, Veronika Wähnert, Vincent Schwellnus, Thomas Schmidt, Thomas Brandt

Hier ist der richtige Ort für ein paar sehr erfreuliche und interessante Zahlen, die uns Babett Hübler kürzlich als Statistik zum Staunen zusammengestellt hat.

- Die DGfM hat stand 2023 **1.707 Mitglieder**. Wir haben weit mehr Ein- als Austritte. 2022 traten 106 Pilzfreunde als Mitglied in die DGfM ein, 2023 hatten wir einen Zuwachs von 161 Pilzfreunden und für 2024 sind bereits 54 als Neumitglieder in der obigen Zahl enthalten.
- Wir haben die sehr gute Zahl von **700 Pilzsachverständigen** erreicht. Da die Zahl der geprüften Pilzfreunde, die nicht Mitglied der DGfM sind, nicht von Beginn an erfasst wurde, kann die Zahl noch höher liegen.
- Wir haben **35 PilzCoach-Ausbilder** und bereits **800 ausgebildete PilzCoach** von denen die Hälfte auch Mitglied der DGfM sind.

Die Angaben für die Feldmykologen und die universitätsgeprüften Fachberater Mykologie werden bei besserer Datenlage nachgereicht.

Nadja Frotscher hat 2023 in Badenweiler 13 neue PilzCoach ausgebildet

Rita und Frank Lüder haben die 2021 in den Schweizer Bergen auf über 1200 m Höhe gestartete PilzCoach-Ausbildung abgeschlossen. Die Abschlusspräsentationen waren bunt und abwechslungsreich. Paola hat mit uns ihre Erfahrungen mit der nicht immer einfachen Pilzzucht geteilt. Heike hat uns von ihrem Pilzfavoriten, dem Zunderschwamm, viele spannende Facetten der Verwendung berichtet. Sie hat für jeden von uns ein Stück Zunderschwamm-Seife mit wertvollen ätherischen Ölen gesiedet. Angela hat uns ihre Pilzpapiere und künstlerischen Werke mit Sporenabdrücken vorgeführt. Eine tolle Idee zum Nachmachen sind auch die Pilzpapierherzen aus verschiedenen Pilzarten – zum Teil aufwändig mit Pilzhäusern bemalt. Kira hat mit uns einen Kanon und ein Pilzlied gesungen. Julia hat uns am Beispiel von Myzel berichtet, wie wichtig die Pilze und eine achtsame Bodenbearbeitung im Gemüsebau sind und uns den Unterschied zwischen Endo- und Ektomykorrhiza nähergebracht. Linde erklärt die Parallelen und Unterschiede zwischen Pollen und Sporen und die Komplexität der Fortpflanzung von Pilzen. Katrin hat uns in einer Meditation in das Wood-Wide-Web reisen lassen und Mario hat eine wunderbar entspannende Pilz-Massage mit uns gemacht. Dank Marlene sind wir die ganze Zeit mit und ohne Pilzen köstlich und gesund verpflegt worden. Neben den Abschlussarbeiten war Zeit in der Natur auf Pilzpirsch zu gehen. Diese Herzen aus Pilzpapier hat Angela gestaltet. Kira hat sich ein Pilzlied ausgedacht und mit uns gesungen.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Abb. 1: Wir gratulieren den von Nadja Frotscher ausgebildeten PilzCoach (Von links oben nach rechts unten): Sandra Tieso, Jenny Seemüller, Liane Jiang, Inga Marx, Robert Börner, Damaris Habicht, Eva Zimmer, Sabrina Lössl, Andreas + Carolin König, Sarah Stephan, Hannah Becker, Fabian Lamm. Foto: Nadja Frotscher

Abb. 2: Eine Exkursion, Herzen aus Pilzpapier und die Gruppe beim Singen des Pilzliedes. Fotos: Rita Lüder

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Ausbildung 2023 in Niedersachsen bei Rita und Frank Lüder

In Niedersachsen haben Rita und Frank Lüder in zwei Gruppen jeweils 11 Pilz-Coach ausgebildet. Wir gratulieren herzlich und danken für die Multiplikation unserer gemeinsamen Pilzbegeisterung!

Abb. 3: Wir gratulieren den im Kurs 1 ausgebildeten PilzCoach (Von links oben nach rechts unten): Axel Fein, Nicole Heppert, Merlin Joseph, Isolde Schubert, Sabine Kemper, Erika Dittmeier-Ditzel, Isabelle Heck, Meike Uphaus, Ana Rivera Terrasa, Rita und Frank Lüder, Constance Glutsch und Susanne Philipp. Foto: N. N.

Abb. 4: Wir gratulieren den im Kurs 2 ausgebildeten PilzCoach (Von links oben nach rechts unten): Frank und Rita Lüder, Inka Naumann, Horst Winkler, Tanja Reimann-Scholtes, Danny Küster, Martina Wolf, Sven Süssenguth, Elena Sheynfeld, Rainer Langmaack, Joshua Backes, Katharina Fischer und Sabrina Mohr. Foto: N. N.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Ausbildungen 2023 bei Veronika Wähnert an verschiedenen Orten

Bexbach (Saarland)

Abb. 5: Die Teilnehmer des Kurses in Bexbach (von links nach rechts): Elke Nitsch, Susanne Ratering, Sebastian Pommerening, Veronika Kurtenacker, Denise Pollack, Irene Betzendörfer, Nils Witkopp, Jessica Lieblang, Jovka Pauwels, Jörg Witkopp, Anette Guillaume, Ute Förste und Melanie Mongin. Foto: Veronika Wähnert

Steinmühle (Mecklenburg-Vorpommern)

Abb. 6: Die Teilnehmer des Kurses in Steinmühle (von links nach rechts): Patrick Gullmann, Petra Hunger, Marcus Topel; Marion Werner, Robert Sprunk, Paul Herrmann und Marco Rumich. Foto: Veronika Wähnert

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Titisee-Neustadt (Baden-Württemberg)

Abb. 7: Die Teilnehmer des Kurses in Steinmühle (von links nach rechts) vorn: Lisa Haug, Ekaterina Guldimann, Moritz Schmid, Marie Schneider, Andreas Brütsch, hinten: Yusuf Azizoglu, Joyce Hofmann, Tim Bötticher, Astrid Schöbel, Anja Hoppe, Rosina Ratzeburg und Anne Neumayer. Foto: Veronika Wähnert

Grünow (Mecklenburg-Vorpommern)

Abb. 8: Die Teilnehmer des Kurses in Grünow (von links nach rechts): Rainer Lath, Bettina Hoyer, Manfred Schubert, Sylvia Filter, Sandra Schwaneberg, Andreas Tzeutschler und Cornelia Schär. Foto: Veronika Wähnert

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

PilzCoach-Ausbildung 2023 bei Vincent Schwellnus in Diez an der Lahn

Im schönen Grafenschloss Diez, über der idyllischen Lahn, absolvierten 21 von 25 Teilnehmern ihre Abschlussprüfung zum PilzCoach. Zuvor konnten in den Monaten April/Juni, September und November 2023 die Modul-Wochenenden besucht und im November die schriftliche Abschlussprüfung gemeistert werden. Zur Durchführung der praktischen Prüfung wurde jeweils noch ein Montag eingeplant, sodass auch jedem Absolventen und Themengebiet genügend Aufmerksamkeit geschenkt werden konnte. Es wurden die unterschiedlichsten Themen, wie u.a. Pilzlehrwanderungen, Pilzfreigabe von PilzCoach-Pilzen, Vitalpilze (Schmetterlingstramete und Birkenporling), Kochen mit Pilzen, Basteln und Spielen mit Pilzen, Pilzzucht, Erzählgeschichten und Erzähltheater für Kinder, Modellieren von Pilzen, Giftpilze, Pilzbingo, Kartenspiel und Memory, Kahoot-Quiz, Pilzsammelheft, Epoxidharzmodelle, Traumfänger und durch Thomas Müller (www.keramik-pilze.de) „Pilzmodelle aus jeweils zwei verschiedenen Pilzarten“ (u.a. Parasol-Tintling) als besondere Herausforderung der Merkmalserkennung dargeboten.

Abb. 9: Impressionen I von der PilzCoach-Ausbildung 2023 in Diez.
Collage: Vincent Schwellnus

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Es ist beeindruckend, wie sich die einzelnen Menschen in den Gruppen u.a. in der Kreativität zeigen, ergänzen und vernetzen. Im Rahmen von Modul 2 wurde u.a. auch die Pilz-Kunstaustellung der „Lahnartist" in Laurenburg besucht. Es war eine wundervolle gemeinsame Zeit und es geht ein Lob und Gratulation an die 21 „frisch gebackenen" PilzCoaches heraus. Bereits vor dem Prüfungsabschluss und auch danach kamen vielfältige Anfragen und Angebote an die PilzCoaches (wie Kindergartenführungen/ Schulwanderungen/ Pilzlehrwanderungen/ Firmenwanderungen und Schullandheim-Unterricht), was die riesige Nachfrage um die qualitativ hochwertige und nachhaltige Wissensvermittlung um das Thema „Pilz" zeigt.

(www.pilzberatung.com)

Abb. 10: Impressionen II von der PilzCoach-Ausbildung 2023 in Diez.
Collage: Vincent Schwellnus

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Abb. 11: Die erfolgreichen Teilnehmer von Kurs 1 (von oben links nach unten rechts): Claus Schuh, N.N., Dagmar Wirfler, Nadine Eiben, Katrin Stahl, Madeleine Steinbach, Manuela Braun, Martin Klein, Julia Karmazin, N.N., Thomas Müller. Foto: Vincent Schwellnus

Abb. 12: Die erfolgreichen Teilnehmer von Kurs 2 (von oben links nach unten rechts): Britta M., Martina Naß, Susanne Schwarz, Claudia Janetzki-Mittmann, Annelies Fryberger (vom Kurs 1), Vincent Schwellnus, Susanne Rehmer, N.N., Heike Haas, N.N., Daniel Schwarz.
Foto: Vincent Schwellnus

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

PilzCoach-Ausbildung in Hann. Münden 2023 bei Thomas Schmidt

Die PilzCoach-Ausbildung in Hann. Münden war auch 2023 sehr gefragt und so waren beide Kurse wieder ausgebucht. Von Waldpädagogen über Wanderführer, IT-Fachleute, Mitarbeiter von Tierpark Sababurg und andere kamen zu unserer PilzCoach-Ausbildung. Alle Teilnehmer arbeiteten außerordentlich interessiert mit. Es war deutlich zu spüren, **„die wollen!“.** Insbesondere bei den Hausaufgaben waren wir wieder überrascht, welche Vielfalt an Ideen vorhanden ist. Die Postkarten von Julia Höfer gefielen mir so gut, dass ich Sie nicht vorenthalten möchte, Julia hat sich damit einverstanden erklärt, dass diese zu unserem Pilz-Coach-Bericht veröffentlicht werden. Und noch weiter, Julia hat sich auch bereit erklärt, Rita Lüder bei Zeichnungen zu unterstützen, der Kontakt ist bereist hergestellt, vielen Dank Julia. Auch die Ausbildung-Notizen von Anne Bodemer zum Thema „Tinte aus Schopftintling“ sind für mich beeindruckend, alles aus Pilz-Tinte gezeichnet, einfach toll diese Begeisterung. Auch Anne ist mit der Veröffentlichung einverstanden.

Abb. 13: Pilzpostkarten von Julia Höfer.
Gestaltung: Julia Höfer

Abb. 14: Ausbildungsnotizen mit Pilz-Tinte von Anne Bodemer.
Foto: Thomas Schmidt

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

In diesem Jahr bekamen wir im Sommer Besuch von Caroline Ring aus Berlin. Caroline ist Wissenschaftsautorin und hat einen Artikel zum Thema Pilze für das Greenpeace-Magazin „Die Dunkelmänner“, geschrieben. Dieser Artikel ist in einer leicht gekürzten Version auch online verfügbar.

Abb. 15: Karin Schmidt erklärt die Papierherstellung. Rechts Caroline Ring. Foto: Thomas Schmidt

Abb. 16: Die erfolgreichen Teilnehmer von Kurs 1 (von links nach rechts): Karin Schmidt, Stefan Hast, Gabriele Nolte, Sonja Armerding, Anna Schubert, Jutta Lieb, Thomas Schmidt (kniend), Julia Höfer, Wiebke Degler, Marius Beelmann, Dr. Sandy Walgenbach, Fabian Frank, Lisa Strassmann, Thomas Brendel. Foto: Thomas Schmidt

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Abb. 17: Die erfolgreichen Teilnehmer von Kurs 1 (von links nach rechts): Karin Schmidt (kniend), Carola Lohmann, Johanna Nasse, Dennis Noklies, Vivian Woge, Anne Bodemer, Rudolf Strotmann mit Willi, Thomas Schmidt (kniend), Susanne Puvogel, Jutta Seidel, Corinna Friedrich, Jost Germer, Christoph Ogdowski, Vanessa Bisek. Foto: Thomas Schmidt

Die ersten PilzCoach Kids und PilzCoach Junior des Saarlandes ausgebildet von Marco Theobald

Im Mai 2023 hat Jona B. (10) erfolgreich die Prüfung als PilzCoach Junior bestanden. Kurz darauf wurde Dimitri G. (8) die Urkunde zur bestandenen Prüfung als PilzCoach Kids überreicht. Sie wurden ausgebildet von Marco Theobald, Mitglied, PilzCoach und PSV bei den Pilzfreunden Saar-Pfalz e.V.

Abb. 18: Susanne Ratering, Nachwuchsbeauftragte der Pilzfreunde Saar-Pfalz, Dimitri G., Jona B. und Marco Theobald. Foto: Thomas Brandt

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Viertklässler der Natur-Pilz-AG der Raphael Grundschule bestehen erfolgreich die Prüfung zum PilzCoach Junior

Eva Bartnik

In einer gut ausgebildeten, interessierten und motivierten Jugend liegt die Zukunft unserer Gesellschaft. Getreu dem Motto wird jungen Menschen seit 1,5 Jahren an der Raphael Grundschule spannendes Wissen in Form einer freiwilligen Natur-Pilz-AG für Kinder nähergebracht.

Abb. 1: Kinder der Natur-Pilz-AG der Raphael Grundschule. Foto: Eva Bartnik

Welche Pilze gibt es überhaupt? Welches ist der giftigste Pilz? Was ist ein Hexenring und was ein Bauchpilz? Warum sind Pilze überhaupt wichtig für die Natur? Diese und viele andere Fragen wurden in der AG der Raphael Grundschule am Standort in Wenholthausen auf spielerische, kreative Art und Weise beantwortet. Die Kinder lernten Bestimmungsmerkmale kennen, formten Gipsabdrücke aus Pilzen, bekamen spannende Geschichten rund um das Thema vorgelesen und stellten Papier aus dem Birkenporling her. Natürlich stand auch eine Pilzlehrwanderung in den nahegelegenen Wald auf dem Programm, bei der Fliegenpilze, Hallimasche, Täublinge, Klebrige Hörnlinge und sogar ein Gelber Knollenblätterpilz als Anschauungsobjekt dienten.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Abb. 2: Impressionen aus der Arbeit der Natur-Pilz-AG. Rechts oben die Maskottchen der AG. Fotos: Eva Bartnik

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Die Viertklässler schlossen den Pilz-Kurs mit einer schriftlichen Prüfung nach den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Mykologie (DGfM) erfolgreich ab und durften mit Stolz das Abzeichen „PilzCoach Junior“ entgegennehmen.

Abb. 3a, b: Die erfolgreichen PilzCoach Kids und PilzCoach Junior. Fotos: Eva Bartnik

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Die Kinder waren sehr begeistert, brachten aus eigener Motivation heraus Bestimmungshilfen mit in den Kurs und verfügten bereits von Haus aus über das ein oder andere „Expertenwissen“. So erzählte eines der Mädchen, dass der Parasol an seinem verschiebbaren Ring zu erkennen sei und berichtete weiter, wie lecker der Riesenbovist als Schnitzel paniert und gebraten schmecke. Eine andere Teilnehmerin wiederum berichtete, dass man als Anfänger die Finger von Lamellenpilzen lassen sollte, weil es dort die tödlich giften Arten gibt.

Die Raphael Grundschule nahm mit ihrer Natur-Pilz-AG an dem Projekt „Natur-Kinder2022“ teil, einer Unterstützung der Dirk Rossmann GmbH und der Fritz Henkel Stiftung. “Wir machen was draus!“ unter diesem Motto fördern ROSSMANN & Persil die Entdeckerfreude und das Bewusstsein von Kindern für die Natur. Die Raphael Grundschule freut sich sehr, dass sie zu den glücklichen Gewinnern zählt und erhält für das Projekt: Natur-Pilz-AG „Auf die Pilze fertig los!“ die Summe von 2000 Euro. Das Geld wird in den Ausbau der Pilz-AG und die Umweltbildung an der Raphael Grundschule fließen.

Abb. 4: Bilder mit echten Sporenabdrücken von Pilzen. Foto: Eva Bartnik

Eine Dokumentation zum Projekt „Auf die Pilze fertig los!“ kann auf der Homepage der DGfM heruntergeladen werden.

https://www.dgfm-ev.de/jugend-und-nachwuchs/pdf-bereiche/event-gestaltung

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Eine Pilzausstellung 2023 in Gedern

Steffen Frühbis

Pilze und mehr gab's vom 9. September bis zum 5. Oktober 2023 unter dem Titel „Pilze – Mehr als kulinarische Delikatessen" im schönen Luftkurort Gedern in der Vogelsberg-Region in Oberhessen zu bestaunen.

Abb. 1: Ausstellungsposter.
Entwurf und Layout: Kultur- und Tourismusbüro Gedern und Steffen Frühbis

Idee

Die Idee, eine Pilzausstellung zu konzipieren und selbst aufzubauen, schwirrt vermutlich so manchem Pilzbegeisterten früher oder später im Kopf umher. Ins Durcheinander erster, vager Planungen, finanzieller Überlegungen sowie technischer und organisatorischer Hürden, mag sich hin und wieder jedoch in Gedanken die Grundsatzfrage einschleichen: Wozu eigentlich eine Pilzausstellung?

Antworten darauf finden wir unter anderem in der Zeitschrift für Mykologie, Ausgabe 86/1-2020. Dort, im Bereich der DGfM-Mitteilungen, lesen wir: „Pilzausstellungen können, am richtigen Ort und zur richtigen Zeit, eine große Menge Menschen erreichen und punkten mit der Darstellung der Vielfalt der Pilze. Vor allem die Wahl eines geeignetes Ortes für die Ausstellung kann ihre Reichweite extrem beeinflussen. (…) Findet die Ausstellung [lediglich] in einem pilzkundlichen Rahmen statt, verkleinert das die Zielgruppe bereits im Vorhinein."

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Als das im schönen Oberhessen weithin bekannte Kulturhistorische Museum im Schloss Gedern im Sommer dieses Jahres mir gegenüber Interesse an einer Pilzausstellung im Herbst signalisierte, war recht schnell klar: Dies ist genau der richtige Rahmen für die oben genannte publikumswirksame Darstellung und Reichweite. Als die Museumsleitung neben dem Bereitstellen von Fläche und Infrastruktur noch dazu anbot, die Ausstellung über einen Zeitraum von rund vier Wochen laufen zu lassen, war ebenfalls sehr schnell klar: Eine Schau, deren wesentlicher Schwerpunkt auf der Präsentation von Frischpilzen liegt, wird naturgemäß keine Option sein.

Gleichzeitig sollte eine pilzkundliche Ausstellung im Rahmen eines angesehenen Kulturhistorischen Museums nach Möglichkeit keine reine „PilzCoach-Ausstellung" sein, in welcher ausschließlich „Hobbys a la Papierschöpfen, Wollefärben und Zunderhutproduktion" (Zitat Mycelian aus derselben oben genannten ZfM-Ausgabe) präsentiert werden.

Recht bald war somit der Anspruch klar formuliert: Einem breiten, nicht pilz-affinen Publikum einen möglichst ganzheitlichen Einblick zu verschaffen, was Mykologie bedeutet und wie die Wissenschaft von den Pilzen unser tägliches Leben betrifft. Und dies idealerweise auf einem allgemein verständlichen, aber dennoch fachlich fundierten Niveau.

Umsetzung

Zum Einsatz kam das folgende technische Equipment:

- Rund 30 farbige Info-Tafeln der DGfM in den Formaten DIN A1 bis A4, mit individuell verstärkten Rückwänden sowie versehen mit zusätzlichen Aufhänge-Ösen aus Edelstahl
- 2 Aluminium-Rollups mit DGfM-Motiven
- 1 Lkw-Plane „Begeistert von Pilzen"
- 5 große, abschließbare, beleuchtete Glas-Vitrinen mit je 3 bis 5 Ebenen zur anschaulichen Präsentation von Exponaten
- Rund 25 zielgruppenspezifisch entwickelte, laminierte Info-Texte in den Formaten DIN A4 und A5 zur Erläuterung der Exponate inkl. Quellenangaben und weiterführender QR-Codes fürs Smartphone
- 2 in den Vitrinen installierte Tablet-PCs zur Darstellung von Video-Sequenzen
- 2 Dioramen mit ca. 20 Pilzmodellen aus Keramik
- 1 Aufsteller für 8 ausgewählte Info-Texte im Format DIN A4
- Ausstellungstechnik wie Aufhängeschienen, Spotbeleuchtungen, Zeitschaltuhren etc.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Abb. 2: Begeistert von Pilzen: Das Tintenfisch-Prachtexemplar wurde freundlicherweise zur Verfügung gestellt von den Pilzfreunden Sulzbach. Im Hintergrund einige der Info-Tafeln im DIN A2-Format. Foto: Steffen Frühbis

Auszug aus den vorgestellten inhaltlichen Themen:

- Ökologie, Bedeutung von Pilzen in der Natur, „Wood Wide Web“
- Naturschutzfachliche Themen, bedrohte Pilzarten, Pilze als Naturnähezeiger
- Historischer Abriss der Geschichte der Mykologie
- Medizinische Verwendung von Pilzen an den Beispielen *Penicillium chrysogenum*, *Tolypocladium inflatum* und *Cylindrocarpon lucidum* sowie PSK-Krestin mit Verweise auf aktuelle Studienlagen, z.B. Oba et al. 2007; Sakamoto et al. 2006; Fritz et al. 2015
- Flechten: Ökologische Einordnung und aktuelle Verwendung in der Medizin sowie als Genussmittel
- Pilze im Kontext von Nahrungsmitteln an den Beispielen Hefe, Wein, Bier, Käse sowie Einsatz in der modernen Lebensmittelindustrie am Beispiel Zitronensäure
- Portrait von *Amanita muscaria* als Pilz des Jahres 2022
- Darstellung von *Chlorociboria* und des enthaltenen Farbstoffes Xylindein anhand Auszüge aus „Spalted Wood – History, Science and Art of a Unique Material“

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

- Biolumineszenz: Einordnung und Erläuterung anhand von *Armillaria* spec. und *Panellus stipticus*, inkl. visualisierter Video-Sequenz
- Mycel-basierte Baustoffe/Werkstoffe/Verbundstoffe: Stand der aktuellen Forschung mit Bezug zur TU Dresden
- Mycel-basierte Farbstoffe: Vorstellung des Forschungsprojekts FungiColor (Zschätzsch et al., 2021) der TU Dresden und Biotopa
- *Ganoderma lucidum*: Kurzer Abriss traditioneller Verwendung sowie aktuelle Ergebnisse der Johannes-Kepler-Uni Linz (prototypische Anwendung in der Elektrotechnik)
- Neomyceten am Beispiel *Clathrus archeri*
- Nematophage Pilze am Beispiel *Coprinus comatus*
- Zunderschwamm-Verarbeitung und -Historie in Thüringen und Rumänien inkl. visualisierter Video-Sequenz
- PilzCoach-Themen wie Pilztinte, Pilzpapier, Pilzdeko, Wollefärben, Giraffenholzbearbeitung/-entstehung
- Verbraucherinformationen zu Marktpilzen
- Speise- und Giftpilze

Abb. 3: Pilze in der Medizin, sowohl volkskundlich als auch wissenschaftlich. Man lenke das geneigte Augenmerk auf die Schachtel mit dem Original-Penicillin: Wie organisiert man mit wenigen Wochen Vorlaufzeit eine Schachtel Original-Penicillin?
Foto: Steffen Frühbis

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Abb. 4: Mehr als nur Hobby: Kulturgut Zunderschwamm. Video-Sequenzen auf einem Tablet-PC erläutern die Verarbeitung; einer der Hingucker der Ausstellung. Mit freundlicher Unterstützung von Peter Karasch. Foto: Steffen Frühbis

Abb. 5: Vitrine mit Beispielen von Mycel-basierten Werkstoffen der TU Dresden sowie der Firma GrownBio aus den Niederlanden. Weiteres Thema der Vitrine: Aufgabe von Pilzsporen sowie die Verwendung von Sporenabwurfpräparaten und der Sporenpulverfarbe bei der Pilzbestimmung. Foto: Steffen Frühbis

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Natürlich liegt es auf der Hand, dass Besucher einer Pilzausstellung auch gerne „echte Pilze“ zu Gesicht bekommen möchten. Da frische Fruchtkörper aus dem weiter oben genannten Grund in dieser Art von Ausstellung nicht praktikabel sind, bieten die schönen Keramikpilze von Thomas Müller einen äußerst willkommenen Kompromiss. In Naturmaterialien eingebettet, bereichern sie lebensecht den Themenkomplex um Speise- und Giftpilze.

Abb. 6: Eines von zwei Dioramen mit Pilz-Modellen aus Keramik von Thomas Müller aus Limburg. Anhand von Nummern kann der Name des Pilzes auf einem Info-Text zugeordnet werden. Foto: Steffen Frühbis

Abgerundet wurde das Ausstellungskonzept zum einen von einer Eröffnungsveranstaltung mit allerlei Lokalprominenz. Zum anderen von mehreren geführten Exkursionen in den Landschaftspark rund um das Gederner Schloss mit zahlreichen Funden aus den Gattungen *Amanita*, *Scleroderma*, *Xerocomus* sowie dem – zumindest in Oberhessen – dieses Jahr in Massen auftretenden *Hortiboletus rubellus*.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Stellvertretend für das allgemeine Besucher-Echo sei ein Eintrag aus dem ausgelegten Gästebuch zitiert: „Wir haben die sehr informative Ausstellung ausgiebig genossen und waren von den umfangreichen Informationen überrascht und sehr angetan. Vielen Dank!“

Abb. 7: Natürlich darf in einer Pilzausstellung „der Steinpilz“ nicht fehlen, hier indessen auf eine etwas andere Art: Insbesondere der Steinpilzgeist war bei männlichen Besuchern Objekt regen Nachfragens. Foto: Steffen Frühbis

Bei allen spannenden Zukunftsthemen, welche die Ausstellung darbot, bei allen naturkundlichen, ökologischen, technologischen und medizinischen Themen; eine häufig gehörte Bemerkung im Kreis der Besucher war: „Die Zunderprodukte sind ja der Knaller!“ Auf die eine oder die andere Art scheint mir das Ziel der Ausstellung somit vollständig erreicht: Pilze sind offenbar „mehr als kulinarische Delikatessen“!

Steffen Frühbis, DGfM PilzCoach und Feldmykologe I

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Buchbesprechung

Markus Scholler & Flavius Popa (Hrsg.) – Forschung im Nationalpark Schwarzwald, Band 1

Scholler M & Popa F (2021)

Die Pilze des ehemaligen Bannwalds Wilder See im Nationalpark Schwarzwald unter besonderer Berücksichtigung der mit *Abies alba* (Weiß-Tanne) vergesellschafteten Arten. Forschung im Nationalpark Schwarzwald, Band **1**:1-480.

Nationalpark Schwarzwald

480 Seiten, ISSN 2749-8824

Der Forschungsband ist frei abrufbar über die Cloud der Landesoberbehörde IT Baden-Württemberg: https://cloud.landbw.de/index.php/s/27rC3qcQd2LRMHP.

Im Dezember 2021 erschien der erste Band aus der Schriftenreihe „Forschung im Nationalpark Schwarzwald“. Der Band beschäftigt sich mit der Diversität der Pilze im ehemaligen Bannwald Wilder See im heutigen Nationalpark Schwarzwald. Die folgenden Aspekte unterscheiden das Werk von bisherigen Untersuchungen zur Pilzdiversität:

1. Breites Spektrum von untersuchten Pilzgruppen, das über die typischen Großpilze weit hinausgeht.
2. Durchführung von routinemäßigen molekularen Untersuchungen zur Bestimmung bzw. zur Klärung/Absicherung des Wirtswechsels bei Rostpilzen.
3. Hohe Nachvollziehbarkeit des Projekts durch Belegung aller Funde und deren Hinterlegung in öffentlichen Herbarien.

Das Gebiet galt als mykologisch nahezu unerforscht. Einige Aufsammlungen von Nichtblätterpilzen und Schleimpilzen von Hermann Neubert liegen vor (gesammelt zwischen 1969 und 2002). 2013 wurde die Inventarisierung der Pilzdiversität am Wilden See durch Dr. Markus Scholler (Mykologe am Naturkundemuseum Karlsruhe) initiiert und geleitet, ab dem Jahr 2016 durch den Mykologen des Nationalparks Dr. Flavius Popa unterstützt. Beide sind auch Herausgeber des Bands. Das Projekt ist eine Kooperation von rund 30 Personen bestehend aus zahlreichen Bürgerwissenschaftlern und einigen professionellen Mykologen in fünf Bundesländern sowie in Frankreich und Österreich. Solch ein breit thematisch und methodisch aufgestelltes Team war vorteilhaft, um eine möglichst vollständige Erfassung der Artenvielfalt zu gewährleisten.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Der Band enthält elf Kapitel, die auch einzeln zitierbar sind. Jedes Kapitel beginnt mit einer Zusammenfassung auf Deutsch und Englisch sowie der empfohlenen Zitierweise in beiden Sprachen. Kapitel 1 führt in die Vegetation und Vegetationsgeschichte des 148,7 ha großen Gebiets ein. Dies bereitet den Leser gründlich vor, die später erläuterten Muster der Pilzdiversität besser zu verstehen. Die großartige „Großvatertanne" wird hier nicht nur als Beispiel von charismatischen alten Bäumen erwähnt, sondern findet sich auch in späteren Kapiteln als Substrat für die Pilze wieder.

Kapitel 2 formuliert die vier Ziele des Projekts (Erfassung von Artenvielfalt und ökologischen Präferenzen, Herbarisieren und ein besonderes Augenmerk auf mit der Weiß-Tanne assoziierten Funde) und fasst die Ergebnisse und Statistiken zur Pilzdiversität zusammen. Der Band fokussiert sich auf Pilze, die ohne Kultur auf künstlichen Medien bestimmbar sind. Neben typischen Makropilzen aus *Ascomycota* Caval.-Sm. und *Basidiomycota* R.T. Moore wurden auch aquatische Pilze, lichenicole Pilze, diverse Gruppen parasitischer Kleinpilze und Schleimpilze berücksichtigt. Dieses Spektrum von untersuchten Pilzgruppen in der lokalen Funga ist einzigartig. Anhand von 2333 Pilzbelegen wurden 696 Pilzarten dokumentiert. Einen Teil dieser Arten stellen neue Funde dar: 34 Arten sind erstmalig für Baden-Württemberg und 9 Arten erstmalig für Deutschland nachgewiesen, dabei konnten zwei neue *Inocybe* (Fr.) Fr. Arten und 14 *Ascomycota* Nachweise zu keiner bislang bekannten Arten zugewiesen werden.

Mittels Erstellung einer Artenabundanz-Kurve wurde die potenzielle Artenzahl für die untersuchten Pilzgruppen im Gebiet Wilder See auf 1251 Arten geschätzt. Angesichts dieses Spektrums an Pilzgruppen und der Erhebungsmethodik sind ansatzweise vergleichbare Fallstudien aus anderen Gebieten Deutschlands rar. Erwähnenswert wären beispielsweise Untersuchungen im Nationalpark Kellerwald-Edersee (5724 ha) mit 1107 dokumentierten und 1843 geschätzten Pilzarten, im Nationalpark Hainich (7500 ha) mit 1646 dokumentierten Pilzarten und im Nationalpark Eifel (11000 ha) mit 1589 dokumentierten Pilzarten (Langer et al. 2015).

Des Weiteren werden in Kapitel 2 die Anteile der registrierten Arten nach taxonomischen Gruppen, Ernährungstypen, Gefährdungskategorien sowie Präferenz zu Weiß-Tanne vs. Rot-Fichte als Substrat, Wirt und Symbiosepartner graphisch dargestellt. Die Formate der graphischen Darstellung und Farbpaletten sind den Autoren des Kapitels sehr gut gelungen. Die Veränderung der Funga durch die menschlichen Einflüsse wird thematisiert. Es ist betrüblich festzustellen, dass auch im Gebiet des Wilden Sees keine vom Menschen unbeeinflusste Natur mehr vorzufinden ist.

Den allgemeinen Kapiteln 1 und 2 folgen acht spezielle Kapitel. Diese widmen sich jeweils einem pilzlichen Taxon oder einer traditionell von Mykologen untersuchten Organismengruppe: Plasmodiale Schleimpilze, Rostpilze und Nacktbasidien,

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Lichenisierte Pilze, Schlauchpilze ausgenommen Flechten, Saprotrophe und parasitische *Agaricomycotina* Doweld, Risspilze, Ektomykorrhizapilze ausgenommen *Inocybaceae* Jülich und *Russulaceae* Lotsy, Milchlinge und Täublinge. Jedes Kapitel enthält eine Einführung in die Biologie der Organismengruppe, die Methoden und eine kommentierte Artenliste mit Verweis auf die untersuchten Herbarbelege, die Zugangsnummern für die in GenBank deponierten DNA Sequenzen sowie zahlreiche hochwertige Aufnahmen der Fruchtkörper. Ergänzend finden sich in den jeweiligen Kapiteln eigenständig erstellte Illustrationen der Lebenszyklen von Rostpilzen sowie Zeichnungen der Asco- und Mitosporen von Schlauchpilzen. Für Schlauchpilze wurde der hilfreiche Bestimmungsschlüssel für die sexuellen Stadien aquatischer Arten im Nationalpark Schwarzwald hinzugefügt. Die drei darauffolgenden Kapitel thematisieren die Ektomykorrhiza-Arten aus *Agaricomycetes* Doweld: *Inocybaceae*, *Russulaceae* und die Arten aus den anderen Familien. Obgleich sich die geringe Anzahl epigäischer Ektomykorrhiza-Arten durch die sauren Böden erklären lässt, sind, meines Erachtens, mehr Arten aus der Ordnung *Thelephorales* Corner ex Oberw. in diesem Gebiet vorstellbar.

Das Kapitel „Nachträge“ zeigt, dass der Spruch „never-ending-story“ nicht nur für die Erforschung der Artenvielfalt in *Inocybaceae* angemessen ist, sondern auch für die anderen untersuchten Gruppen gilt. Nach Verfassung der Spezialkapitel wurden noch 60 zusätzlich bestimmte Pilzbelege, verteilt auf 45 Arten mit 27 Erstdokumentationen für das Untersuchungsgebiet, erfasst, wodurch die Anzahl der bislang im Gebiet gesammelten Belege auf 2393 und die Anzahl der nachgewiesenen Arten auf 723 ansteigt.

Das Kapitel „Abkürzungen und Glossar” ist sicherlich sinnvoll, um die fachspezifischen Begriffe aus Biologie, Morphologie und Ökologie der berücksichtigten Pilzgruppen zu verstehen. Begrüßenswert ist auch die Verwendung des Begriffs „Funga” im Allgemeinen. Dieses lang ersehnte Analog von Flora und Fauna soll die Relevanz der Pilze in Ökosystemen betonen und die Kommunikation rund um die Pilzdiversität erleichtern (Kuhar et al. 2018).

Viele Aspekte der offenen Wissenschaft (engl. „Open Science“) zeichnen den Forschungsband aus. Es wurden 100 % der Pilzbelege in öffentlichen Sammlungen, Naturkundemuseum Karlsruhe und Botanische Staatssammlung München, hinterlegt. Somit können (auch in 100 Jahren) Funddaten noch überprüft und ggf. revidiert werden. Die Metadaten zu den Herbarbelegen sind in Online-Repositorien auf Institutionsebene (Botanische… 2022, Staatliches… Karlsruhe 2022) sowie in „Global Biodiversity Information Facility“, GBIF (Staatliche… Bayerns 2022 a,b) abrufbar. Auf diese Weise können die gewonnenen Daten direkt in globalen Biodiversitätsanalysen einbezogen werden. Außerdem ist es lobenswert, dass die Autoren auf den äußerlichen Perfektionismus verzichten und für einige Belege den Begriff “Bestimmung unsicher” oder Bestimmung nur bis zum Gattung-Ebene (z.B. *Aivenia* sp.) angeben. Derartige Grenzfälle lassen die taxonomische

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Artenabgrenzung als ein dynamisches System erscheinen. Daher könnten zukünftig gewonnene Daten (morphologisch, physiologisch, genetisch) zu einer nachvollziehbaren alternativen „Taxon Hypothesen"-Zuordnung der Herbarbelege führen (Kõljalg et al. 2020).

Durch das Publizieren dieses Forschungsbandes wurden etwa 55 % der im Gebiet potenziell lebenden Pilzarten (aus den hier untersuchten Gruppen) dokumentiert. Es ist bemerkenswert, dass auch in diesem Stadium des Projektes die Artenzahl der Pilze im untersuchten Gebiet die Anzahl landschaftsbildender Gefäßpflanzenarten fast zehnfach übertrifft. Die von Herausgeber und Autoren formulierten Projektziele konnten, nicht zuletzt dank einer umfassenden Synergie von Bürgerwissenschaft und akademischer Mykologie, vollumfänglich erreicht werden.

Das Geleitwort des Ministerpräsidenten des Bundeslandes Baden-Württemberg unterstreicht die Wichtigkeit der durchgeführten Arbeit und das hohe Eigenengagement von Autoren und Herausgeber. Eine vergleichbare Aufmerksamkeit für die Pilzdiversität seitens der Politik wäre nicht nur gegenüber dem Gebiet Wilder See und dem Nationalpark Schwarzwald, sondern auch zukünftig für alle Naturgebiete Deutschlands wünschenswert.

Danksagung

Ich bedanke mich herzlich bei Ludmila Lysenko (Universität Kassel) und Farzona Mirova (Kassel) für die Sprachkorrekturen.

Literaturverzeichnis

Botanische Staatssammlung München and Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald (2022) The Myxomycetes Collections at the Botanische Staatssammlung München. http://www.botanischestaatssammlung.de/DatabaseClients/BSMmyxcoll/DiversityCollection_BSMmyxcoll_Find.cfm [Letzter Zugriff 2022-06-13].

Kõljalg U, Nilsson HR, Schigel D, Tedersoo L, Larsson K-H, May TW, Taylor AFS, Jeppesen TS, Frøslev TG, Lindahl BD, Põldmaa K, Saar I, Suija A, Savchenko A, Yatsiuk I, Adojaan K, Ivanov F, Piirmann T, Pöhönen R, Zirk A, Abarenkov K (2020) The Taxon Hypothesis Paradigm—On the Unambiguous Detection and Communication of Taxa. Microorganisms **8**: 1910. https://doi.org/10.3390/microorganisms8121910

Kuhar F, Furci G, Drechsler-Santos ER, Pfister DH (2018) Delimitation of Funga as a valid term for the diversity of fungal communities: the Fauna, Flora & Funga proposal (FF&F). IMA Fungus **9**: A71–A74. https://doi.org/10.1007/BF03449441

Langer E, Langer G, Popa F, Rexer K-H, Striegel M, Ordynets A, Lysenko L, Palme S, Riebesehl J, Kost G (2015) Naturalness of selected European beech forests reflected by fungal inventories: a first checklist of fungi of the UNESCO World Natural Heritage Kellerwald-Edersee National Park in Germany. Mycological Progress **14**: 102. https://doi.org/10.1007/s11557-015-1127-y

Staatliche Naturwissenschaftliche Sammlungen Bayerns (2022a). Fungus Collections at Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe (Herbarium KR). Occurrence dataset https://doi.org/10.15468/0bhhip accessed via GBIF.org on 2022-06-13.

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Staatliche Naturwissenschaftliche Sammlungen Bayerns (2022b). The Myxomycetes Collections at the Botanische Staatssammlung München – Collection of Hermann Neubert. Occurrence dataset https://doi.org/10.15468/sh9r0c accessed via GBIF.org on 2022-06-13.

Staatliches Museum für Naturkunde Karlsruhe (2022). Digitaler Katalog der Pilzen des Staatlichen Museum für Naturkunde. https://www.smnk.de/sammlungen/botanik/pilze/digitaler-katalog/ [Letzter Zugriff 2022-06-13].

Oleksandr Ordynets

Promovierte im Fachgebiet Ökologie, Universität Kassel, und ist seit 2018 weiter dort als Postdoc tätig. Er beschäftigt sich mit der Systematik der Ordnung Trechisporales.

Er begeistert sich für Mikroskopierarbeit, phylogenetische Systematik und offene Wissenschaft.

Die Deutsche Gesellschaft für Mykologie verlieh ihm für die Forschung an Nichtblätterpilzen 2021 den Oscar-Brefeld-Preis.

Fachgebiet Ökologie, Fachbereich 10 Mathematik und Naturwissenschaften, Universität Kassel, Heinrich-Plett-Str. 40, 34132 Kassel, a.ordynets@uni-kassel.de

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Mycelian

Die Leichtigkeit der unbeschwerten Pilzbestimmung

Kürzlich war ich mit unserem Himmelkoordinator für Pilzkartierung, dem heiligen Boletus, auf Pilzpirsch in irdischen Gefilden. Wir waren noch nicht weit gekommen, da entdeckte ich auf einer Waldwiese am Rande des Waldes einen lebhaft roten Pilz.

„Schau mal, Boletus, vier Fliegenpilze *Amanita muscaria*. Magst Du die gleich für die Pilzkartierung notieren?"

„Gemach, gemach, lieber Mycelian, noch haben wir den Fund nicht sicher und genau bestimmt.", rief er, „Wir werden die Pilze sorgfältig entnehmen und zur näheren Untersuchung mit nach Hause nehmen müssen. Der Arbeitstitel Fliegenpilze *Amanita muscaria* ist aber schon ein guter Anfang."

Mein sorgfältiges Herausdrehen der Pilze wurde sofort mit dem Hinweis gestoppt, erst einmal alle Angaben zum Biotop zu notieren. Es war nicht nur schwierig den Zeigerpflanzen in der Nähe der Pilze einen Namen zugeben, auch alle Bäume und Sträucher im Umkreis von 30 m wurden erfasst und mühsam bestimmt. Nach 100 Fotos zur Dokumentation der Fundstelle und der Frischpilz-Kollektion, drückte mir Boletus eine Schaufel in die Hand und gab die Ermahnung „Achte auf die Rhizomorphen und berühre die Pilze möglichst nicht!" Sorgfältig wurden Gehäuse aus Alufolie zurechtgezupft und die Pilze transportsicher verpackt. Da dies viel Zeit beanspruchte, wurden wir von der Dämmerung überrascht und mussten mit der Beute den Heimweg antreten.

Eigentlich wollte ich Wolkenball in der Fernsicht gucken, fand aber Boletus Einladung in sein Labor dann doch spannender. Dort angekommen wurden die Pilze sorgfältig entpackt. Der größte verlor seinen schönen, roten Hut und landete mit den Lamellen nach unten auf einer kleinen Glasplatte. „Das brauchen wir für einen Sporenabwurf" erklärte mir Boletus. Der zweite Pilz wurde halbiert und in den Dörrex verfrachtet. „Wenn es etwas Seltenes ist, brauchen wir ein Exsikkat." wurde mir zur Erläuterung mitgeteilt. Boletus nahm sich den dritten Pilz und öffnete eine Holzkiste mit zahllosen Fläschchen, jede sorgfältig mit einer Nummer versehen. Nach dem Studium der Liste im Deckel der Holzkiste entnahm er die Flaschen 6, 9, 12, 22, 36 und eine Stoppuhr aus einem Extrafach. Er malträtierte den armen Pilz an verschiedenen Stellen mit den Chemikalien und notierte genauestens jegliche Farbänderung in Abhängigkeit von der gestoppten Zeit. Naja, etwas befremdlich war mir schon die sehr ausführliche Dokumentation in Text und Bild darüber.

Nun ging es dem vierten Exemplar buchstäblich an den Kragen. Gewaltig rumpelte der schwere Werkstattwagen auf den Fliesen des Labors. Die unzähligen Rasier-

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

klingen, Messer, Skalpelle, Scheren, Pinzetten, Präpariernadeln und Mikrotome verursachten ein eindringliches Geräusch. Mit der Präzision eines Schweizer Uhrmachermeisters fertigte Boletus schnell an die 80 Präparate aus allen Bereichen des Pilzes und untersuchte diese ausführlich unter dem Mikroskop. Betrachten, zeichnen, messen, dokumentieren, betrachten, zeichnen, messen, dokumentieren … Zum Schluss die Sporen des ersten Pilzes von der kleinen Glasplatte, nicht ohne die Farbe des Sporenpulvers genauestens mit einem Farbtafelwerk zu definieren. Er entschied sich für Griechisches Weiß CP-7016, obwohl ich eher ein Blütenweiß CP-7009 sah.

Abb. 1: Das Objekt der Bestimmungsbegierde zeigte uns mächtig die Zähne.
Foto: Stefan Fischer

Gemeinsam trugen wir die beachtlichen Packen an Dokumentationen in seine „Scheune", was mich dann doch etwas verwunderte. Beim Eintritt entpuppte sich diese jedoch als sehr beachtliche mykologische Bibliothek. Nach der Eingabe von Amanita und Amanita muscaria im digitalen Katalog erhielten wir zwei lange Bücherlisten und konnten diese Werke auch schnell als große Bücherstapel auf den stabilen Tischen zusammentragen und ablegen. Endlos erschien mir die Zeit des unermüdlichen Vergleichs der Literaturangaben mit den festgehaltenen Dokumentationen. Boletus Notizen dabei füllten schon mehrere Blätter, seinem Redeschwall konnte ich schon längst nicht mehr folgen. Mehr Sorge bereitete mir allerdings sein Mienenspiel dabei und der immer wirrer werdende hastige Blick über die aufgeschlagenen Bücher. Am Ende sackte er erschöpft tief in seinen Lehnstuhl und rief: „Verdammt, ich bekomme einfach keine perfekte Sicherheit in die Bestimmung dieses Pilzes! Lieber Mycelian, nun brauchen wir viel Geduld. Für heute sind wir am Ende."

Bedeutsam teilte er mir mit, dass er nun Mails an verschiedene Experten schreiben will und einen Teil des Exsikkates zur Sequenzierung geben wird. Er möchte schon genau wissen in welche Klade, der 8 möglichen, der Fund einzuordnen ist, bevor er einen präzisen Artnamen daruntersetzen kann. So lange bleibt es für ihn nur *Amanita spec*., was für mich natürlich sehr enttäuschte. War ich mir doch sehr sicher einen Fliegenpilz gefunden zu haben. Nun ja, ich werde mich wohl künftig mehr den einfacheren Gattungen, wie *Cortinarius* oder *Inocybe* zuwenden und verabschiedete mit leise von Boletus, der erschöpft eingeschlafen war.

Euer Mycelian

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie

Notizen:

© 2024 – Deutsche Gesellschaft für Mykologie